

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäghner-Boulevard 34.

Waldeck-Roussé gegen die Klerikalen.

Die Verurteilung einiger Väter des Assump-tionisten-Ordens hat die französischen Klerikalen zu äußerster Wuth angestachelt. Zwar sind die leichten Geldstrafen für den ungeheuer reichen Orden nicht einmal einem Mückenstich gleich; doch richtig fühlen die Klerikalen, daß der Nachweis der An-sammlung von Kolossalern todt und beweglichen Gute und die Beleuchtung der Schliche, mit wel-chen letzteres den Taschen des Volkes, vornehmlich der ärmeren Volksschichten entzogen wird, eine föhliche Stimmung erzeugen könnte, wie solche der Auflösung des Jesuitenordens vorangegangen ist, als diesem, dessen maskierte Mitglieder ja die Assumptionisten sind, die Ansammlung enormer Vermögen, die Handhabung großartiger kaufmännischer Geschäfte und sogar die Gründung eines eigen-ten Staates in Südamerika nachgewiesen war. Ein wahres Wuthbeben erfaßte deshalb den französischen Klerus und seine Gläubigen. Obwohl der Papst jedes Einschreiten zu Gunsten der Assumptionisten verweigerte, demonstrierte der Klerus, voran der Episkopat, in Massen für den aufgelösten Orden, der nicht einmal die Genehmigung der römischen Kurie besessen hatte, und als Einzelne der De-monstranten dem Gesetze gemäß mit der Sper- rung ihres Gehalts bestraft wurden, da richteten sie, besonders der Erzbischof von Alg., Briefe voll unerhört größter Beleidigung an den Minister-präsidenten, sicher, das ihnen entzogene Gehalt in doppelter Höhe durch die vom Jesuitenblatte „Croix“ veranstalteten Sammlungen ersetzt zu erhalten. Der Regierung blieb nur übrig, sich gegen die fanatischen Angriffe zu wappnen, und sie brachte deshalb in der gestrigen Kammer Sitzung einen Antrag ein, durch welchen die Insultierungen von Amtspersonen durch Religionsdiener nicht mehr mit Verbannung, deren Verhängung die Gerichte zumeist scheuen, sondern mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren geahndet werden sollen. Und zwar sollen nicht bloß, wie jetzt bestimmt ist, nur die offiziellen Akte des Klerus, wie Hirtenbriefe und Anordnungen, wenn sie das Gesetz verletzen, auch solche in nicht amtlicher Form erfolgende Gesetzes-übertretungen strafbar sein. Der Geistliche genießt selbst in Frankreich, wo er seit dem von Napoleon I. mit der Kurie geschlossenen Konkordate vom Staate

besolbet wird, einen so ausgiebigen Schutz durch letzteren, daß seine Auflehnung gegen die Staats- autorität und seine Aufreizung gegen die Gesetze und einzelne Klassen von Bürgern doppelt straf- würdig sind.

Die Ankündigung des Gesetzesentwurfs soll vielleicht nur ein Schreckschuß sein, da die Anwen- dung des Gesetzes bei der heutigen Stimmung weiter französischer Kreise, auch richterlicher, zu- weilen recht fragwürdig werden könnte; aber jene hat genügt, um in den reaktionären Parteien den Entschluß zu lassen, das Ministerium Wal- deck-Roussé um jeden Preis schleunigst zu stür- zen. Das sich halb liberal geberdende Centrum fürchtet sich freilich, seine wirkliche, nämlich die klerikale Seele zu enthüllen, und hielt sich ein wenig zurück; umso wilder stürmten gestern die monarchistische Rechte und die Nationalisten auf den Ministerpräsidenten ein, den sie durch unab- lässige, an Invektiven reiche Interpellationen zu ermüden und zu verdrängen hoffen. Die erste angekündigte Interpellation, von radikaler Seite ausgegangen und die Provokation durch den Episkopat betreffend, wurde allerdings, weil durch die Einbringung des erwähnten Gesetzesentwurfs erledigt, zurückgezogen, und der Versuch Cassagnac's, sie wieder aufzunehmen, wurde vom Präsidenten Deschanel nicht zugelassen. Sofort aber folgte von einem Melinisten, also einem Bundesgenossen der Klerikalen, eingebracht, eine Interpellation über den Strife in Martinique, bei welchem Unruhen aus- brachen und viele Personen verwundet wurden. Der Minister forderte die Vertagung bis nach Schluß der Budgetberatung, und drang mit einer Majorität von 114 Stimmen durch. Nun aber beantragte ein Sozialist die Unterstützung der Strikenden mit 50,000 Francs; und die angeblischen Erretter Frank- reichs und der ganzen Welt vom Sozialismus, die Klerikalen und ihre Mitriten, stimmten für die Dringlichkeit dieses Antrages in der Hoffnung, die sozialistischen Mitglieder vom Kabinete und dessen Majorität abzusprennen. Zum Glück gelang es dem Finanzminister, die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission mit einer Mehrheit von sechsundneunzig Stimmen durchzusetzen. Sofort nach Zurückschlagung dieses gefährlichsten Antrages zog die Reaktion mit einer neuen Interpellation ins Feld. Wie feinerzeit gemeldet wurde, hatte

sich in die französische Handelskammer in Brüssel ein vom Kriegsministerium entfan- dener, vom französischen Gesandten geschützter Spion eingeschlichen und war von der Kammer ausgeschlossen worden, die dann vom Ministerium Dupuy aufgelöst wurde. In die neue Handelskam- mer wurden, mit Ausnahme des Spions, alle Mit- glieder wiedergewählt, worauf dem Letzteren zuliebe der Gesandte eine zweite französische Handelskam- mer schuf, welche alle reaktionären französischen Elemente der belgischen Hauptstadt umfaßt, vom Pariser aus- wärtigen Amte subventioniert wird, während der jetzige Handelsminister, der Sozialist Millerand, die alte Kammer finanziell unterstützt. Dieses un- geheuerliche Verhältniß benützte der nationalitische Abgeordnete Terrette zu einer Interpellation, die aber mit einer auf 296 Stimmen angewachsenen Majorität bis nach Schluß der Budgetdebatte ver- tagt wurde. Ebenso wurde der Versuch vereitelt, eine Debatte über die Kassierung des Mandats Dérou- lède's zu entfachen, und Cassagnac's wiederholter Anlauf, die zurückgezogene Interpellation über das Einschreiten gegen die protestierenden Bischöfe zur Diskussion zu bringen, wurde nun auch von der Kammer vereitelt. Dann attackierte der Antisemit Firmin Faure das Ministerium mit einer Anfrage über die Mithilfe Italiens bei der Okkupation von Egypten, wurde jedoch vom Minister des Aus- wärtigen kurz und schlagend abgefertigt. Endlich schloß der Klerikale Prache noch einen Partierpfeil in Form einer Interpellation über die Freimaurer ab, doch genügte der Hinweis des Ministerprä- sidenten auf den unverkennbaren Zweck des Hagels von Interpellationen, eine Vertagung auf einen Monat durchzusetzen.

Der gestrige Interpellationstag wird nicht der letzte seiner Art sein; der Klerikalismus, der wahre Inspirator des Chauvinismus, des Antise- mitismus und des Monarchismus, wird nicht ruhen und rasten mit seinen Versuchen, das ehrlich re- publikanische Kabinete zu stürzen. Vorläufig kommt der Regierung das durch die Weltausstellung er- zeugte Ruhebedürfnis der Bevölkerung zustatten; doch es läßt sich nicht leugnen, daß, trotz der gouvernementalen Abwehr, der Klerikalismus zu einer wachsenden Macht wird, die durch uner- hörte Dreistigkeit und Zuversicht seiner Jünger noch an Stärke gewinnt. Die Gebildeten aller Länder

Moralische Ergüsse.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Vor einigen Tagen wurde in Berlin eine junge Dame bei einem Ladendiebstahl auf der That ertappt. Bei ihrer Abfassung zeigte sie sich nicht sonderlich erregt und auch die Strafverhandlung bei dem Schöffengericht ließ sie mit vollkommener Gemüths- ruhe über sich ergehen. Ihre Verantwortung war eben so kurz als originell: Ja, sie habe gestohlen, aber sie habe die Absicht gehabt, den Diebstahl in kürzester Frist wieder gut zu machen und das ge- stohlene Objekt, eine Pelzboa, wieder zurückzuschicken. Sie sei Schriftstellerin und es habe sich für sie nur darum gehandelt, die Angstgefühle einer Diebin und etwa auch die einer Angeklagten selbst durchzuempfin- den und genau kennen zu lernen, um sie sodann mit vollkommener Treue literarisch schildern zu können. Der Fall ist seltsam genug, aber nur mit eini- gen guten oder schlechten Witten, zu welchen er ja reichlichen Anlaß bietet, kommt man über ihn nicht hinweg. Er ist auch damit nicht abzu thun, daß man sich denkt: wieder einmal ein verrücktes Frauenzim- mer! und daß man dann mit dieser Erwägung über den Vorfall einfach zur Tagesordnung übergeht. Die Frage der geistigen Gestörtheit ist überhaupt während der ganzen Verhandlung kaum gestreift worden. Nur einmal visitierte der Staatsanwalt die schüchternen Anträge, ob die Angeklagte nicht vielleicht Werth darauf lege, daß ihr Hausarzt vernommen werde. Sie lehnte aber mit lächelndem Dank ab und versicherte, daß sie wirklich ganz gesund sei. Sie selbst wäre in dieser Frage

allerdings keine klassische Zeugin, aber auch sonst machte keine einzige der vertretenen Parteien, weder die Staatsanwaltschaft noch die Verteidigung, weder der Gerichtshof noch die Zeugen auch nur den leisesten Versuch, den Fall auf das psychiatrische Gebiet hinüberszuspielen. Alles war darüber einig, daß die Angeklagte geistig vollkommen gesund und ihre Ver- antwortung durchaus plausibel und glaubwürdig sei. Demgemäß fiel auch das Urtheil aus, das auf einen Tag Gefängnis lautete, und an welches sich noch der wohlwollende richterliche Hinweis schloß, daß es hoffentlich im Gnadenwege noch möglich sein werde, die Gefängnisstrafe in eine kleine Geldstrafe umzu- wandeln.

Man sieht, die ganze Verhandlung und das Urtheil ist kaum weniger seltsam als das Delikt und sein Motiv. Man hätte ja nicht erstaunt sein dürfen, wenn die Herren bei Gericht, und namentlich der gestrenge Staatsanwalt, diese Art der Verantwortung mit lautem Hohngelächter ausgenommen hätten. Denn wahrhaftig, wenn irgendwo, so hätte hier der Ein- wand nahe gelegen: das könnte schließlich Jeder sagen! Es ist, von dem Einzelfall abgesehen, förm- lich wohlthuend, einmal auf dem Gebiete staatlicher Rechtspflege auch dem Angeklagten gegenüber ein ge- wißes Entgegenkommen wahrzunehmen und ein wil- liges Eingehen auf die ihn bestimmenden psychologi- schen Vorgänge, ein Bestreben, ihn auch über den juristischen Paragraphen hinaus menschlich zu be- greifen. Bei der kontinentalen Rechtspflege, im Gegensatz zur englischen, hat man die Welt sonst nicht an ein so humanes und verständiges und im tiefsten Grunde gerechtes Verfahren gewöhnt. Hat

man da einmal einen Angeklagten, dann heißt es vor allen Dingen, ihn gehörig einzutunken und hineinzu- legen, und gar zu oft macht es den Eindruck, als sähen die staatlichen Rechtsorgane ihre Hauptaufgabe in der Zuerkennung der Strafe, nicht aber in der Rechtsfindung. Auf diesem Standpunkte stehen gemeinlich nicht nur die Staatsanwälte, sondern auch die Richter, und dienstwillig, nur allzu dienst- willig sekundieren ihnen die staatlich angestellten Sach- verständigen, die sich für ihre Bezahlung doch nützlich machen wollen.

Die Angeklagte war also geistig gesund. Von keiner Seite wurde dagegen Einsprache erhoben oder auch nur ein Zweifel darüber ausgedrückt. W. haben aus der Ferne kein Recht, uns den Fall anders zu konstruieren. Wenn ein starrer preußischer Staats- anwalt und ein preußisches Schöffengericht eine Aus- rede gelten läßt, wenn sie normale geistige Ver- fassung annehmen, nicht um eine Strafverschärfung zu erzielen, sondern die denkbar höchste Milde walten zu lassen, so wäre es gewiß übel angebracht, ohne genaueste Kenntniß der Einzelheiten der Verhandlung und des ganzen Bildes, das diese bot, eine gegen- sätzliche Auffassung hinstellen zu wollen.

Das macht ja erst den Fall so interessant, daß die Angeklagte als geistig gesund angesehen ist. Wäre sie nicht „normal“, wäre sie verrückt, ich hätte schwerlich die Feder in die Hand genommen, um mich mit dem Fall zu beschäftigen. Denn das wissen wir ja Alle, daß es die Grenze nicht gibt, zu welcher Berrücktheit sich nicht versteigen könnte. Ein krankes Gehirn — basta, gehen wir weiter, zerbrechen wir uns den Kopf nicht; das ist kein Fall für den

haben sich ein Jahrhundert lang über die geistige Reife der Kulturen getäuscht, weil fast nur die gebildeten Elemente in die Öffentlichkeit traten und den Maßstab für die Beurteilung der Nationen abgaben. Nun die überhäufige Erweiterung des politischen Stimmrechts die Massen emporgehoben hat, nun zeigt sich, daß letztere weder durch die Naturwissenschaften und die materialistische Philosophie, noch durch die Revolutionen von der kirchlichen Tradition und dumpfen Gläubigkeit losgerissen sind, und daß Jahrhunderte nötig sein werden, um die durch das allgemeine Stimmrecht politisch Berechtigten zum Selbstdenken zu erziehen.

Budapest, 13. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzt in seiner morgigen Sitzung die Spezialdebatte über das Budget des Ministerpräsidenten fort und verhandelt eventuell auch das Budget des Ministeriums des Innern. Anknüpfend an die heutigen Ausführungen des Grafen Theodor Batthyány dürfte Ministerpräsident Széll morgen das Aktionsprogramm der Regierung hinsichtlich der Lösung der Fiumaner Frage darlegen.

Das Siebenundzwanziger-Komitee des Katholiken-Kongresses, welches mit der Führung der Unterhandlungen über die Details der Autonomie betraut wurde, tritt am 15. d., Nachmittags halb 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen.

Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei beschloß in ihrer heute stattgehabten Konferenz, die Budgets des Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums abzulehnen, und betraute mit der Darlegung des Parteistandpunktes im Hause Bela Komjathy und Franz Kossuth. Bei der Post „Schauspielwesen“ wird Victor Pichler die ungarischen Theaterverhältnisse, insbesondere die Zustände bei den subventionierten Bühnen einer Besprechung unterziehen.

Die im Justizministerium fertiggestellte Gesetzesvorlage betreffend die Reform des Versicherungswesens wird, nachdem sie bereits sämtliche interessierten Ressortministerien passiert hat, einer für den 26. d. einberufenen Sachkommission zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ macht heute die Einberufung des österreichischen Reichsrates für den 22. d. kund. Die Einberufung des Reichsrates wird, wie auch aus den Neußerungen der tschechischen Presse hervorgeht, von den Tschechen mit einem gewissen Mißbehagen aufgenommen. So beklagt heute das tschechische Brünner Blatt die Einberufung mit der Motivierung, daß hiedurch die Konferenz entzweit werden würde, wenn nicht ganz vernichtet erschiene. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Tschechen fürchten, daß sie durch den Zusammentritt des Reichsrates früher, als ihnen lieb ist, gezwungen werden könnten, Farbe zu bekennen und einen Schritt zu unternehmen, welcher die Fortsetzung der Verständigungskonferenz in Frage stellt.

Bei den gestern in sämtlichen 19 Bezirken vorgenommenen Wahlen des dritten Wahlkörpers in die Wiener Steuereinschätzungs-Kommission drangen im I. und IX. Bezirk die Fortschrittlichen, im X. und XI. die Sozialdemokraten durch. Im V. und XVI. Bezirk stehen die Resultate noch aus.

Psychologen, sondern für den Pathologen; überlassen wir ihn diesem. Weit interessanter ist uns die geistig gesunde Kollegin. Wenn wir aber die Sache von rein kollegialem schriftstellerischen Standpunkt betrachten, so werden wir beizeiten nicht zu der milden Auffassung gelangen, die uns bei dem Staatsanwalt und dem Gerichtshof so wohlthuend berührt hat.

Analysieren wir ein wenig. Der Fall steht ohne Analogie da. Man hat gewissen Meistern der Spätrenaissance nachgesagt, daß sie gemordet hätten, um den Blick eines Sterbenden getreu nach der Natur malen zu können. All diese Räubergeschichten sind von der historischen Kritik längst dahin verwiesen worden, wo sie hingehören, in den Bereich des Märchens. Wenn tapfere Journalisten sich verheiben in verwegene Verbrecherbanden eingeschlichen oder sonst in gefährliche Unternehmungen eingelassen haben, so hatte das seinen guten und vernünftigen Zweck, und es wäre Unrecht, ihr Motiv in eine Kategorie zu bringen mit dem der studienbesessenen Dichterin. Sie wollte lernen, sich künstlerisch bilden — ein thörichtes Beginnen. Die ganze Welt gehört dem Dichter, und alle sozialen Erscheinungen fallen in die Domäne des Sittenschilderers. Und da verfällt die Kleine auf einen Paragraphen, und gerade auf den Diebstahlsparagraphen! Nehmen wir an, was wir mit einem Worte zeigen werden, ganz unmöglich ist ihr Vorhaben wäre ihr vollständig gelungen, sie hätte dabei Alles gelernt, was sie lernen wollte. Wie wenig wäre der Erfolg. Was hätte sie davon gehabt? Und die anderen Paragraphen?! Verdienen die gar keine Berücksichtigung? Oder wäre sie am Ende geneigt, alle Paragraphen durchzustudieren? Am Ende ist jeder Seelen-

In den übrigen Bezirken drangen die Christlich-Sozialen durch.

Der Transvaal-Krieg.

Der englische Kriegssekretär Marquis of Lansdowne hat in der gestrigen Sitzung des Oberhauses über die weiteren englischen Rüstungen, die der Krieg notwendig gemacht habe, Aufschlüsse gegeben. Bekanntlich stehen nach Rechnung des Unterstaatssekretärs Herrn Wyndham bereits jetzt 180,000 Mann englischer Truppen in Südafrika. Zu diesen 180,000 Mann sollen nun jetzt noch, wie Marquis of Lansdowne ausgeführt hat, außer der bereits mobilisirten 8. Infanterie- und 4. Kavallerie-Division noch 130,000 Mann für den Krieg in Südafrika verfügbar gemacht werden. Um diese in zwei Armeekorps zu gliedernde Streitmacht auch vollständig auf die Beine zu bringen, ist die Bildung von 12 neuen Bataillonen, 7 reitenden, 36 Feld- und einigen Haubitzen-Batterien und überdies 15 Kavallerie-Regimentern beabsichtigt. Im Ganzen müßte man dann in kurzer Zeit die von der englischen Regierung nach Südafrika gesandten Truppen nach Angaben des englischen Kriegsamtens auf 180,000 mehr 130,000, also 310,000 Mann und circa 600 Geschütze (400 die bereits jetzt in Südafrika sind und 36 neuen Batterien) veranschlagen.

Inzwischen treffen vom Kriegsschauplatz fortwährend Hobbiesposten ein. Die heute eingetroffenen Depeschen geben wir im Folgenden:

Eine Schluppe der Engländer.

London, 13. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Rensburg vom heutigen: Unsere Streitmacht bei Singersfontein wurde gezwungen, sich nach Rensburg zurückzuziehen, da unsere östliche Flanke bedroht war.

Rensburg, 13. Februar. („Reuter's Bureau.“) Die Buren drängten heute die britischen Vorposten an der Ostflanke wieder zurück. Sämtliche Vorposten in Bastardsnek, Hobkirkmill etc. gehen nach Mädersfarm zurück. Die Engländer erlitten einige Verluste. Details fehlen noch.

Rensburg, 13. Februar. („Reuter's Bureau.“) Die beiden Plätze Hobkirk und Bastardsnek, von welchen die Buren am Samstag Besitz ergriffen hatten, wurden von den britischen Truppen besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung vertrieben worden war.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) „Daily Mail“ meldet aus Rensburg: Die englischen Truppen bei Singersfontein mußten nach heftigem Kampfe und großen Verlusten gegen Rensburg sich zurückziehen. Auch Rensburg ist gefährdet. Eine Rückwärtskonzentration ist nicht unwahrscheinlich.

London, 13. Februar. „Reuter's Office“ meldet, daß ihr Korrespondent aus Rensburg telegraphiert, er hätte eine Unterredung mit einem australischen Korrespondenten gehabt, welcher am 11. d. das Lager der Buren besucht habe. Die Buren, welche den australischen Korrespondenten begleiteten, hätten

ihm erklärt, daß sie 120,000 Mann haben, welche für das Vaterland kämpfen und wohl fähig seien, den Krieg auf unbegrenzte Zeit fortzusetzen.

Vom Modder-River.

Modder-River, 13. Februar. Generalmajor Coile wurde zum Befehlshaber der in Bildung begriffenen 9. Division ernannt und wird auf seinem bisherigen Posten des Kommandanten der Garde-Brigade durch den Obersten Polacarew ersetzt werden. Ueber tausend Flüchtlinge sind aus Bartleywest hier angekommen. Die Burentruppen, die sich bei Maggersfontein befinden, haben an Stärke sehr abgenommen. Ein Teil derselben hat sich wahrscheinlich nach Kimberley begeben. Die Eisenbahnbrücke, welche die Buren theilweise zerstört hatten, ist fast wiederhergestellt.

London, 13. Februar. Einer Meldung der Abendblätter aus Kapstadt zufolge begaben sich die fremden Militärs nach Modder-River, um sich dem Feldmarschall Lord Roberts anzuschließen.

Vor Kimberley.

London, 13. Februar. Die „Times“ melden aus Kimberley vom 9. d.: Die Beschießung dauert in heftiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein Weiser wurde getödtet, ein anderer verwundet.

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Militärs haben sich heute aus Kapstadt an den Modder-River begeben. General Elliot Wood hat die Zoupsans-Drift besetzt, welche 10—12 Meilen südöstlich von der Orange-River-Station gelegen ist. Ein Brief aus Kimberley schildert die Folgen der langen Belagerung. Im Dezember starben 6—13 Prozent der Bevölkerung. 77 Prozent der neugeborenen Kinder gingen zugrunde. Es herrscht Typhus.

Kapstadt, 13. Februar. Amtlich wird berichtet: Oberst Kewich berichtet unter dem 11. d., daß Kimberley den ganzen Donnerstag beschoffen wurde. Freitag Früh fand bei Maggersfontein ein kleines Infanteriegefecht statt. Sonst sei die Lage unverändert.

Bevorstehende Kämpfe.

Brüssel, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein Zusammenstoß der Orangeburen mit Marshall Roberts ist unmittelbar bevorstehend. Mehrere blutige Vorpostengefechte sind bereits signalisiert. Die Orangeburen schoben ihre Stellung bis hart an das englische Hauptquartier vor.

Brüssel, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf Befehl Jouberts führt der Buren-General Schönburger augenblicklich eine wichtige Umgebungsbewegung südwestlich von Olenso aus und nimmt die Positionen zwischen Springfield und Chieveley, um Buller's Rückzugslinie abzuschneiden.

Die Orange-Buren unter Lucas Meyer haben die Offensive gegen Moltens ergriffen. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist für die Buren so günstig wie nie zuvor. („N. Br. Tagbl.“)

Ladysmith.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen wird berichtet,

zustand einer Kindesmörderin psychologisch doch noch interessanter als der einer Ladendiebin. Nun, wie wär's? Und der Ehebruch? Hat die Welt nicht Anspruch darauf, aus verlässlicher Quelle Authentisches darüber zu erfahren? Die junge deutsche Dichterin wird solche Zumuthungen entriest von sich weisen, aber wenn man menschliche Dokumente sammelt, darf man nicht wehleidig und nicht prüde sein, und da müßte doch erst eine Sittenkommission zusammentreten, um zu entscheiden, was schimpflicher sei, der Ehebruch oder der Diebstahl. Ich halte nämlich Beides für vollkommen gleich schimpflich.

Den Eifer für die Naturstudien in allen Ehren, allein — sant certi denique fines! Wäre die junge Dame zufällig Schauspielerin, ob sie da wohl auch wirkliches Gift einnähme, um das Brennen in den eigenen Gedanken zu verspüren und die Qualen recht naturgetreu darstellen zu können? Schließlich könnte ich mich vielleicht noch zu der Höhe ihrer Auffassung aufschwingen, wenn das Mittel nur etwas taugte, es taugt aber ganz und gar nichts, da es den angestrebten Zweck gar nicht erreichen kann. Der Versuch, der angestellt wird, hebt sich selbst auf und muß sich sofort selbst aufheben. Sie wollte die Angst der Diebin, der Verfolgten, der Angeklagten kennen lernen. Eigentlich ein freventliches Beginnen. Denn die Angst, die große, die furchtbare Angst ist das größte Uebel auf der Welt. Wie ich meine Phantasie auch anstrengen, ich finde keine entsetzlichere Qual, als die schreckliche, grauenvolle Angst, die Furcht. Aber ihr Wille gelte. Der Versuch sei gemacht. Was wird, was muß die Folge sein? Zweierlei ist möglich. Sie wird die Angst wirklich empfinden, oder sie wird sie nicht empfinden. Wird sie von ihr befallen werden,

dann kann sie unmöglich die Geistesfreiheit und die Ruhe des Gemüthes bewahren, welche die unerlässliche Voraussetzung für jedes Studium, geschweige denn für die Selbstbeobachtung bildet. Behält sie aber die Freiheit des Geistes und die Gemüthsruhe, dann hat sie das nicht gefunden, was sie gesucht hat, sie hat die entsetzliche, die lähmende Angst nicht kennen gelernt. In jedem Falle also war der Liebes Mühsamsonst, und es bleibt nichts Anderes übrig, als eine trotz aller liebevollen Beurteilung doch hinverbrannte Idee.

Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Bei unserem Handwerk, liebes Kind, gibt es etwas wie eine Standesehre, und wer immer von uns Literaten sich gegen diese veründigt, begeht eine Sünde wider den heiligen Geist. Mit dem muß man strenger ins Gericht gehen, als mit dem ersten besten Dieb, der es auf seine Kappe nimmt, sich für eine Weile einsperren zu lassen, und der schließlich nur seine Haut zu Markte trägt. Man darf nicht Albernheiten begehen, die den Stand treffen, weil sie wider die Standesehre gehen, und zu guter Letzt: man kann auch ganz Vorreistliches leisten, wenn man kann, und hervorragende Sittenschilderungen bieten, ohne daß man deshalb doch gerade alle Lumpereien mitmachen müßte.

Was es nach alledem ein kleiner moralischer Trugschluß, dem die junge Dichterin zum Opfer fiel, so wurde ebenfalls in solchen Schlüssen während der letzten Tage im deutschen Parlament im Großen gearbeitet. Der deutsche Reichstag berieth nämlich wieder einmal über die „Lex Heinze“, durch welche wieder einmal die Moral gerettet werden sollte. Ach, wenn doch all diesen Rettern nur einmal eine dunkle

daß Lady Smith seit Donnerstag auf Pferdefleisch angewiesen ist. (N. Fr. Pr.)

Die Kriegsverluste.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Kriegsministerium veröffentlicht heute die Liste der 438 seit Beginn des Krieges im Oktober gefangenen Buren.

London, 13. Februar. Nach einer amtlichen Mitteilung betragen die Verluste des Generals Buller vom 5.-7. Februar 26 Tote und 324 Verwundete.

Englische Rüstungen.

London, 12. Februar. Wie die Blätter melden, gestattete Japan, daß die britische Regierung vier 473tägige Schnellfeuergeschütze, welche von Japan bei der Armstrong-Gesellschaft bestellt worden waren, übernehme. Mehrere europäische Staaten seien bei ihren Bestellungen, die sie bei der Vickers-Maxim-Gesellschaft gemacht haben, in ähnlicher Weise vorgegangen. Die Regierung gelange auf die Weise in den Besitz von hundert Kanonen.

London, 13. Februar. In seiner gestern im Oberhause gehaltenen Rede erklärte Kriegsminister Marquis of Lansdowne, daß die neu zu bildenden Hauptbatterien in Friedenszeiten nur als Cadres beibehalten werden. Unter den Vorschlägen des Ministers ist noch der Plan hervorzuheben, eine bedeutende Zahl von Mannschaften, etwa 170,000 Mann im Alter zwischen 25 und 45 Jahren, welche die volle Zeit im Heere und in der Reserve gedient haben, aufzufordern, sich für ein Jahr ausschließlich für den Dienst im Mutterlande einreihen zu lassen.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zubereitung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichliste beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Reichstage, Lokal-Anzeiger (Gesundheitsverhältnisse Budapests 1899, Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“ und die Wiener Effektenbörse, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (New York amüsant, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Frauenehre“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapestischer Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Auch heute dauerte hier das regnerische Wetter an, die Niederschlagsmenge war jedoch sehr gering, später heiterte es sich theilweise auf und der Regen ließ nach, die Temperatur stieg bis auf 8 Gr. N.,

Abnung aufstiege, wie wenig sie von dem verstehen, wofür sie sich mit so heiligem Eifer einsetzen! Die lex Heinze hat ihren Namen nach einem Zubälter, dessen Gemeinheiten den Anstoß zu den legislativischen Sittlichkeitsausbrüchen gegeben haben, und jetzt schon werden, wenn auch nicht im Namen, so doch im Hinblick auf dieses Gesetz in den Kunsthandlungen Nachbildungen der Werke Michelangelo's und Böcklin's beschlagnahmt, und jetzt schon schickt Herr v. Mirbach, der Obersthofmeister der Kaiserin, entrüstet und mit fastiger Grobheit eine Einladung zum Künstlerball zurück, weil ihm eine Muse darauf etwas zu defekt ist. Daß doch diesen Polizeidienerseelen niemals der so einfache und naheliegende Gedanke kommt, daß das gemein ist, was sie treiben, nicht aber das, was Männer wie Michelangelo und Böcklin zur künstlerischen, also auch sittlichen Erhebung der Welt getrieben haben; daß der Staub ihrer Knochen längst in alle Winde verfliegen und kein Hahn mehr nach ihnen krähen wird, wenn Michelangelo und Böcklin noch immer als Wohlthäter und Erzieher der Menschheit werden gepriesen werden. Wenn man sich hinsetzt, Gesetze zu machen für Moral und Kunst, so sollte man doch mindestens von dieser oder von jener eine halbwegs klare Vorstellung haben, eine ganz ungenügende Vorbereitung ist es aber jedenfalls, wenn man von beiden nicht einen Dunst hat. Was dabei herauskommt, das haben die das XX. Jahrhundert würdig einleitenden Debatten gezeigt: die schönsten künstlerischen und moralischen Trugschlüsse.

Baldwin Grotzer.

der Barometerstand hat sich nur unbedeutend gehoben. Auf dem Kontinent herrscht ebenfalls vereinzelt regnerisches Wetter. Die Temperatur steigt vom Süden her, die Grenze des Frostes bleibt aber aufrechterhalten. In Ungarn hat es überall mit Ausnahme der nordöstlichen Komitate und Siebenbürgen geregnet, seit heute Morgens jedoch hat der Regen nachgelassen und sich Aufheiterung eingestellt. Die Temperatur steigt und ist verhältnismäßig hoch. Es ist mildes, veränderliches und sporadisch regnerisches Wetter zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Titular-Hof- und Ministerialrath im Ministerium des Aeußern Dekar Berger von Waldenegg das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem Konsipisten I. Klasse im Haus-, Hof- und Staatsarchiv dr. phil. und jur. Johann Bolketini das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Hof- und Ministerial-Kanzleioffizial I. Klasse im Ministerium des Aeußern Benno Rettich von Wildenhorst das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche sich bei einer Spazierfahrt im offenen Wagen in den Prater ziemlich stark erkältete und deshalb auch schon nicht dem Ball bei Hof am 6. d. beizuhören konnte, hütet noch immer das Bett und steht in Behandlung des Professors Wiberhofer und des Leibarztes Auchenhale, doch gibt ihr Zustand nicht zu den mindesten Besorgnissen Anlaß. Voraussichtlich wird ihre Heilung, wie uns aus Wien gemeldet wird, in einigen Tagen wieder hergestellt sein und dann, wie verlautet, eine für kommenden Monat projektierte Reise antreten.

* Das Ende der Karlskaserne. „Fallen sich ich Zweig auf Zweig!“ ruft der alte Pester wehmüthig-stolz, wenn er die Straßen und Plätze seiner Vaterstadt durchschreitet. Insbesondere im Kern derselben, in der inneren Stadt, feiert die Demolierungswuth wahre Orgien, und wenn ein vor zehn Jahren verstorbenen hiesiger Bürger heute vorzeitig vom Grabe aufersteht und dem IV. Bezirk einen Besuch abstattet, wird er schleunigst wieder in die Gruft sich zurückflüchten. Er wird meinen, sein Todentraum gaule ihm einen phantastischen Anblick vor, ein Bild, das er im Leben unmöglich hätte träumen können. Wie die alte Gattenergasse einen jungen Namen bekommen und sozusagen mit den Elbogen ihre beengenden Grenzmauern durchstoßen, wie sie sich verbreitert und verjüngt hat; wie inmitten der alten, häßlichen, eine neue, junge, schöne Stadt entsteht, mit langen Zeilen herrlicher Paläste, mit Squares und Brüden — ein Jung-Budapest im Herzen der rostigen Altstadt. Und nun hat auch das allergrößte Gebäude, fast möchten wir sagen das Wahrzeichen der inneren Stadt, definitiv zu existiren aufgehört. Seit heutigem Tage gibt es keine Karlskaserne mehr. Wohl steht der riesige Bautenkomplex äußerlich unverändert an seiner alten Stelle. Nicht so sehr die Pietät, noch weniger der ästhetische Sinn der Herren vom Magistrat und von der Repräsentanz hat den vierseitigen Häuserblock vor den Spitzhaken unserer vom Zerföhren lebenden oberungarischen Mitarbeiter bewahrt. Die Karlskaserne als Nahtigkeit hat einen anderen, einen viel armseligeren Schicksal: die chronische Ebbe im Stadtfußel. So kam es, daß der alte ungeheuerliche Bau vom Militärärar „abgelöst“ und innerlich auch, wie ursprünglich geplant gewesen, als „Central-Stadthaus“ eingerichtet wurde, äußerlich aber mit Ausnahme der Grenadiergassenfront beinahe völlig intakt blieb. Schon seit Wochen führt der Tiefbau die offizielle Bezeichnung „Central-Stadthaus“, im Volksmunde aber blieb er bis an den heutigen Tag die Karlskaserne. Die Straßenbahn lebt vom Publikum, und da der Platz vor der Karlskaserne für sie einen Knoten- und Ausweklungspunkt bildet, trugen die Tafeln derjenigen Waggons, die dort ihre Endstation haben, die Aufschrift „Károly-kaszárnya“. Mit dem heutigen Tage sind diese anachronistischen Tafeln verschwunden; sie sind durch neue ersetzt worden, deren zeitgemäße Aufschrift „Központi városháza“ lautet. Die Karlskaserne ist tot — es lebe das Central-Stadthaus!

* Eine Ovation für den Handelsminister. Dem Handelsminister Alexander Hegedüs wurde eine seltene Ovation zutheil. Sämmtliche Handels- und Gewerbetreibende des Landes, auch die drei kroatischen und Fiumaner Kammern ließen anlässlich der Schaffung des G. N. XLIX v. J. 1899 über die der vaterländischen Industrie zu ertheilenden staatlichen Begünstigungen ein wahrhaft künstlerisch ausgestattetes Album anfertigen, auf dessen erster Seite folgende Dreizeile enthalten ist:

„Gw. Erzellenz! Der Gesetzkörper XLIX v. J. 1899 ist die erste meritorische Gesetzeschöpfung unter der Amtsführung Gw. Erzellenz. Nicht ein Spiel des Zufalls, sondern die kraftvolle Offenbarung der planmäßigen, zielbewußten Wirtschaftspolitik Gw. Erzellenz ist es, daß diese erste meritorische Gesetzeschöpfung auf die Entwicklung des vaterländischen Gewerbes und hierdurch auch mittelbar des vaterländischen Handels abzielt, welches Bestreben während der kaum einjährigen Minister-schaft Gw. Erzellenz schon bisher große Resultate erzielt hat. In den Intentionen dieses Gesetzes gelangt zur Offenbarung die Thatfache, daß die Entwicklung von Handel und Gewerbe auch bei uns schon an und für sich ein Ziel bildet, dessen Förderung gleichbedeutend ist mit der Hebung des Gemeinwohles, mit der Sicherung der nationalen und staatlichen Prosperität. Ein Mittel zur möglichsten Erreichung dieses Zieles ist auch das neue Gesetz, welches wesentlich abweicht von den bisherigen, eine gleiche Richtung befolgenden Gesetzen; ein Mittel,

welches in der Hand Gw. Erzellenz ein sicheres Unterpfand des Erfolges ist. Für dieses Mittel zollt die ungarische Gewerbe- und handeltreibende Klasse, und in erster Reihe deren gesetzliche Vertretung: die Handels- und Gewerbetreibenden der Länder der heiligen ungarischen Krone, Gw. Erzellenz großen Dank. Die dem Danke wolle wir heute beiseitigen Ausdruck verleihen; diesen wollten wir mit dem unserer Verehrung und unierer anfrichtigen Anhänglichkeit entstammendem Glückwünsche verdelmetzen, wobei wir Gw. Erzellenz dessen versichern, daß wir bei dem großen Werte der Entwicklung des ungarischen Handels und Gewerbes bereitwillig und mit unerschütterlichem Vertrauen Gw. Erzellenz zur Verfügung stehen: Die Handels- und Gewerbetreibenden der Länder der heiligen ungarischen Krone.“ (Folgen die Unterschriften.)

Von den übrigen Blättern des Albums nimmt je eines je eine Kammer in Anspruch mit den Unterschriften des Präsidiums, des Beamtenkorps und sämtlicher Kammermitglieder. — Die Ovation wurde in aller Stille vorbereitet, und obgleich das Album 700 Unterschriften enthält, gelangte dennoch hiedon nichts in die Oeffentlichkeit. Ebenso still und unauffällig geschah auch heute die Uebergabe des Albums, was den Werth der Ovation noch erhöht. Der Minister fand nämlich dasselbe heute Früh zu seiner großen und freudigen Ueberraschung auf seinem Schreibtische.

* Vom Nationalkasino. Wie erinnerlich, hat Graf Michael Esterházy in der am 4. d. stattgehabten Generalversammlung erklärt, die Wahl zum Direktor des Nationalkasinos, so schmeichelhaft, das ihm entgegengebrachte Vertrauen für ihn auch sei, auf keinen Fall annehmen zu wollen. Vorgesitern hielt der Ausschuss in dieser Angelegenheit eine Sitzung, und beschloß zur Wahl eines neuen Direktors die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 4. März, 11 Uhr Vormittags.

* Telephon Fiume-Budapest. Wir haben gemeldet, daß gestern die Eröffnung der Telephonlinie Fiume-Budapest erfolgte. Nunmehr kann man von Fiume aus mit Budapest und sämtlichen mit Budapest in telephonischer Verbindung stehenden Städten — Berlin und Brunn ausgenommen — sprechen. Ein einfaches Gespräch von drei Minuten kostet 2, ein dringendes Gespräch 6 Kronen.

* Karl Vihl †. Aus Agram telegraphirt man: Heute Nacht ist hier das langjährige Redaktionsmitglied der „Agrarer Zeitung“, Karl Vihl, im 52. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben. — Der Verbliebene, der Jahre lang unser Agrarer Korrespondent war, erstreute sich allenthalben, wo man ihn kannte, ob seiner Biederkeit und Gewissenhaftigkeit der aufrichtigsten Werthschätzung. Sein Hinscheiden wird im Kreise seiner Kollegen lebhafteste Theilnahme erwecken.

* Die Rettung der Ruthenen. In Angelegenheit der Rettung der armen ruthenischen Bevölkerung Oberungarns hat der Ackerbauminister eine Aktion eingeleitet, die sich vorläufig auf den Szolonyvaer Bezirk des Bereger Komitats erstreckt und mit deren Leitung als Ministerialbevollmächtigter Eduard v. Egan betraut ist. In einer gestern in Munkács abgehaltenen Landeskonferenz, welcher Bischof Julius Firczák präsidirte, hat Herr v. Egan über die bisherigen Resultate seiner Aktion Bericht erstattet. Diefem Berichte entnehmen wir Folgendes:

Drei Mittel waren es, durch welche die Rettung der ruthenischen Bevölkerung des Szolonyvaer Bezirkes bewerkstelligt wurde: erkens wurde die Schönborn'sche Pflanzung gepachtet und in kleinen Parzellen an die Ruthenen verpachtet, wodurch 4300 Personen zu wohlfeilen Pachtungen gelangten, sodann erhielten die armen Leute junge Kühe gegen geringe Katzenzahlungen. Damit sie auch zu Geld gelangen können, wurden Kreditverbände errichtet, bisher haben 460 Petenten Darlehen in der Gesamthöhe von 45,000 Kronen erhalten, damit sie Felder, Vieh etc. kaufen können. Auch wurde ein Waarenmagazin errichtet, welches der Szolonyvaer Kreditverband leitet. Der Staat zahlt dem Grafen Schönborn 23,400 Gulden Pacht, wofür er 28,000 fl. einnimmt, er verliert also bei dieser Aktion nichts. Nachdem Herr v. Egan sein Referat beendet hatte, erörterte er einige seiner etwas sonderbaren Privatansichten: als solche bezeichnete er diese selbst. Er führte aus, daß die Hauptursache des Elends der Ruthenen die Einwanderung der galizischen Juden sei, welche das Volk ausjaugen. Redner bestritt, daß die galizischen Juden wirklich der jüdischen Rasse angehören. Das seien nicht Juden, sondern hazarische Negaten, welche später Juden geworden sind. Es ist das ein muthiger, tollkühner, fast wilder Volkschlag, gewaltthätig und schlaun, der sich von den vaterländischen Juden wesentlich unterscheidet. Redner sei kein Philo-semit (Abgeordneter Edmund Varta: Das sehen wir!), aber er bewundere den Verstand und den Fleiß der Juden. Der riesige Geschäftsgeist der Juden, der den Handel so sehr fördert, sei trotzdem gefährlich, wenn sich erstens die Judenheit nicht magyarisiert, und wenn zweitens der Einwanderung aus Galizien kein Damm gesetzt wird. Redner wünscht die Wiederherstellung des rituellen Eides, eine strenge Bewachung der Grenze, eine Reform des Schankrechts etc.

Wir haben im Obigen das Wesen des Berichtes Eduard v. Egan's reproduziert, der in seinem referirenden Theile recht erfreulich lautet. Was die von ihm entwickelten ethnographischen und soziologischen Theorien betrifft, so hat wohl Herr v. Egan diese selbst nachdrücklichst als seine privaten Ansichten bezeichnet. Nichtsdestoweniger sind wir neugierig, wie sich Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi zu diesen

Privatansichten seien, des Ministerialbevollmächtigten stellen wird? Denn schließlich sind die Privatansichten eines Ministerialbevollmächtigten nicht ganz von der Thätigkeit desselben zu trennen, besonders wenn diese Thätigkeit von jenen Ansichten beeinflusst wird.

Der Ofner Bürgerklub, einer unserer regsten und distinguirtesten bürgerlichen Zirkel, sorgt in trefflicher Weise für Zerstreuung und Unterhaltung seiner Mitglieder und deren Familie. Bald ist es ein Ball, bald ein Konzert, eine Maskerade, ein Familienabend, bald ein anderes Amusement, welches er bietet, und stets sind diese Veranstaltungen, dank den eifrigen und erfindungsreichen Bemühungen des liebenswürdigen Klubdirektors, Mittelmeisters Roman, von vollem Erfolge gekrönt. Seitdem der Ofner Bürgerklub seine elegant und komfortabel eingerichteten neuen Lokalitäten im Ofner Redoutenpalais bezogen, hat das Klubleben daselbst einen noch größeren Aufschwung genommen als bisher. Ganz abgesehen von den sogenannten Wein- oder Herrenabenden, folgt eine Festivität der anderen, eine Unterhaltung der anderen. Heute fand beispielsweise einer der geschlossenen Familienabende statt, welcher mit diversen musikalischen Produktionen, Deklamationen etc. begann, mit einem überaus gemüthlichen gemeinsamen Souper fortgesetzt wurde, und mit einer animirten und heißen Tanzunterhaltung endigte. Außer der heutigen finden im Laufe dieser Woche noch vier Unterhaltungen im Ofner Bürgerklub statt: am 27. d., am 20. März und am 27. April findet je eine Familiensoirée statt; ferner am 3. April ein Kostümabend und außerdem noch ein großer Ball, dessen Termin indes noch nicht festgesetzt ist.

Verhaftung des Grafen Andreas Ráday. Ueber die Ursache der vor einigen Tagen in Wien erfolgten Verhaftung des Grafen Andreas Ráday liegt Folgendes vor:

Den Anstoß zu dieser Maßregel gab ein kleiner Anlaß Graf Ráday hatte in einem Wiener Hotel ein Logis genommen, wo er eine Zusammenkunft mit einer Dame hatte. Um dessentwillen trug er sich in den Meldezettel mit einem falschen Namen ein. Da aber dem Sotdpersonal nachher bekannt wurde, daß er sich Graf Ráday nenne und auch dieser Name als ein fingirter angesehen wurde, erhaltete man die Anzeige wider ihn, und er mußte sich zur Polizei verfügen. Dort ergab sich zwar, daß er wirklich Graf Ráday sei und nur eine Falschmeldung begangen habe; gleichzeitig kam jedoch in Erinnerung, daß vor einigen Jahren von dem „Grand Hotel“ die Anzeige erhaltet worden war, er sei abgereist, ohne dort eine Schuld von 92 Gulden zu bezahlen. Er wurde deshalb in Haft gehalten. Graf Ráday erklärt nun, daß er damals in dem „Grand Hotel“ gemeinschaftlich mit einem gräflichen Freunde gewohnt habe und der Meinung gewesen sei, dieser werde auch für ihn die Rechnung bezahlen. Der Advokat des Verhafteten, Dr. Morgenstern, hat bereits in dessen Auftrag die Schuld bei dem „Grand Hotel“ beglichen.

Budapester Universität. Se. Majestät hat den außerordentlichen Professor Dr. Ladislaus Fayer und den der Kodifikationsabtheilung des Justizministeriums zugetheilten Richter der Budapester Universität Dr. Eugen Valogh zu ordentlichen Professoren des Strafrechts ernannt. Das bezügliche allerhöchste Handschreiben wird in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes veröffentlicht werden.

Vom Sanatoriumverein. Das Präsidium des Budapester Sanatoriums erfucht alle Jene, die im Vorjahre Sammelbogen erhalten haben, dieselben bis 1. Februar an die Adresse der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft (Redoutenplatz 1) retourniren zu wollen. Gleichzeitig appellirt die Direktion des Sanatoriumvereins an die Opferwilligkeit des Publikums, da nur auf diese Weise der angestrebte Zweck, ein erstes Rettungsheim für arme Lungenkranke zu schaffen, erreicht werden kann.

Todesfälle. Der hiesige Großhändler Michael Wottis ist nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war bis vor zwanzig Jahren Mitglied des Vorstands der Wiener Fruchtbörse. Er überlebte dann nach Budapest, wo er ein Produktionskommissionsgeschäft eröffnete, das er bis vor kurzem, da ihn sein leidender Zustand zu Ruhe zwang, leitete. Eine zahlreiche geachtete Familie und ein großer Freundeskreis betrauert den Hingeshiedenen, der sich in Kreise seiner Bekannten lebhafter Sympathien erfreute. Am 12. d. wurde in Großwardein der nach kurzem Leiden im 39. Lebensjahre verstorbenen Hauptmann des 4. Honvéd-Infanterie-Regiments Ludwig Pápay, ein Bruder des Journalisten Eugen Pápay, zu Grabe getragen. Der Präsident des Zeitungsjägerklubs Herr Heinrich Jantsch ist heute im 45. Lebensjahre gestorben. Der Klub hat über das Ableben seines Präsidenten eine Traueranzeige ausgegeben.

Graf v. Zeppelin's Luftschiff. Das auf dem Bodensee im Bau begriffene lenkbare Luftschiff des Grafen v. Zeppelin wird, wie aus Berlin berichtet wird, seiner Vollendung entgegen. Der mächtige Aluminiumballon ist fertiggestellt, ebenso die Lenkvorrichtung. Das Luftschiff liegt immer noch in dem zu seiner Zusammenfügung besonders erbauten gewaltigen Wetterhause, das etwa 300 Meter in den See hineingebaut ist und nur per Schiff erreicht werden kann. Der Tag des Aufstieges steht noch nicht fest, doch verlautet, daß dieser im Laufe des Monats März erfolgen dürfte. Graf Zeppelin überwacht persönlich die letzten Arbeiten; er trifft selbst alle

Anordnungen, soweit sie den Bau seines Luftschiffes betreffen, und sieht mit hoher Erwartung günstiger Witterung entgegen, um mit dieser den Aufstieg seines genial erdachten Ballons vornehmen zu können. In Fach- und technischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß durch die Erfindung des Grafen Zeppelin das Problem der Lenkbarkeit der Luftschiffe gelöst sei.

Eine Musterstadt. Die königliche Freistadt Temesvár, die emporstrebende Metropole Südungarns, hat ihre Lokalistik herausgegeben. Der Verfasser des Werkes, städtischer Obernotar Joseph Geml, nahm das statistische Jahrbuch der Haupt- und Residenzstadt als Muster und bietet auf dieser Grundlage alle Daten, welche sich auf die einzelnen Zweige des öffentlichen Lebens dieser großindustriellen Kulturstadt beziehen; auch ist er bestrebt — insofern er hierfür Anhaltspunkte gefunden —, zwischen den Zuständen Temesvárs und anderer größerer ungarischer Städte eine Parallele zu ziehen.

Das 200 Seiten umfassende Werk, dessen 208 Tabellen von auffällendem und orientirendem Texte begleitet sind, beweist, daß Temesvár wirklich auf einem hohen geistigen und materiellen Niveau steht, daß diese Stadt mit ihrer Kultur und ihrem großstädtischen Charakter unter die ersten Städte des Landes gezählt werden muß und von allen Städten der als „Südungarn“ bezeichneten Komitate Temes, Torontal und Krassó-Szörény, wo sie ihre auf die Festigung und Verbreitung der ungarischen Staatsidee und der nationalen Kultur abzielende wichtige staatspolitische Mission lobenswerth erfüllt, gar weit hervorragt. Der Verfasser findet es jedoch beklagenswerth, daß das Gewerbe Temesvárs — mit Ausnahme des Baugewerbes, ferner jener Gewerbe, die dem Genuß und den persönlichen Diensten gewidmet sind — mit dem allgemeinen Aufschwunge nicht Schritt hält. Dies ist aber kein Wunder, denn die Haupt- und Residenzstadt, deren großartiges Emporblühen jeden Patrioten mit Stolz erfüllt, hat im letzten Jahrzehnte den Provinzstädten viel mehr Kraft und Lebenskraft entzogen, als diese längere Zeit hindurch entbehren könnten. Es wäre wirklich an der Zeit, daß der Staat sich der größeren Provinzcentren annähme und dieselben durch eine zweckentsprechende Verkehrs-, Industrie- und Handelspolitik zur Bewirklichung ihrer Bestrebungen fähig mache. Es wäre erfreulich, wenn dieses Werk für die Bearbeitung einer separaten Städtestatistik Ungarns den Impuls geben würde.

Ofner Arztklub. Aus einer gegenseitigen Verpflichtung der Ofner Ärzte, in keinem Wohlthätigkeitsvereine eine Stelle anzunehmen, dessen früherer Arzt ohne vollwichtige Ursache entlassen wurde, entwickelte sich der Ofner Arztklub, welchem bisher ungefähr achtzig Ofner Ärzte beigetreten sind. Der Verband erbrachte gleich nach seiner Gründung mehrere Beschlüsse, welche auch das große Publikum interessieren. Das Minimalhonorar wurde mit einem Gulden per Visite festgestellt, von vermögenden Patienten wird ein größeres Honorar beansprucht; ferner wurde beschlossen, das Rechnungssystem in dem Sinne einzuführen, daß nichtzahlenden Kranken die Rechnung zugestellt werde. Das auf die Vereinsärzte bezügliche Kartell wurde auf ein Jahr erneuert.

Das Ende eines russischen Gardeoffiziers. Die Polizeichronik berichtet vor einigen Tagen über einen Tagelöhner, der unter einem Haushor in der Luthergasse, aus drei Kopfwunden blutend, bewußtlos aufgefunden wurde. Die freiwillige Rettungsgesellschaft konstatierte, daß der Mann in seinem trunkenen Zustande sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die Identität des Tagelöhners, der gestern das Zeilische gesegnet hat, konnte erst nach seinem Tode festgestellt werden. Der Betreffende heißt Alex Smoligovicz, dürfte ungefähr 60 Jahre alt gewesen sein und wohnte seit acht Jahren in Budapest, wo er vom Tagelohn lebte. Ueber die interessante Lebensgeschichte dieses Mannes, der einst glänzende Tage gesehen und im öffentlichen Leben eine hervorragende Stellung eingenommen hat, bieten die Dokumente und Aufzeichnungen Aufschluß, die in den zerstreuten Akten des unglücklichen Mannes nach dessen Tode gefunden wurden.

Alex Smoligovicz, geboren in Sódz, entstammte einer vornehmen polnischen Familie und war mit einigen polnischen hocharistokratischen Familien von bestem Namen blutsverwandt. Seine Vorfahren waren vermöglicher hervorstechender Anteilnahme an den polnischen Freiheitsbestrebungen in Rußland stark kompromittirt und nur Alex sagte sich von diesen Traditionen los und nahm freiwillig Dienste in der russischen Armee, wo er es im Preobraschensky-Regimente bis zum Lieutenant brachte. Deshalb von seiner Familie verstoßen und verleugnet, gab er bald den Verkehr mit seinen Verwandten ganz auf und wurde ein Günstling seiner Vorgesezten und ein in aristokratischen russischen Familien sehr gerne gesehener Gast. Als junger Garde-Offizier machte Alex Smoligovicz die Bekanntschaft einer eleganten Dame, der auch in Hofkreisen bekannten Nadja Lerantowka, die den jungen Offizier gerne empfing. In kurzer Zeit entwickelte sich zwischen den jungen Leuten ein Liebesverhältnis, das so weit gedieh, daß sich der junge Offizier auch öffentlich mit seiner Dame zeigte. Eines Tages begab sich Smoligovicz ahnungslos zu seiner Geliebten, wurde aber beim Eingange in ihre Wohnung von Polizisten verhaftet und in die Peter-Pauls-Festung abgeführt. Seine Geliebte, die sich als Nihilistin entpuppte, wurde einige Stunden früher verhaftet. Nach achtmonatlicher Haft wurde Smoligovicz, dem ein intimes Verhältniß zu den berühmtesten Nihilisten nachgewiesen werden konnte, auf administrativem Wege nach

Sibirien verschickt, wo er vier Jahre unter unendlichen Qualen in den Bleibergwerken arbeitete, bis eine gütige Fügung dem Unschuldigen die Flucht ermöglichte. Jahre lang trieb er sich in Kleinasien und in der Türkei herum, wo er bald als Packträger, bald als Hafenarbeiter sein Dasein fristete, ohne sich jedoch vor den Verfolgungen russischer Spione ganz sicher zu fühlen. Vor ungefähr 8 Jahren kam Smoligovicz nach Budapest; seine herkulische Gestalt ermöglichte es ihm, beim Verladen von Getreide Arbeit zu nehmen. Für die Dauer jedoch ertrug er die großen Anstrengungen nicht und er nahm eine Hansfuchtwirtin in einer Essigsiedererei an, wo sein ohnedies geschwächter Organismus ganz zugrunde gerichtet wurde. Von da ab wollte er nicht mehr arbeiten, als er mußte, um seinem Hange zur Trunkenheit fröhnen zu können. Er wurde Stammgast in den verrufensten Brantwein-schänken und gerieth so weit, daß der ehemals so stolze Preobraschensky-Offizier in einem Straßengaben elend zugrunde ging. Und nicht einmal ein Kreuz bezeichnet die Stelle, wo Smoligovicz die heißersehnte Ruhe fand.

Das ungarische Volkslied. Eine ganz eigene und hochinteressante Spezialität wird das am 25. d. stattfindende große Konzert des Budapest Journalistenvereins bringen. Die Vereinsmitglieder hatten heute bereits Gelegenheit, eine exquisite Kostprobe des bevorstehenden Genusses zu empfangen, indem sie sich in ihre Lokalitäten einen Gast luden, dessen eigenartige Künstlerkraft allen Anwesenden helles Entzücken bereitete. Es ist dies Herr Ludwig Bete, der Sprosse einer alten Somogyer Gentryfamilie und selbst ein verdienter Verwaltungsbeamter des Komitats. Er singt, komponirt, dichtet und spielt auf dem Klaviere ungarische Volkslieder mit vollendeter Meisterschaft. Speziell sein Gesang, seine feine Pointirung, seine tiefe, überquellende Empfindung und der echt ungarische Rhythmus in seinem Vortrage riefen gerechte Bewunderung hervor, die sich in geradezu stürmischer herzlicher Weise äußerte. Sofort nahmen die anwesenden Arrangeurs des Konzerts diesen exquisiten Naturkünstler in Beschlag, um seine reizenden Kunst-darbietungen auch dem großen Publikum zu vermitteln. Bete's Stimme hat an den großen Wirkungen, die er erzielt, vielleicht den geringsten Antheil; sein ganz eigenartiger, echt ungarischer und poetischer Vortrag ist es, der die Herzen gefangen nimmt und ihn zum Muster ungarischer Liedersänger erhebt. Das Publikum des Konzertabends wird von dieser vortrefflichen Acquisitio angenehm überrascht sein.

Verlobungen. Der Stuhlweissenburger Kaufmann Jakob Melczler verlobte sich mit Fräulein Wilma und der k. ung. Staatsbahneningenieur Philipp Dékány mit Fräulein Karola, Töchtern weil. des Herrn Markus Hoffner. — Der Raaber dipl. Apotheker und Droguist Arnold Ehrlich verlobte sich mit Fräulein Karoline, Tochter der Komorner Gutsbesitzerin Witwe Frau Israel Reuhauser.

Ein Strike in der Hauptstadt. In der Kartonnage-Fabrik des Koloman Fodor, Rojengasse Nr. 25, brach gestern Abends ein partieller Strike aus; die in der lithographischen Anstalt der Fabrik beschäftigten zwölf Arbeiter forderten eine zehnprozentige Lohnerhöhung und die Reduzirung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden. Der Fabrikbesitzer gewährte diese Forderungen nicht und die Arbeiter, die sämtlich Ausländer sind, ließen die Arbeit im Stich. Heute Früh stellte Fodor zwölf ungarische Arbeiter an, denen gegenüber die Streikenden eine drohende Haltung einnahmen; es wurde Polizei requirirt, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt und zwei permanente Wachen zur Fabrik beordert hat.

Ein geisteskranker Bizenotár. Vor einigen Tagen nahm der Bizenotár von Csafathum Ludwig Rupp im Hotel „zum Erzherzog Joseph“ Absteigequartier; gleich bei seiner Ankunft im Hotel trug Rupp ein sehr auffälliges Benehmen zur Schau, das sich heute in einer Weise steigerte, daß Rupp zur Oberhauptmannschaft gebracht werden mußte. Der inspektirnde Arzt konstatierte, daß Rupp ein gemeingefährlicher Geisteskranker ist, und veranlaßte dessen Ueberführung in die Beobachtungsabtheilung der Irrenanstalt im Leopoldsfelde.

Vorträge. Im Demokratenklub wird morgen Abends 7 Uhr der bekannte Wiener Gemeinderath und Vizepräsident der Wiener Demokratenpartei Lucian Brunner unter dem Titel: „Oesterreich und Ungarn“ einen Vortrag halten, für welchen sich in hauptstädtischen Bürgerkreisen großes Interesse kundigt. Der Zutritt ist auch ohne Einladungsarten gestattet. — Der Landesverein der Holzproduzenten und Holzhandlungsbeamten hält am 17. d. seinen diesjährigen letzten Damenabend im „Hotel Royal“, bei welcher Gelegenheit Dr. Géza Molnár über „Die Kunst im XX. Jahrhundert“ einen Vortrag halten wird.

Jubiläum. Der Diener der ungarischen allgemeinen Kreditbank Joseph Koppa, der bei dem Institut noch von der Zeit her in Verwendung steht, da dasselbe noch eine Filiale der österreichischen Kreditanstalt war, feierte dieser Tage sein vierzigjähriges Jubiläum im Dienste dieser Anstalt, aus welchem Anlasse die Direktion des langjährigen treuen Dieners in generöser Weise gedachte.

Aus dem Vereinsleben. Der Verein der Bauunternehmer hielt gestern seine Generalversammlung. Der aus diesem Anlasse vom Sekretär Dr. Samuel Herzfeld vorgelegte Bericht entwirft ein trauriges Bild von der Stagnation des Baugewerbes, in dessen Interesse der Verein sich auch im vorigen Jahr wiederholt an den Handels- und an den Ackerbau-minister gewendet hat. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen; zum Vizepräsidenten wurde Dr. Engel gewählt.

Neue Cigarrensorten. Zwei neue Havanna-Cigarrensorten, welche Gourmands unter den Rauchern sichtlich große Freude verursachen werden, sollen von nun

an in Verkehr kommen. Sie heißen „Hoyo de Menterry“ und „La Escepcion“.

Selbstmord eines rumänischen Publizisten.

In Arad jagte sich heute der Mitarbeiter der „Tribuna Poporului“ Gustav Augustini in der Redaktion eine Kugel in den Kopf und starb auf der Stelle. Augustini war 10 Jahre lang als Redakteur in Rumänien tätig, kam dann zur Hermannstädter „Tribuna“ und war später Mitarbeiter der „Gazetta Transylvaniei“, von wo er zur „Tribuna Poporului“ berufen wurde. Hier befaßte er sich ständig mit der Nationalitätenfrage, und war ein großer Ungarfeind. In letzter Zeit war er in Folge einer unheilbaren Krankheit verdüstert und nervös. Auch seine schlechten materiellen Verhältnisse haben seine unselbige That beschleunigt.

Leichenbegängnisse. Un'er großer Theilnahme wurde heute der vorgeten so plötzlich gestorbene hauptstädtische Baumeister Adolf Appeler zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Götvögasse Nr. 36, hatten sich der Reichstagsabgeordnete Johann Radocza, Paul Tenczer, der Direktor der „Gazette“ Ludwig Fuchs, Architekt Floris Korh, der Sekretär des Polytechnikums Julius Jambor, Joseph Kaiser, Joseph Bucher, Julius Kaufser, Vertreter verschiedener Finanzinstitute u. A. eingefunden. Die Trauerfeier vollzog der Ehrenbürger Abtpiarrer Vinzenz Stieber. — In Sala-Egerbeg fand gestern das Leichenbegängnis der am 10. d. verstorbenen Präsidentin des Frauenvereins Fr. Henriette Rosenbergs statt. Im imposanten Kondukt sah man eine Reihe von Frauen, in deren Interesse die Vereinigte seit 20 Jahren in hingebungsvoller Weise gewirkt hatte.

Dem ungarischen Journalisten-Pensionsinstitut

sind in der letzten Zeit folgende Spenden zugekommen: von Peter Herzog de Csere 1000 Kronen, von Heinrich Rosenfeld 200 Kronen, von Moriz Jókai (Stiftungszinsen) 100 Kronen, vom protestantischen Ballkomité 50 Kronen, vom Verein der Speereihändler 50 Kronen, vom Techniker-Lanzjoiree-Arrangierungskomite 50 Kronen, vom Mediziner-Lanzjoiree-Arrangierungskomite 60 Kronen, vom Doktor-Ball-Arrangierungskomite 50 Kronen, vom Crècheball-Arrangierungskomite 30 Kronen, vom Fröbel-Frauenvereins-Ballkomité 30 Kronen.

Ein Gendarmerie-Lieutenant als Kassen-dieb.

In das Militärgefängnis der Festung Arad wurde gestern der Gendarmerie-Lieutenant Kálnoki zur Abbüßung einer Festungshaft von sechs Jahren eskortiert. Der Lieutenant hat in Kaschau, wo er garnisoniert war, die Kasse der erbrochen und bestohlen. Vor dem Nagyenyeder Gendarmerie-Auditortat gab er als Motiv seiner That an, das entwendete Geld als Heirathskaution benötigt zu haben. Er wurde zum Verluste seines Ranges und zu 6 Jahren Festungshaft verurtheilt.

Das Messer.

Gestern Abends gerieth der 31jährige Kellner Adolf Strick, Fährbrennerstraße Nr. 24, mit seinem Hausknecht in einen Streit, in dessen Verlauf Strick aus zahlreichem Stichwunden blutend bewußtlos zu Boden sank. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte den Kellner in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Nochsospital. Gegen die Hausknechte wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Ermordung eines Zeitungskorrespondenten.

Wie die Zeitschrift „Wohynj“ meldet, ist in Nowograd-Wolynsk (Gouvernement Polhynien) der Korrespondent dieses Blattes, Karmaison, ermordet worden. Der Mord geschah aus Rache, weil der Journalist einen Artikel über eine geheime Spielhölle der Stadt veröffentlicht hatte.

Biblische Opern und Operetten im Etablissement Somoff.

Am 18. d. hält im Etablissement Somoff eine große polnisch-orientalische Opern- und Operettentruppe ihren Einzug und wird während eines Monats die schönsten Blüten der jüdisch-orientalischen Opern- und Operetteliteratur in vollendetter Darbietung und in der unberührten Umgestaltung der reizvollen Dichtungen Goldfaden's, Auerbach's, Davidsohn's und Nowulescu's zur Aufführung bringen. Die Gesellschaft zählt vierzig Mitglieder und verfügt über ein Repertoire von mehr als dreißig einstudierten Stücken, welche in der Interpretation der sümngewaltigen Naturkinder der polnisch-jüdischen Pantomime auf den Zuhörer einen ganz eigenartigen Reiz üben. Die Truppe wird unter Anderem auch „Sulamith“, „Bar Kochba“, „Die Tochter Jerusalems“, „König Barao“, „Prinz Alexander von Jerusalem“ zur Darstellung bringen. Die Gesellschaft steht unter der Leitung des Direktors Weinberg und beñht in dem Sellovirtuosen Wolfsthal einen Dirigenten, dem die Aufführungen der poetischen biblischen Melodramen ihre höchste Vollendung verdanken.

Namensänderungen.

Joseph Schwarcz (Budapest) in Kovács; Berthold Kohn (Arad) in Kont; Joseph Scheinberger (Arad) in Simai.

Familien-Nachricht.

Herr Jakob Cellis, Gutspächter in Réte (Kom. Kom. Kom.), verlobte sich mit der lebenswürdigen Tochter Zelmá des Herrn Jakob Fint, Kaufmann in Nyitra.

Sanitäts-Anzeige.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus 2, Malaria —, Scharlach 4, Scharlach 10, Masern 14, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Kranke in d. Nochsospital 2368, im Johannesospital 740. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten der Athmungsorgane 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Scharlach —, Malaria —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Varioloid —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 11.

Mazien-Gesicht. Crème 1 fl., Mazien-Seife 50 kr., Mazien-Poudre, weiß, rosa, crème 50 kr. Diese allgemein beliebten Schönheitsmittel sind gefeßlich geschützt. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke G. Krieger, Budapest, Galvinsplaz.

Neue Kaffee-Verendungs-Anlage. Die Firma Fratelli Dellinger, die bisher den Kaffee aus der Hafenstadt Triest nur en gros in Verkehr brachte, hat neuer Zeit auch ihre Triester Anlage ähnlich der Krumauer eingerichtet und wird dem geehrten Publikum auf Wunsch auch in 5 Kilo-Paketten den Kaffee und Thee liefern.

Der Bergarbeiter-Strike.

In Ungarn.

Reschiza, 13. Februar. Beim Brückenbau haben hundertfünfzig Mann die Arbeit wieder aufgenommen; auch in der Reparaturwerkstätte der Schloßer und Dreher wird gearbeitet. Für heute Abends und morgen Früh erwartet man die Wiederaufnahme der Arbeit in mehreren Werkstätten; man hofft, der Strike werde in einigen Tagen gänzlich begelegt sein. Die Hälfte der hieher beordertten Gendarmen ist nach Szegedin zurückgezogen. Auerkennenswerth ist der Fakt, mit dem Oberführer Gartner und Oberverwalter Oberhart die Verhandlungen leiteten, so daß allgemein eine ruhige Stimmung eintrat. Die Lohnungstage verliefen ohne Ruhstörung.

In Oesterreich.

Wissen, 13. Februar. Die Situation ist unverbändert. Heute stritten in Wissen, Mies, Hofkan und Preßitz von 7316 Mann 5615. In Mürschan wurden gestern circa 20 Waggons Kohle gefördert.

Bräu, 13. Februar. Auf 16 Schachten sind bei der heutigen Nachricht von einer Belegschaft von 1304 Mann 464 angefahren. Auf zwei Werken wird gefördert und auf drei Vorrath gemacht. Die Situation ist unverbändert.

Bräu, 13. Februar. Die Sachlage ist im Ganzen unverbändert. Heute Früh ist die Einfahrt verhältnismäßig schwächer gewesen. Von einer ursprünglichen Belegschaft von 8691 Mann stehen noch 6729 im Auslande.

Dug, 13. Februar. Von 107 größeren Schachten des Braunkohlensandes Nuffig-Komotau sind heute 54 im Betriebe. Gestern wurden 590 Waggons Kohle gefördert.

Dug, 13. Februar. Von einer Belegschaft von 9877 Mann arbeiten 2200. Es wurden auf 20 Schachten 207 Waggons Kohle gefördert.

Falkenau, 13. Februar. Die Zahl der Arbeitenden beträgt 1761. Die verhafteten Mitglieder des Strikekomités Hammer Schmidt und König wurden dem Kreisgerichte eingeliefert.

Nuffig, 13. Februar. Ein Werk arbeitet mit voller Belegschaft. Auf einem anderen führen 75 Prozent der Belegschaft an. Außerdem wird auf sieben Schachten theilweise der Betrieb unterhalten. Angefahren sind 934 Mann, darunter 234 Häuer. Die Förderung am heutigen Tage betrug 88 Waggons Kohle. In Mariafchein und Karbis fanden Arbeiterveriamlungen statt, welche anstandslos verliefen.

Nuffig, 13. Februar. Von einer Belegschaft von 1258 Mann sind 883, darunter 243 Häuer, angefahren.

Komotau, 13. Februar. Von einer Belegschaft von 1297 Mann sind 372 angefahren.

Zwidau, 13. Februar. Die abgehaltene Versammlung der Bergarbeiter beschloß, in den Strike einzutreten.

Teplitz, 13. Februar. Von einer Belegschaft von 1996 Mann sind 504 angefahren, darunter 86 Häuer.

Wissen, 13. Februar. Die Situation ist unverbändert.

Mürschan, 13. Februar. Die Lage ist unverbändert. Von 6063 Bergarbeitern stritten 4025. Auf einigen Schachten wird Kohle gefördert.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.)

Aus Anlaß der Jahreswende von Richard Wagner's Todestag ging heute in der königlichen Oper der „Tannhäuser“ in Szene. In Folge der Tenoristennoth, die unserem Repertoire ziemlich enge Grenzen setzt, sind heuer namentlich die Wagnerfreunde auf schmale Kost gesetzt, und es lieh der Anblick des dichtbesetzten Hauses erkennen, wie wohl man daran thut, dem künstlerischen Bedürfnis eines großen Theiles unserer Opernbesucher zumindest durch die für die nächsten Wochen in Aussicht genommenen Gastspiele von Wagnerjüngern zu entsprechen. Die heutige Aufführung schien des pietätvollen Anlasses würdig. Es ging ein früherer Zug durch die Vorstellung und das Auditorium nahm willig Anlaß, die bekannten vorzüglichsten Leistungen der Hauptdarsteller, der Damen Diósy, Kaczér und Verts, der Herren Takáts, Ney, Parizsa und Kertész wiederholt lebhafteste Anerkennung zutheil werden zu lassen. Mit einem Separatapparat wurde die schwingvoll gespielte Ouverture honorirt.

(Volkstheater.)

Seit Jahrzehnten bildet Stephan Szentgyörgyi den Stolz der ungarischen und speziell der siebenbürgischen Schauspielkunst. Er gilt als die mächtigste Säule des Klausenburger Nationaltheaters, auf dessen Bühne er seit beinahe dreißig Jahren thätig ist. Er feierte dort eine lange und ununterbrochene Reihe künstlerischer Triumphe, und groß war die Bestürzung des Klausenburger Publikums, als der alte Szentgyörgyi jüngst den Entschluß faßte, zum ersten Male in seinem Leben am Budapester Volkstheater zu gastiren. Man befürchtete, daß dieses Gastspiel zu Engagementszwecken erfolgen solle, und die lokale Aufregung legte sich erst, als der Künstler die stolze Versicherung abgab, er wolle sich dem hauptstädtischen Publikum bloß in einigen seiner besten Rollen zeigen, um dann unentwegt wieder nur für die Klausenburger zu spielen. Sein Debut im Volkstheater hat heute, und zwar unter glänzenden Dehors stattgefunden. Ein sehr distinguirtes, zum großen Theil aus transylvanischen Damen und Herren bestehendes Publikum füllte den Zuschauerraum bis auf die Plätze, und als Szentgyörgyi in der Titelrolle des Szigligeti'schen Volksstückes „A cigány“ auf der Bühne erschien, empfing ihn ein Applaus- und Ekstasesturm, um den ihn die verwöhnteste Primadonna hätte beneiden dürfen. Im Laufe des Abends wiederholten sich die rauschenden Ovationen für den Gast sehr häufig; er wurde in offener Szene und noch den Klischüszen zu unzähligen Malen gerufen und die Liebe und Pietät der hiesigen Kollegen und engeren Landsleute äußerte sich auch in einer Masse von Lorbeerkränzen. Was das Spiel Szentgyörgyi's betrifft, so läßt sich dasselbe nach seiner heutigen gar zu chagrinnten Rolle schwer beurtheilen. Er ist zweifellos ein guter und verständiger Schauspieler, aber wie sehr wir uns auch anstrengten, vermochten wir weder in seinem Spiel, noch in seiner Individualität den großen Zug zu entdecken, durch welchen er auf die Bezeichnung des „besten ungarischen Schauspielers“ Anspruch erheben könnte. Möglicherweise gehörte Szentgyörgyi in jüngeren Jahren zu den vorzüglichsten, ja absolut guten Priestern der ungarischen Thalia; wie wir ihn aber heute kennen lernten, sahen wir selbst durch die optimistischste Brille hindurch höchstens die Reste eines Talents, welches einer früheren Zuschauergeneration als vollwerthig gegolten haben mag. Das einzige wirklich Gute und Schöne in der heutigen Vorstellung waren die Lieder der Frau Blaha, die heute zum ersten Male die Ovi darstellte. (Bisher hatte sie in dem Stücke das Zigeunermädel Rozsi gespielt.) Im Uebrigen war die Besetzung und Darstellung eine solche, daß uns die Abneigung unseres Publikums gegen die Volksstückaufführungen nur gerechtfertigt erschien.

Im kön. Opernhause geht morgen,

Mittwoch, die Oper „Hidelo“ mit Grafin Vasquez, Frau B. Szilágyi, ferner den Herren Arányi, Kiss, Kertész, D. Ney, Szendrői, Kornai und B. Ney bei ermäßigten Eintrittspreisen in Szene. — Donnerstag findet die vierte Vorstellung von Siegfried Wagner's Oper „A medvebőrös“ (Der Bärenhäuter) statt. — Das Ansuchen zahlreicher Abonnenten im Festungstheater, wieder Opernvorstellungen in diesem Theater aufzuführen, hat der Intendant in Hinblick darauf, daß einerseits die Abhaltung von Opern in Wien auf das Repertoire des Opernhauses eine störende Wirkung übt, andererseits die ungunstige Lage der Lokalitäten im Festungstheater von unheilvollem Einfluß auf die Stimme der Künstler und Künstlerinnen ist, abgelehnt.

Im Lustspieltheater gelangt am 16. d. Emil M. A. K. S. dreiaktiges Lustspiel „Tudós professor Hatvani“ zur ersten Aufführung. Der Schauspiel des Vorpielles ist die Hölle. Der erste Akt spielt im Arbeitszimmer des Professors, der zweite im Debrecziner Walde, der dritte im Keller des Debrecziner Kollegiums.

Im Ungarischen Theater wird als nächste Novität Alexander Lukács's Original-Volksstück „A csárda virága“ in Szene gehen. Die Erstaufführung dieses Stückes wird wahrscheinlich am Freitag der nächsten Woche stattfinden. — Das Mitglied dieses Theaters Andreas Boros, das während einer Vorstellung von „Névtelen levelek“ krank geworden und seit damals bettlägerig war, hat sich bereits erholt und wird Donnerstag von Neuem in dem erwähnten Stücke auftreten.

Im Urania-Theater sind jetzt die

Proben zu dem Aufstattungsstücke Julius Pelárs, welches eine Reihe von Bildern aus dem spanischen Leben vorführt, im Zuge. Auch zur Vorführung der Reschizaeer Domäne werden Vorbereitungen getroffen. Von nächster Woche angefangen werden in den Zwischenakten 5-10 Minuten lang kleinere Neuheiten auf dem Gebiete der Wissenschaften produziert werden. — Die Minister Baron J. J. J. J. und Lukács sind dem wissenschaftlichen Vereine „Urania“ als gründende Mitglieder beigetreten.

Professor Eugen Hubay hat vergangene Woche in Leipzig im dortigen 16. Gewandhauskonzert unter Arthur Nikisch' Leitung gespielt und mit der Wiedergabe der Tartini'schen Sonate (Teufelstriller) und Mozart's A dur-Violinkonzert einen neuen, großen Erfolg errungen, worüber unter Anderem die „Leipziger Zeitung“ berichtet: „Mit jedem neuen Auftreten dieses außerordentlichen Violinmeisters steigert sich bei unserer Hörschaft die Bewunderung vor solchen außerordentlichen Spiel. Man weiß in der That nicht, ob man mehr seine Virtuosität ankaunen soll oder die Vornehmheit seines

Ausdruckes. Alles zündete und riß das Publikum zu einheitlichem Jubel hin."

Die Pariser Pianistin Klaviristin Kleebert hat vorgestern in ihrem selbstständigen Konzert im vollständig ausverkauften Bösendorfer-Saale wieder einen sensationellen Erfolg gehabt.

Die amerikanische Konzertsängerin Frau Marcella Lindh, welche bei uns voriges Jahr von der gesamten Presse mit großer Auszeichnung empfangen wurde und soeben in Hamburg und Berlin große Triumphe feiert, wird auf vielseitiges Verlangen heuer zu zwei Wiederabenden im Abonnement im Royal-Saale veranstalten.

Für den am nächsten Montag, 19. d., im Royal-Saale stattfindenden Wiederabend des Münchener Meisteringers Eugen Gura sind die theueren Sitze bereits alle vergriffen, so daß einige neue Reihen eingeschoben werden müssen, von denen ein Theil auch zum bescheidenen Preise von vier und zwei Kronen zum Verkauf gelangt.

Das Organ der Kunstgewerbe-Gesellschaft "Magyar Iparművészet" bringt in dem eben ausgegebenen, vornehm und künstlerisch gebiegen ausgestatteten Doppelhefte (Januar-Februar 1900) eine Fülle ausgezeichneten Aufsätze und eine reiche Serie der schönsten Illustrationen.

Die Gesellschaft für bildende Künste hat, wie "P. S." erfährt, beschlossen, für die mit dem Bilderverkauf zusammenhängenden Angelegenheiten, die bisher zum Wirkungskreis des Kunstos gehörten, eine eigene Stelle zu kreieren.

Offener Sprechsaal.*

Spitzer Etelka, Batta, Klein Izidor, K. Nyék, Jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige Mizzi Kern, Wien, Samu Bauer, Totis, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige Vilma Klein, Neutra, Josef Gutman, Nagy-Kér, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Rheumatische, Neuralgische und Gichtkranke finden im Winter Heilung gegen ihre Leiden im Sct.-Lucasbade, dessen WINTERKUR auf das Vollkommenste eingerichtet und stark frequentirt ist.

Unverheirathetem Bauingenieur

oder Architekten mit Kapital bietet sich Gelegenheit, an einem rentablen Betonbau- und Asphaltierungs-Unternehmen in einer viel begangenen Provinzstadt mit großer, reicher Umgebung zur Theilnahme. Unter Chiffre "Betheiligung 7697" an Gasserklein u. Vogler (Zauls & Co.) Budapest, Dorottya-utca 9 gerichtete Anfragen werden beantwortet.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kleinoscheeg-Elysée

Wwe Johanna Wottitz gibt gebrochenen Herzens auch namens ihrer Tochter Josefine, ihres Schwiegersohnes Wilhelm Wottitz und der übrigen Familienmitglieder die schmerzliche Nachricht von Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des besten und aufopferndsten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Verwandten, des Herrn

Michael Wottitz,

welcher nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre und nach 38jähriger glücklicher Ehe sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 14. d. M., Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Andrassystrasse 24, aus nach dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeserstrasse überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 13. Februar 1900.

Friede seiner Asche!

- Ignaz Wottitz, Wilhelm Wottitz, Heinrich Wottitz, Brüder, Bertha Stiglitz, Serafine Schwarz, Schwestern, Dr. Moriz Stiglitz, Leopold Wottitz, Karl Wottitz, Sam Löwy, Schwäger, Ida Wottitz, Bertha Löwy geb. Wottitz, Wwe Adele Wottitz geb. Ullmann, Wwe Sofie Wottitz geb. Grünwald, Wwe Alice Wottitz geb. Tottis, Josefine Wottitz geb. Grünwald, Schwägerinnen.

Telegramme.

Die Verständigungskonferenz.

Wien, 13. Februar. Heute Vormittags hat das zur Verathung der Wahlreform für den böhmischen Landtag eingesetzte Subkomité der Verständigungskonferenz eine Sitzung abgehalten. Von deutscher Seite wurden im Anschluß an die in der Sitzung der böhmischen Abtheilung vom 9. Februar l. J. aufgestellten sechs Erörterungspunkte formulierte Anträge zur Kenntniß gebracht, welche als Grundlage für die weitere Debatte dienen. Ueber die zwei ersten Punkte betreffend die Sicherung einer Minoritätsvertretung in nichtbevollmächtigten Großgrundbesitzen und betreffend eine den dormaligen Verhältnissen entsprechende Auftheilung der Mandate in den Kurien der Stadt- und Landgemeinden wurde eine prinzipielle Einigung erzielt.

Die nächste Sitzung des Komités findet Donnerstag, den 15. d., 10 Uhr Vormittags statt. Nachmittags versammelte sich die böhmische Abtheilung zur Verathung der Frage der Minoritätsfragen. Minister für Kultus und Unterricht Dr. N. v. Hartel beleuchtete in einem längeren Exposé die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Frage.

Daran knüpfte sich eine sehr ausführliche Debatte, die der Errichtung, Erhaltung und Beaufichtigung der Minoritätsschulen galt, wobei auch eine ganze Reihe von Fragen allgemeiner Natur gestreift und auf manche Härten des bestehenden Volksschulgesetzes hingewiesen wurde. Von beiden Seiten wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die allgemeine Debatte noch nicht abzuschließen, um inzwischen Gelegen-

heit zu einer Verathung dieser Fragen mit den Partnern genossen zu haben.

Die nächste Sitzung der böhmischen Abtheilung findet Freitag, am 16. d., um 3 Uhr Nachmittags statt. In dieser wird eventuell auch die Sprachenfrage bei den staatlichen Behörden in Angriff genommen werden.

Prinz Heinrich in Berlin.

Berlin, 13. Februar. Die Ankunft des Prinzen Heinrich, welche um 11 Uhr Vormittags auf dem Anhalter Bahnhof erfolgte, gestaltete sich sehr leblich. Rings um den Bahnhof und auf den Straßen, welche der Kaiser passirte, drängte sich eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr nahm eine Ehrenkompagnie des Alexander Garde-Regiments mit Fahne und Musikkapelle auf dem Perron Aufstellung. Zum Empfang versammelten sich das gesamte Staatsministerium mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe an der Spitze, die Generalität, sämtliche hier anwesenden Marineoffiziere etc. Kaiser Wilhelm erschien mit Gefolge, von vieltausendstimmigen Hurraufen begleitet, in Marine-Infanterieuniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, intonierte die Musikkapelle den Präsentiermarsch. Der Prinz war am offenen Fenster des Salonwagens erschienen und winkte dem Kaiser lebhaft zu. Als der Prinz den Wagen verlassen hatte, eilte der Kaiser auf ihn zu, umarmte ihn und küßte ihn wiederholt. Hierauf schritten der Kaiser und der Prinz, gefolgt von einer zahlreichen Suite, die Front der Ehrenkompagnie ab und ließen dieselbe sodann vorbeidestrieren. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen die höchsten Herrschaften einen offenen Wagen und fuhrten unter begeisterten, nicht enden wollenden Zurufen der gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Die Gebäude waren reichlich besetzt. Im Lustgarten wurden vierundzwanzig Salutschüsse abgegeben. Den Schülern war der heutige Tag freigegeben.

Berlin, 13. Februar. Bei dem heutigen Feste im Elisabeth-Saale des königlichen Schloßes zu Ehren des Prinzen Heinrich erhob sich Kaiser Wilhelm zu folgendem Trinkpruch:

Ev. kön. Hoheit! Mein theurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserem Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen. Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernem Osten zu lösen, und konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir seinen Schutz und dem Werke das Gelingen gebe. Der freundliche und begeisterte Empfang aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin gibt Dir Zeugniß davon, mit welcher liebevollem Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Dein Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seeligkeit in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willens, daß es in seiner mächtigen Entwicklung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, allen Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffe schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-roth geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es — so Gott will — in aller Ewigkeit schwarz-weiß-roth bleiben kann im Inn- und Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühend Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Rathe für den neuen Zuwachs unserer jungen Nation denselben sich unter Gottes Schutz in voller Stärke entwickeln sehen. Hurrah!

Preussisches Abgeordnetenhause.

— Eine Polendebatte. —

Berlin, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wendete sich Abgeordneter Jazdzewski (Polen) gelegentlich der Verathung des Etats des Ministeriums des Innern beim Titel "Ministergehalt" gegen die Ausführungen, welche der Minister seinerzeit bei der ersten Etatsberathung gegen die engere Heimath des Reducers vorgebracht hatte. Er führt aus, die Polen hätten seit 1887 keine einzige Konzession zugestanden erhalten. Somit sei eine gewisse Gährung unter den Polen verständlich. Wenn der Minister also stets seine Pflicht betone, beruhigend einzuwirken, so habe er hier vollauf Gelegenheit, seiner Pflicht nachzukommen. Statt dessen wurden aber Anordnungen erlassen, durch welche eine polnische Versammlung unter polizeilicher Aufsicht gestellt wird. Der polnische Gottesdienst werde erschwert, die Ortsnamen würden ständig geändert. Der Hakenstein-Berein strebe die volle Entrechtung der Polen an. Solange man mit solchen Ausnahmestritten und Einrückungen vorgehe, könne man auf keine Beruhigung der Polen rechnen.

Minister v. Röscher erwiderte: Dafür, daß mir eine solche Versöhnungspolitik, wie sie die "Kölnische Zeitung" seinerzeit schilderte, nicht wollen, tragen die Polen selbst die Verantwortung, denn sie haben uns die Binde von den Augen gerissen. Wenn haben sie die Blüthe ihres Landes, wenn die Be-

Abtheilung
achmittags
Sprachen-
ff genom-

s Prinzen
tags auf
ch fest-
auf den
angle sich
11 Uhr
r Garde-
pelle auf
rsammel-
mit dem
an der
hier an-
e im er-
Surroh-
em und
in die
pelle den
offenen
nte dem
en ver-
umante
ten der
hreichen
s liegen
ach dem
einen
nicht
enstgen-
Behörde
en vier-
Schulen

Fest-
schloßes
ob sich
bruch:
el Jch
und in
sandte
Önen zu
er Dir
gebe.
schichten
davon,
ll Dich
abe be-
eine
outiger
B für
g in
eutsche
außer
g einen
g einer
Kaiser
deren
ind, so
schmie-
wegheit
lande.
abklein
Rathe
selben
sehen.

igung
Abge-
thung
Titel
e der
gegen
e. Er
eine
e-
er den
seine
hier
Statt
welche
ht ge-
wert,
tisten-
So-
urch-
der

daß
Köl-
gen
ng,
stien.
e De-

freitung ihres Bauernstandes, wenn den Wohlstand ihres Mittelstandes, unserer jetzigen Todfeinde, zu verbanken, wenn nicht der preussischen Regierung? Wir bekämpfen nicht die Polen, wir bekämpfen nur die demagogischen Umtriebe in Polen. Diese niederhalten wird uns nichts hindern. (Bravo!) Die Polen bemühen sich systematisch, die Klust zwischen sich und den Deutschen zu erweitern. Schon die Kinder werden unterwiesen, in den Deutschen, gleichviel ob evangelischer oder katholischer Konfession, ihre Feinde zu sehen. Vor Mischehen wird gewarnt. Die polnische Jungfrau wird zur Verbrecherin an ihrer Nation, der polnische Jüngling zu einem gemeinen Diener der Feinde Polens, wenn sie Deutsche heirathen. So schreibt die polnische Presse, und das sollen wir uns gefallen lassen? Soweit sind wir noch nicht gekommen! (Bravo!) Die Umänderung von Ortsnamen erfolgt nur auf Wunsch der Majorität des betreffenden Ortes. Eine solche Sprache, wie sie die polnischen Blätter führen, gestattet sich kein preussisches Blatt. Ein polnischer Kalender sprach offen das lebhatte Bedauern der Polen über die französischen Niederlagen im Jahre 1870 aus und bekämpft den preussischen Adler. Es ist unzutreffend, wenn Abgeordneter v. Jazdzewski sagt, wie es in den Wald hineinschallt, halt es wieder heraus. Die Deutschen sind die Angegriffenen. Wenn die Polen gute Preußen geworden sein werden, dann wird es Zeit sein, an Verjähnungspolitik zu denken; aber nicht eher. (Bravo!)

Abgeordneter Dziembowski (Polen) führt aus, die objektive Art, in welcher Abgeordneter Jazdzewski seine Klagen hier vorgebracht habe, stimme nicht zu der erregten Art, in welcher der Minister des Innern sprach. Diese machte einen agitatorischen Eindruck. Der Wohlstand Polens sei kein Ruhm Preußens. Es war Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, für das annektirte Gebiet alle Kräfte einzusetzen. Die polnische Bevölkerung wird stets zurückgesetzt und unterdrückt. Redner führt einzelne Beispiele an, namentlich von der Anwendung des Vereinsgesetzes. Gelegentlich einer Vorlesung über einen polnischen Dichter sei Schulkindern der Zutritt untersagt worden. Ortsnamen, die ein Jahrtausend unangefochten bestanden hätten, werden geändert. „Glaubt man“ — fragt Redner — „damit auch die Bevölkerung selbst zu ändern?“ Wenn schließlich einmal ein polnischer Tropfen einen Artikel schreibt, welcher der Regierung nicht paßt, so könne man doch die Nation dafür nicht verantwortlich machen. Die Polen haben sich vor den Deutschen zurückziehen müssen, weil sie als minderwertig angesehen werden. Es sei höchst sonderbar, daß ein Minister, welcher so lange einer der größten Verwaltungen vorgestanden hat und der Chef der Aufstellungskommission war, welche den Boykott der Polen betreibt, sich darüber wundere, daß man mit Boykott antwortet. Der Minister habe demagogisches Polenthum entdeckt. Wir ist davon nichts bekannt. Wir stellen uns auf den Standpunkt des Rechts, wir thun unsere Pflicht, verlangen aber auch gleiche Rechte.

Minister v. Rheinbaben entgegnet, er werde natürlich die von den Polen vorgebrachten Beschwerden prüfen, er konstatire aber andererseits, daß er den Ausdruck „Boykott“ nicht gebraucht habe.

Agram, 13. Februar. (A. u. T. G.) Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Kultusausschusses über die serbischen Petitionen betreffend die serbische Fahne, die Cyrillica und die Schaffung eines interkonfessionellen Gesetzes. In fortgesetzter Budgetdebatte (Kultusbudget) sagte Sektionschef Pavics auf eine Anfrage des Abgeordneten Stephan Vaskin Popovic die Finalisierung des Mädchenschulwesens auf einen späteren Zeitpunkt zu. Auch stellt der Sektionschef die Errichtung eines Landes-Schulrathes für demnächst in Aussicht.

Zemboch, 13. Februar. Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist heute Nachmittags hier eingetroffen. Diese Reise hängt mit der Errichtung des längst geplanten Monuments für seinen Vater zusammen.

Berlin, 13. Februar. Der Reichstag nahm in dritter Lesung die Freundschaftsverträge mit den Tonga- und Samoa-inseln, sowie mit Jangtze ohne Debatte an.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Frage der Neubefestigung des Pariser Militäraltitationspostens gestreift. Auf eine Anfrage erklärte General v. Böck, er könne nicht sagen, wann der Posten besetzt werden wird.

Berlin, 13. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages nahm eine Resolution an, in welcher an den Kriegsminister das Ersuchen gerichtet wird, dafür Sorge zu tragen, daß den Soldaten keinerlei Broschüren darüber gegeben werden, in welcher Sprache sie beichten werden, und daß keinerlei Untersuchung darüber stattfindet, in welcher Sprache sie beichten.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf Bülow ist an einem leichten Influenzaanfall erkrankt.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Befinden des Centrumsführers Lieber ist eine Verschlimmerung eingetreten. Dienen Dampfer wieder flott zu machen.

Eiterung der Leber schreitet vor. Der Kranke ist bewußtlos.

Posen, 13. Februar. Auf Ersuchen des Ober-Reichsanwaltes wurde der Herausgeber der polnischen „Gazeta Ostrowska“, Witold Leitgeber, wegen Verdachtes des Hochverraths verhaftet und dem Gefängniß in Posen eingeliefert.

Dresden, 13. Februar. König Albert von Sachsen wird heute um 2 Uhr Nachmittags den neuernannten österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Clary in besonderer Audienz empfangen. Graf Clary wird heute auch von der Königin empfangen und der Hofstafel beigezogen werden.

Frankfurt a. M., 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, schloß die Fortie mit dem russischen Botschafter einen Vorvertrag ab über den Bau einer 160 Kilometer langen Eisenbahnkars-Grzerum. Für den Bau dieser strategisch wichtigen Bahn wird russischen Gesellschaften jedes Vorzugsrecht gewährt.

Paris, 13. Februar. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die neuerliche Verlängerung der judiziellen Reform in Egypten bewilligt wird, nachdem Minister des Aeußern Delcassé der Thätigkeit der gemischten Gerichtshöfe Lob gezollt und die Nothwendigkeit ihrer Aufrechterhaltung betont hatte.

In Erwiderung einer Anfrage des Deputirten Cassies demittirte Kriegsminister Gallifet formell die Nachricht, als ob er den Armeekommandanten den Befehl erteilt hätte, über das Privatleben der Offiziere Untersuchungen anzustellen. (Beifall.) Die Kammer ging hierauf zur Verathung des Kriegsbudgets über.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Präsident Loubet ist an der Grippe erkrankt, doch ist er an der Erledigung der Staatsgeschäfte nicht behindert.

Oberst Foucault arbeitet an der Verfassung seiner Aufzeichnungen über den Dreyfus-Prozeß.

An der Gedächtnisfeier für Felix Faure werden Präsident Loubet, die Minister Delcassé, Lanesjan, Dupuy und Leygues theilnehmen.

Rom, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Italia“ meldet aus Kairo, daß ein italienischer Generalstabschef unter Führung eines englischen Offiziers die Kasernen der englischen Truppen besichtigte.

Napel, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Anfangs April wird eine Defensiv-Eskadre, bestehend aus drei Divisionen, unter dem Oberkommando des Herzogs von Genua formirt.

London, 13. Februar. In Besprechung der gestrigen Rede des Staatssekretärs Grafen Bülow über den Samoa-Vortrag sagt der „Standard“, die Leser dieser Rede würden nicht verfehlen zu konstatiren, daß in derselben jede höfliche oder anerkennende Bemerkung bezüglich Englands fehlt. Die einzige Bemerkung, die der Staatssekretär bezüglich Englands gemacht habe, sei geistlich zurückhaltend gewesen. „Daily News“ bemerkt, der Reichstag habe allen Grund, mit den Erklärungen Bülow's zufrieden zu sein.

Brüssel, 13. Februar. Labori konnte seine angekündigten Vorträge in Brüssel und Perpieters nicht abhalten, weil er erfuhrt, daß von Herikaten und antisemitischen Abvoaten Gegenkundgebungen beabsichtigt würden. Der Vertheidiger Drenjus verzichtete auf die Reise über Ersuchen Delcassé's, welcher unliebsame Rückwirkungen angesichts der Weltausstellung vermeiden wollte. Labori's Erklärung, daß er anlässlich des Jola-Prozesses mit Arbeit überbürdet sei, war nur ein Vorwand.

Konstantinopel, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie der türkische Botschafter in Paris telegraphirt, erklärte der flüchtig gewordene Schwager des Sultans Mahmud Pascha, sammt seinen Söhnen bedingungslos nach Konstantinopel zurückkehren zu wollen. Dieser Entschluß ist nach der „Frk. Ztg.“ auf den Einfluß des Präsidenten Loubet und des Botschafters Constan's zurückzuführen.

Zara, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Rebelstrandete der Postdampfer „Petka“ bei Punta Amica. Passagiere und Bemannung wurden gerettet. Es ist Hoffnung vorhanden, Dienen Dampfer wieder flott zu machen.

Volosca, 13. Februar. Erzherzog Otto ist heute zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Rom, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Marchesa Santafilia, eine der gefeiertesten Damen Roms, wurde wegen eines an einem neapolitanischen Kaufmanne verübten Betrages in der Höhe von 100,000 Lire verhaftet.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) In einem Anstandsorte in der Marthalle explodirten zwei Betarden. Niemand wurde verletzt. Auf einem vorgefundnen Zettel standen die Worte: „Hoch die Anarchie!“

Zürich, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Dr. Degen aus Luzern, ein junger Militärarzt, der mit Unterstützung der Bundesregierung nach Südafrika reiste, ist in Marfelle plötzlich wahnsinnig geworden.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 13. Februar. Einem Telegramme des „Daily Mail“ aus Rensburg zufolge hat der Rückzug der Engländer eine größere Bedeutung als man anfänglich glaubte. Es fand ein erster Kampf statt, in dem beide Seiten große Verluste erlitten. Es ist zweifelhaft, ob die Engländer Rensburg werden halten können.

London, 13. Februar. Die „Ball Mail Gazette“ veröffentlicht folgende, in Gaberone am 2. d. aufgegebene Meldung aus Mafeking ohne Datumsangabe: Baden-Bowell erhielt von Roberts eine Mittheilung, in der ihm versprochen wird, daß ihm in wenigen Wochen Hilfe gesandt werden würde. Die Nahrungsvorräthe werden ausreichen. Die Buren haben die Absicht kundgegeben, die Garnison nicht durch Kampf, sondern durch Hungern zur Uebergabe zu zwingen.

Berlin, 13. Februar. Der Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft setzte die Dividende für das Kommanditkapital auf 9 1/2 Prozent fest. Daran partizipiren 80 Millionen voll, 10 Millionen zur Hälfte. Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 11,688,490 Mark und einen Reingewinn von 10,067,128 Mark auf. Die Reserven betragen 248 Millionen Mark.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse konnte sich dem Einflusse der ungünstigen Kriegsnachrichten und der pessimistischen Londoner Stimmungsberichte nicht entziehen. Nur allen Gebieten waren die Kurse in Rückgange. Nur Banque de France gewann 35 Francs. Auf französische und fremde Staatsrenten wirkte der Kursrückgang der Consols ungünstig. Französische Renten verloren 13, Italiener 15 Centimes. Türken ruhig. Serie B 47.30, Serie C 26.65, Serie D 23.30. Bankwerthe und Eisenbahnen schwach. Suez verloren 20 Francs. Schluß schwach. Der Mineralmarkt litt unter Londoner Verkäufen und den stark reichenden Kursen. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 13. Februar. (Schlußkurse.) Weizen: per März 77 1/2, per Mai 75.50, per Juli 75.25. Mais: per Februar 43.—, per Mai 40.75. — Hafer: Spot ——. Roggen: F. O. B. ——. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.61. — Petroleum: Refined in Cases 11.10, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl: 2.75. — Fracht nach Liverpool 3.25.

Chicago, 13. Februar. (Schluß) Weizen per Mai 68 1/2, per Juli —, Mais: per Mai 34.50. Hafer: per Mai —, Roggen: per Mai —.

Prag, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franco Aussen zur sofortigen Lieferung 26 K. 20 H., per Oktober-Dezember 24 K. 70 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 12 Pf., per März 10 M. 10 Pf., per Mai 10 M. 12 Pf., per August 10 M. 27 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seeide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met.
Nur echt, wenn direkt von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
König- und Kaiserl. Hoflieferant.

Steppdecken- u. Leinenwaaren-Verkauf!

Diese günstige Gelegenheit, gute Waare sich billig anzuschaffen, soll Jedermann im eigenen Interesse benützen!

Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüttert, komplette Größe . . . **fl. 1.50 per St.**
Atlas Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang . . . **fl. 3.50 per St.**
 120 Cm. breit und 180 Cm. lang . . . **fl. 4.20 " "**
 Mit leichter weißer Watte gefüllt.
Seiden Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang . . . **fl. 7.50 per St.**
 In sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück . . . **fl. 1.85**
Matrasen aus feinem, buntgefarbtem Gradl, Stroh, Segras, circa 15 Kilo im Gewicht . . . **fl. 5.50**
 Eintheilig, richtige Länge und Breite . . . **fl. 4.50**

Hausleintuch, leberfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) . . . **fl. 4.50**
Kanevas für Bettzeug (schwarz), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) . . . **fl. 4.80**
Große Leintücher aus Garnleintuch, gute dauerhafte Qualität, 200 Cm. lang und 150 Cm. breit, ohne Naht, fertig gefärbt per Stück . . . **fl. 1.-**
Leintücher - Leintuch, ohne Naht, 150 Cm. breit, 1 Stück (14 Mtr.) . . . **fl. 7.50**
Gute Rumburger Webe, für bekannte gute Qualität wird garantiert, 1 Stück, 54 Ellen, jetzt . . . **fl. 19.-**
Leinen - Damast - Spitze - Garnitur, für 6 Personen (1 Tischuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität . . . **fl. 3.-**

Damenhemden aus ausgezeichneter Creas-Leinwand in Herz- oder Brustfaçon, mit Stickerei gepunkt, per Stück . . . **fl. 1.20**
Damenhemden mit echter handgestrickter Brust, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausführung, auch mit Ajour-Stickerei und durchschnitten nur per Stück . . . **fl. 1.85**
Damen-Corsets aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Façon, komplette Größe, per Stück, jetzt . . . **fl. 1.20**
Battist-Tischtücher, feine Qualität, mit weißem Fond und farbigen Gurland-Dessins, reizende Ausführung, in Folge Ankaufes eines großen Quantums jetzt nur per Duzend . . . **fl. 1.85**

Budapest, Deakgasse Nr. 7 VAJDA MÖR Budapest, Deakgasse Nr. 7

Erklärung! Für die gute Qualität sämtlicher Waaren wird garantiert. — Nichtkonvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.
En gros et en détail! Die Adresse bitte genau zu beachten! En gros et en détail!

Goliath-Malz-Kaffee

der Steinbrucher Königsbierbrauerei ist das nahrhafteste Kaffee-Surrogat.
 Es wird in eigener Fabrik aus demselben Malz erzeugt von dem auch das berühmte und allgemein beliebte **GOLIATH-MALZBIER** gebraut wird, welches von den Universitätsprofessoren Dr. Koranyi und Dr. Kethly in Budapest und Dr. Benedict in Wien bestens empfohlen und bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden und Schwächezuständen mit bestem Erfolg angewendet wird.
GOLIATH-MALZ-KAFFEE ist der beste, nahrhafteste, gesundeste Kaffee. Zu bestellen bei der Generalvertretung **IGNAZ LANDAUER & SÖHNE BUDAPEST**. Erhältlich in allen Spezereihandlungen.
GOLIATH-MALZBIER bestellt man: in der Fabrikkanzlei der Steinbrucher Königsbierbrauerei-A.G. in Steinbruch und im Stadtbureau, VII., Kertész-utca 30.

BUCHFÜHRUNG
 J. Simon
 BERLIN N. 37

Patente

besorgen u. verwerthen
H. & W. Pataky,
 Budapest, Elisabethring 42.
 Centrale: Berlin, Louisenstr. 25.
 Gegründet 1882.
 Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.
 Bis jetzt **30.000** Aufträge über **3 Millionen** Mark abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis. Vertretung des ung. Handelsmuseums.

Die Zwirnfabrik

in Zuckmantel (Oest.-Schlesien) ist die **billigste Bezugsquelle** für **alle Sorten Spulen-Zwirne** und **Knäulzwirne**
 5 Kp. Probestellungen franko billigt per Post-Nachnahme.

BUCHHALTUNG

Mehr als 5000 Schüler bereits ausgebildet.
 Stenographie, Buchhalten, Correspondenz, Maschinenschreiben, K. u. L. W., Prospekt gratis.
 W. I. N. W. I. N. W. I. N.

RETTER

heißt Dr. Casapó's gefeßlich geschützter Blutreinigungsthee. Ein sicheres Heilmittel bei **GICHT, RHEUMA, HUSTEN UND** gestörten Verdauungsorganen wie immer veraltet. Als Blutreiniger unvergleichlich. Heilwirkung unaussprechlich. Zahlreiche Dankesbriefe. Hauptdepot bei Herrn **M. Luz, Muscumring 7/d.** Preis 2 Kronen.

TRIEST. KAFFEE

Es ist doch das Beste der Welt.
 von der Firma **Fratelli Deisinger** direkt von den Meer-Schiffen
 5 Kp. Mysore . . . fl. 9.50
 5 " Ceylon . . . fl. 8.33
 5 " Neuherr, Java . . . fl. 7.84
 5 " Portorico, Perl . . . fl. 7.50
THEE
 1 Kp. Bruch . . . fl. 2.40
 1 " Mandarin, Karawonen . . . fl. 5.15
 1 " Kaiser-Melange . . . fl. 6.40
 1/2 Kp. Thee in China-Schachtel kann zum Kaffee gepakt werden.
 Für die Echtheit der Abtammung sämtlicher Waaren bieten wir volle Garantie. Ein Postfach kann von 2 oder 3 Kaffeesorten zusammengestellt werden. — Die Preise sind verzollt, franko, ohne jede anderen Spesen zu verstehen.
Preisblatt gratis.
TRIEST.
 Via del'Acquedotto Nr. 53.

Die ungarische Landes-Central-Sparkasse

hält ihre **XXVIII. ordentl. Generalversammlung** am 17. Februar 1900, Nachmittags 4 Uhr, im Institutshofe (IV., Franz Deakgasse Nr. 7, I. St.) ab.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion.
- Vorlage der Rechnungsabläufe mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
- Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung und Auszahlung des Reingewinnes.
- Abänderung der Statuten.
- Feststellung des Honorars für das Aufsichtskomitee, der Sitzungsmarken der Ausschußmitglieder und der Diurnen der Ausschuß-Tageskommissionäre.
- Wahl von zwei Direktionsmitgliedern, des Aufsichtskomitees und des Ausschusses.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23* der Statuten bis längstens 14. Februar l. J. 12 Uhr Mittags bei der Institutskasse zu deponieren, wobei ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

Die Direktion.

* §. 23. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

Geheime Krankheiten

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.
Dr. Kajdacsy
 g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordnations-Anstalt:
 Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. St., Eingang bei der Treppe.
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Befreiung von fr. u. ungar. Militär-Dienstleistungen. Medicamente besorgt.

Rheuma!

Sichere Heilung durch **Dr. Szana's Rheuma-Heilwäsche**
 für Arm . . . fl. 1.20
 Bein . . . fl. 1.50
 Knie-Waden . . . fl. 1.50
 Achsel . . . fl. 1.20
 Rücken . . . fl. 1.80
 Hand . . . fl. 4.20
 Beinleib . . . fl. 4.20
 Wundheilung, Besprechung in der Berliner Zeitschrift für Krankenpflege, Zahlreiche Atteste von Ärzten und Geheilten. Prospekte gratis durch die **Filzfabrik - Aktieng.** Tomesvár 28. Budapest, Mehre u. Co., Elisabethring 19.

SANTAL MIDY

Unterdrückt **Copaiwa, Kube-**hen, Einspritzungen; heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtsten Urins. Als Garantie trägt MIDY jede Kapsel den Namen.
 Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.50 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des **Josef von Török**, Königsgasse Nr. 12.

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle **geheimen und Geschlechtskrankheiten** nach so chronischer Natur und langen Bestandes, Genußschmerzen, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.
Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
 Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.
 Separate Karte für Damen und Herren. Näheres Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Gummi.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechende, per Duzend: fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capotsamer** (für) 0, 1, 2, 3, 4, 5. **Pariser Damenschwämme**, 0, 1, 2, 3, 4, 5. **Damen-Präservativs** und **Hofe**, 0, 1, 2, 3, 4, 5. **praktische Zusammenstellung**, per Karton fl. 3, 4, 5 (25 Stück). — Versandt prompt, bei freier Disposition.
JOSEF KLEIN, Spezialist, Budapest, VI. Bez. Váci-körút 7. szám.

Mütter!

Ob Sie einen Säugling kaufen, beschützen Sie oder lassen Sie sich einen künstlichen Säugling gratis bringen, von den neuen hygienischen, zum Säugen u. Erzen vortrefflichen **Wagen**. **Große Reinlichkeit! Große Sicherheit!**
L. Bauwain, I. u. I. Brillenhaus, in Wien, VI. Wollzeile 6, Niederlage: Budapest, Braun-Nordl., Kerepesi-ut 30. — Der wertvollsten Nachbildungen wird gewarnt, nur echt vom nebenstehenden Schutzmarke am Boden des Wagens sich heben.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen beider Häuser. —

Heute hielten beide Häuser des Reichstages Sitzungen, von welchen jene des Abgeordnetenhauses größeres Interesse erregte, denn hier wurden in Fortsetzung der Spezialdebatte über die sogenannten kleineren Budgets einige wichtige staatsrechtliche Fragen aufgeworfen und lebhaft erörtert. Zunächst spannen Holló und Ugron die bereits gestern begonnene Diskussion über die gemeinsamen Ausgaben fort. Diese Herren sind wohl Gegner der gemeinsamen Angelegenheiten, was sie aber bekenntlich nicht verhinderte, an den Beratungen der letzten Delegations-session aktiv theilzunehmen. Heute erzählten sie nun ein Langes und Breites über ihre in der Delegation gemachten Erfahrungen, wobei die gemeinsamen Minister, und besonders der Kriegsminister, schlecht davorkamen. Nochmals protestirten sie gegen die ihrer Ansicht nach inkompetente Erhöhung der Offiziersgagen durch die Delegation und klagten dann in scharfen Tönen über die Zurücksetzung des ungarischen Elements in der gemeinsamen Armee. Ministerpräsident Széll ergriff wiederholt das Wort, um die staatsrechtlichen Einwendungen der oppositionellen Redner eingehend zu widerlegen. Besonders nachdrücklich wies er das Recht der Delegation auf Feststellung der Offiziersgagen nach, wodurch das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses in keiner Weise tangirt sei.

Es kam heute auch die Fiumaner Frage im Rahmen des betreffenden Budgetpostens zur Sprache, aber heute gelangte erst Graf Theodor Batthyány, der Vertreter der Stadt Fiume, zu Worte, um in langer Auseinandersetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände in der ungarischen Hafenstadt zu plaidiren. Der Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß die vorige Regierung wohl mit den besten patriotischen Intentionen übers Ziel geschossen, indem sie die autonomen Spezialrechte Fiumes nicht genug gewürdigt habe. Dies sei nicht zum geringen Theile Ursache der Erregung und der antimagyarischen Demonstrationen daselbst gewesen. Mit gegenfeitigem guten Willen werde es möglich sein, den Frieden wieder herzustellen, und in diesem Sinne ersuchte er die Regierung um ihre Initiative. Der Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szápáry und Ministerialrath Alexander Dárdány, welcher unter der vorigen Regierung interimistisch als Kommissar für Fiume fungirt hatte, hörten auf der Galerie diese Rede an. Morgen wird die Debatte über Fiume fortgesetzt werden.

Im Magnatenhause wurden die in der letzten Zeit vom Abgeordnetenhause genehmigten Vorlagen und Berichte verhandelt. Ueber den 30 Millionen-Nachtragredit gab es eine kleine Debatte, weil Graf Johann Esterházy wohl erklärte, die Vorlage zu votiren, aber gleichzeitig meinte, man hätte bei richtiger Voraussicht die betreffenden Kosten auch in das normale Budget einstellen können. Graf Ferdinand Zichy widersprach dieser Auffassung, aber auch er wünschte einige Aufklärungen, welche Finanzminister Lulács sodann erteilte. Die Vorlage wurde schließlich, wie die übrigen, unverändert votirt.

I. Abgeordnetenhans.

Präsident Perzei eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe wurden die Fiumenunterschiedsangelegenheiten Bela Kubik's, Ludwig Olaj's, Paul Wefelens und des Baron Nikolaus Fiáth im Sinne der Ausschussträge erledigt, worauf die

Budgetdebatte

fortgesetzt wurde.

Es wird die Verathung über die Post gemeinsame Ausgaben

weitergeführt.

Ludwig Holló befaßt sich mit der Institution der Delegationen. Die Delegirten benehmen sich fast ausschließlich als Höflinge, ihre Richtung, ihre Tendenzen sind des nationalen Geistes ganz bar. Die ungarische Regierung tritt in den Delegationen ganz in den Hintergrund und die gemeinsamen Minister spielen die leitende Rolle. In den Ausschusssitzungen wird viel deutlich gesprochen, wenn auch die Verhandlungssprache die ungarische ist. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Delegation bloß ein Ausschuß des Reichstages ist; wie kommt es also, daß man diesen Ausschuß mit einer formellen Thronrede eröffnet? Redner bemängelt, daß die Offiziersgagen vor den Beamtengehältern geregelt wurden und daß die von den Delegationen vorgenommene Regelung sich mittelbar auch auf die

Landwehr erstreckte. Redner lehnt die Post ab. (Beifall äußerst laut.)

Ministerpräsident Széll betont dem Vorredner gegenüber, daß die ungarischen Minister in der Delegation die Rolle spielen, welche ihnen das Gesetz vorschreibt. (So ist's! rechts.) Die Delegation ist ja keine legislative Körperschaft, sondern eine mit gesetzlichem Wirkungskreis ausgestattete Kommission des ungarischen Reichstages, in welcher die von gemeinsamen Ministern unterbreiteten Budgets verhandelt werden. Wie kann man dem gegenüber wollen, daß der ungarische Minister dort dieselbe Rolle übernehme, die er hier in diesem Hause spielt? (Zustimmung rechts.) Daß die ungarischen Minister dennoch dort sind, geschieht in erster Reihe, weil dies ihre Pflicht ist, und weil alle Interessen des Landes überall in erster Reihe vom ungarischen Ministerium vertreten werden. (Peter Marjay: Die Minister schwiegen ja bloß!) Jawohl, sie schweigen, sie müssen sogar schweigen, wenn man sie nicht fragt oder wenn sie es nicht für nöthig halten sich zu äußern. (Zustimmung rechts.) Sie viel schwierige und prinzipielle Fragen auch aufgetaucht sind, habe Redner es für seine Pflicht gehalten, als Erster das Wort zu ergreifen, vor der Rede eines jeden Delegationsmitgliedes und eines jeden gemeinsamen Ministers, um seinen gesetzlichen Standpunkt zu vertreten und ihn Geltung zu verschaffen. (Zustimmung rechts.) Von der Aufgeblasenheit, die Holló in der Delegation bemerkt haben will, hatte Redner, der in gewissen Fällen auch empfindlich sein kann, nie was bemerkt. Bei dem Holló dort Aufgeblasenheit gefunden hat, ob er vielleicht selbst eine solche fühlte (Weiterkeit), das weiß Redner nicht. Was den Vorwurf betrifft, daß in den Ausschüssen der Delegation deutsch gesprochen werde, so müsse Redner vor Allem konstatiren, daß in der ungarischen Delegation seit dem Jahre 1868 kein einziges deutsches Wort gesprochen wurde. In den Ausschüssen sei es jedoch hier und da vorgekommen, daß einzelne Delegirte, um die sofortige Antwort des betreffenden gemeinsamen Kriegsministers zu ermöglichen, ihr Reden, nachdem sie ungarisch angefangen, deutsch fortgesetzt haben. Auch Gabriel Ugron habe dies öfter gethan.

Der Ministerpräsident konstatirt sodann, daß die Delegation vor Eröffnung ihrer Beratungen bei Sr. Majestät ihre Aufwartung mache. Bezüglich der Ansprüche, welche der Präsident aus diesem Anlasse an Sr. Majestät halte, lassen sich keine Beschränkungen statuiren, und wenn diese Ansprüche sich auch auf die Präzisierung der auswärtigen Lage erstrecken, so könne dies nicht vermehrt werden. Die Antwort Sr. Majestät auf diese Ansprüche werde wohl von der österreichischen Presse als Thronrede bezeichnet, hiefür könne jedoch Redner nichts. Der Behauptung gegenüber, daß die von einzelnen Berichtserstattern der Ausschüsse erhaltenen Referate geradezu lächerlich seien, betont Redner, diese Berichte seien objektive, sorgfältig ausgearbeitete Elaborate. Speziell die Berichte des auswärtigen Ausschusses, von welchen Jedermann weiß, daß dieselben aus der Feder Graf Falk's stammen, ständen auf sehr hohem Niveau, auf jenem Niveau, auf welchem derartige Berichte der europäischen Parlamente stehen. (Beifall rechts.) Was die Bedenken gegen die Kompetenz der Delegation in Bezug auf die Erhöhung der Offiziersgehälter betrifft, so seien diese Bedenken vom Redner schon in der Delegation widerlegt worden; eine Institution, welche die ursprüngliche Ziffer der Offiziersgehälter zu votiren berechtigt war, sei auch berechtigt, über die Erhöhung derselben Beschlüsse zu fassen. Auch die Gehälter der Staatsbeamten werden alljährlich in der Legislative auf Grund des Budgetgesetzes, die Gagen der Offiziere hingegen in der Delegation festgestellt, weil letztere eben solche gemeinsame, für das Militär notwendige Ausgaben sind, wie die Ausgaben für Flinten, Festungen, Heu, Hafer...

Bela Kubik: Und die Gagen der Honvéd-Offiziere?

Ministerpräsident Széll: Ich werde auch die Neugierde des Herrn Abgeordneten befriedigen. Er weiß ja, daß ich keinen Antrieh brauche, um auf Alles zu antworten, was man vorbringt. (Große Heiterkeit.) Was die Gehälter der Honvéd-Offiziere betrifft, so handelt von demselben das Gesetz, in welchem zur Sicherung der Gleichberechtigung der Honvéd gesagt wird, daß die Honvéd-Offiziere ebensolche Bezüge haben sollen, wie die Offiziere der gemeinsamen Armee. Daß der Honvédmann seine Vorlage erst jetzt, nach der Delegation eingereicht hat, ist natürlich, denn wären die Offiziersgagen im Heere nicht erhöht worden, dann würde er auch die Erhöhung der Honvéd-Offiziersgagen nicht proponiren. Das Abgeordnetenhause wird demnach selbstständig und unabhängig die Erhöhung der Honvéd-Offiziersgagen votiren. (Lebhafter Beifall rechts und links.)

Ludwig Holló bemerkt in persönlicher Frage, daß wenn die Legislative in Angelegenheit der Pensionen kompetent sei, sie auch in der Frage der Regelung der Offiziersgehälter kompetent sein müsse.

Ministerpräsident Széll verweist neuerdings auf seine Ausführungen in Betreff der Kompetenzfrage, und führt sodann aus, er glaube nun verstanden zu haben, daß Holló durch den Umstand in Harnisch gerathen sei, daß die Mitglieder der ungarischen Regierung in der Delegation nicht in einer Reihe mit den gemeinsamen Ministern säßen. Nun, künftig werden sie in einer Reihe sitzen.

Ludwig Holló: Bravo!

Gabriel Ugron pflichtet den Ausführungen Holló's über die Institution der Delegation vollinhaltlich bei. Als harte Auf geht die ungarische Delegation gewöhnlich von hier weg, um in Wien angekommen zur Choccolade zu erweichen. (Weiterkeit.) Auch ihn habe es befreundet, daß die gemeinsame Regierung voller Mißachtung gegen die Mitglieder der Delegation seien. Wie sollten sie es aber nicht sein einer Institution gegenüber, die einmal ihren eigenen Beschlüssen Achtung verschaffen kann. Seit dreißig Jahren sage sie zu Allem Ja und Amen, wo sie doch seit ebenso langer Zeit die Erfahrung machen konnte, daß die Verordnungen nicht eingehalten werden. Aber sie glauben dennoch unerschütterlich an diese Versprechungen, wie die von der Demi-

monde, denen es wohl gefällt, wenn man sie irreführt. (Weiterkeit.) Um nur ein Beispiel anzuführen: die für das Széklerland versprochene Kadetenkademie sei noch heute nicht errichtet. Seit dieselbe versprochen wurde, seien aber in Oesterreich ihrer drei errichtet worden. (Bewegung.) Trotzdem habe sich kein Einziger gefunden, der die Kriegsverwaltung hiefür zur Verantwortung gezogen hätte.

Honvédmann Baron Fejérbáry: Sie waren ja auch dort! Warum haben Sie nicht gesprochen?

Gabriel Ugron: Die Delegation habe nicht einmal vermocht, den Kriegsminister dazu zu zwingen, über den von der ganzen europäischen Presse besprochenen Plan der Erhöhung des Rekrutenkontingents um 50,000 Mann Aufschlüsse zu erteilen. Wozu ist sie dann da? Redner fragt sodann, wie es mit den Anforderungen der Korrektheit vereinbart werden könne, daß die Mitglieder der Generalität acht Pferdehaltungen votirt erhalten, wo doch Jedermann weiß, daß sie so viele Pferde nicht erhalten können? Als Redner in der Delegation auf die Reihe von Gesetzen verwies, laut welchen in den ungarischen Regimentern nur ungarische Offiziere verwendet werden dürfen, hat man ihn nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Die Delegation erfülle ihre Aufgaben eben nicht, sie kann sie auch nicht erfüllen, weil sie eine verfehlte legislative Schöpfung sei. Eine solche Institution der Gesetzgebung gegenüber zu entwickeln, sei ein neuer Fehler. Leider sei an eine Aenderung nicht zu denken, weil Alles, mit den Ministern an der Spitze, um die Protektion der gemeinsamen Minister buhlt, ohne welche keine ungarische Regierung ernannt werden oder sich halten könne.

Ministerpräsident Széll: Das steht nicht!

Gabriel Ugron schließt, indem er erklärt, die Post abzulehnen. (Applaus äußerst laut.)

Die Majorität des Hauses votirt die Post; die Volkspartei stimmte hiebei mit der Unabhängigkeitspartei.

Nachdem noch Nikolaus Lakatos gegen die Pension der Beamten der 1848er Centralregierung die übliche Bewahrung eingelegt, wurden die restlichen Posten ohne Bemerkung erledigt, worauf das Budget des Ministerpräsidentiums zur Verhandlung gelangte.

Die Fiumaner Frage.

Bei dem Titel „Ausgaben für das Fiumaner Subernium“ ergriff Graf Theodor Batthyány zur Besprechung der Fiumaner Zustände das Wort. Er anerkennt wohl die patriotische Intention der früheren Regierung, doch habe diese eine so unglückliche Politik Fiume gegenüber befolgt, daß dort unhaltbare Zustände herrschen und es bereits zu Demonstrationen, wenn auch nur zu solchen, die durch unreife Jungen inszenirt wurden, gegen das Ungarikum kommt, welche Redner aufrichtig bedauert und verurtheilt. Die Autonomie Fiumes sei von den Ungarn stets respektirt worden und die in ein Statut gefaßte Autonomie sei eine andere als die einzelner Municipien. Die Regierung habe den Fiumanern feinerzeit anlässlich der Befestigung des Statuts das „nihil de nobis sine nos“ garantirt. Die Gesetzgebung hat die gesetzliche Praxis der Behandlung der municipalen Angelegenheiten auch später aufrechterhalten, und diese Praxis könne nur durch ein Gesetz wieder aufgehoben werden. Ein gewisses legislatives Recht könne Fiume im Sinne des §. 66 des G.-A. XXX: 1868 nicht abgeprochen werden; überdies aber wurde seitens der 1883er Regimulardeputation ausgesprochen, daß Fiume vom Gesichtspunkte der lokalen Verhältnisse vor der Einführung von Gesetzen in dieser Stadt anzuhören sei. Wenn im G.-A. Art. XX: 1896 auch bestimmt wurde, daß die Regierung das Gesetz über das Verwaltungsgericht mit den den dortigen Verhältnissen entsprechenden Modifikationen einführen möge, so hat die Regierung nicht auch die Ermächtigung zur Einführung anderer Gesetze in Fiume erhalten. Wenn sie dies aber thun wollte, hätte sie vorerst die Kappresentanz anhören müssen. Die jetzige Lage, in welcher die Autonomie seit drei Jahren suspendirt ist, sei unhaltbar, die Erregung nehme immer mehr zu, so daß etwas geschehen müsse. Der Ministerpräsident möge sich der Sache liebevoll annehmen und es werde ihm dann gewiß gelingen, den Anforderungen des ungarischen nationalen Staates Geltung zu verschaffen, aber auch die wirklichen Gravamina der Fiumaner zu saniren. (Beifall.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

II. Magnatenhaus.

Vizepräsident Baron Bela Wah eröffnet die Sitzung Vormittags um 11 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Mitgliede des Magnatenhauses Baron Joseph Zichy einen warmen Nachruf, worauf die Einläufe verlesen wurden. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst der Gesetzentwurf betreffend die von Ungarn nachträglich zu zahlenden Beiträge für den 30 Millionen-Nachtragredit.

Graf Johann Esterházy votirt wohl die Vorlage, spricht aber sein Bedauern darüber aus, daß dieser Nachtragredit notwendig geworden, da die hier beanspruchten Kosten voraussichtlich waren und daher bereits in das Budget hätten aufgenommen werden müssen. Der Nachtragredit an und für sich enthalte die schwere Aufgabe gegen die Kriegsverwaltung, dieselbe sei selbst einer baltischen Konflagration zweiter Ordnung gegenüber unvorbereitet gestanden. Der Kredit wurde zur Ausrüstung der Reserve beansprucht; die Kriegsverwaltung müsse aber unter allen Umständen in der Lage sein, die Reserve ins Feld schicken zu können. Redner fragt den Honvédmann, ob im Jahre 1898 die probeweise Mobilisirung ohne den 30 Millionen-Nachtragredit unmöglich gewesen wäre, wenn ja, wer hiefür die Verantwortung trage und ob der Betreffende zur Verantwortung gezogen würde?

Graf Ferdinand Zichy glaubt, die Ansichten des Vorredners müßten in der Delegation zum Ausdruck ge-

bracht werden. Die vorgebrachten Anklagen belasten übrigens nicht den Honvedminister, sondern den gemeinsamen Kriegsminister.

Graf Johann Esterházy: Aber auch der Honvedminister ist verantwortlich!

Graf Ferdinand Zichy kann es nicht billigen, daß hier dargelegt werde, unsere Monarchie sei für gewisse Eventualitäten nicht vorbereitet und er hält es für besser, wenn im Nothfalle Anschaffungen gemacht werden, als wenn man immer einen sehr kostspieligen und unnützen Vorrath halten würde. Doch muß auch er den Finanzminister fragen, ob die Verwendung der Kasse in diesem Zwecke nicht eine spätere Ergänzung dieser Bestände notwendig macht.

Finanzminister Lukács betont, daß die Anklagen des Grafen Esterházy der Kriegsverwaltung billigerweise nicht zur Last gelegt werden können. Diese trachtet, im Rahmen des Budgets die materiellen Mittel beider Staaten der Monarchie nur im notwendigen Maße in Anspruch zu nehmen, was dann eben bei dem Eintritt besonderer Umstände in Folge des beschleunigten Tempos der Anschaffungen auch besondere Kosten verursacht. Auf die speziellen militärischen Anfragen des Grafen Esterházy werde übrigens der Honvedminister jederzeit Aufklärungen erteilen. Der Finanzminister entwickelt sodann die Natur und den Stand der gemeinsamen Aktien, die in realisierbaren Werthen etwa 32 Millionen ausmachen, in Folge der mittlerweile erfolgten Ausgaben jedoch sehr bedeutend vermindert wurden. Die Verwaltung dieser Aktien war bisher nicht geregelt, doch strebt der Minister eine Regelung an, nach welcher dieses Vermögen nur mit Zustimmung der Parlamente soll verwendet werden können. Eine weitere Bemerkung des Grafen Zichy veranlaßte den Minister zu der Erklärung, daß die gemeinsamen Aktien ideell immer im Verhältnisse der Duote verwendet und für beide Staaten verrechnet wurden.

Graf Johann Esterházy ersucht den Vorsitzenden, seine Anfrage dem Honvedminister zu übermitteln, und wagt sodann dem Grafen Ferdinand Zichy gegenüber das Recht des Magnatenhauses, zu jeder Angelegenheit zu sprechen, in welcher eine Vorlage eingereicht wurde.

Hierauf wurde die Vorlage im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Bei dem Gehektentwurf über einen Nachtragskredit behufs Durchführung des Kongrugesetzes gab Graf Ferdinand Zichy den bekannten Einwendungen der Volkspartei Ausdruck. Er lehnt die Vorlage ab; jedoch wird diese vom Hause unverändert angenommen.

Dann wurden die übrigen Vorlagen, welche Nachtragskredite zu den Budapester Universitätsbauten, den Kosten für den Bau von Gesandtschaftspalais in Peking, Tokio und Ceylon betreffen, wie auch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die Schlussrechnungen des Jahres 1898 und über den Bericht betreffend die Arbeiten bei dem Eisernen Thor im Jahre 1898 ohne Diskussion angenommen. Schluß der Sitzung um 12¼ Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Gesundheitsverhältnisse Budapests 1899.

In den jüngsten Jahren scheint im Stadthause einigermassen Verständnis für die Erfordernisse des öffentlichen Gesundheitswesens plaggegriffen zu haben. Das Menschenmaterial der Hauptstadt erfährt heutzutage mehr Würdigung als in der Vergangenheit, und die Kommune schürt nicht mehr den Geldsackel fest zusammen, wenn es sich darum handelt, Institutionen zur Verbesserung der Sanität zu schaffen. Das hauptstädtliche Oberphysikat arbeitet mit großem Fleiße an der Ausmerzung erbgeerbener Fehler und Mängel, schafft Neuerungen und Statutenentwürfe, die berufen wären, die der öffentlichen Gesundheit schädlichen Faktoren der Reiche nach aus dem Wege zu räumen. Leider werden die Statuten nicht mit der erwünschten Energie ins Leben gerufen, und wenn es auch nicht geleugnet werden kann, daß sich die Sanitätsverhältnisse Budapests in den letzten Jahren einigermaßen gebessert haben, so wird es, falls die entsprechenden Reformen nicht unverzüglich durchgeführt werden, noch geraume Zeit währen, bis sich Budapest in die Reihe der „gesunden“ Großstädte des Kontinents hinaufschwingen wird.

Sehr erfreulich gestaltete sich in den letzten Jahren das natürliche Wachstum der hauptstädtlichen Bevölkerung. Während in den Jahren 1874—80 der jährliche Zuwachs durchschnittlich 819, in den Jahren 1881—90 1798, in den Jahren 1891—96 5617 Personen betrug, überstieg im Jahre 1898 die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 8828 und im Vorjahre sogar um 10,034. Die Todesfälle bei Kindern unter sieben Jahren und die Zahl der epidemischen Krankheiten sind dank der zweckentsprechenden Verfügungen in beständiger Abnahme begriffen, und speziell die Typhuserkrankungen haben sich seit Einstellung der künstlichen Wasserfilter beträchtlich verringert.

Der uns vorliegende Bericht des hauptstädtlichen Oberphysikats über die Sanitätsverhältnisse Budapests im Jahre 1899 ermöglicht eine genaue Orientierung in sämtlichen Zweigen des Gesundheitswesens. Wir entnehmen dem Berichte die folgenden interessanten Daten:

Die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt waren im Vorjahre zufriedenstellend; die Zahl der Geburten übertraf die Anzahl der Todesfälle um 10,034. Geboren wurden 23,651 Kinder, gestorben sind 13,617

Individuen. (Im Jahre 1898 betrug die Zahl der Geburten 21,828, die der Todesfälle 13,000.) Die Infektionskrankheiten waren im Allgemeinen in Abnahme begriffen; bloß die Zahl der Scharlach-erkrankungen stieg im Verhältnisse zum Vorjahre um 547 (von 1974 auf 2521). Hingegen sank die Zahl der Typhusfälle um 111 (von 909 auf 798). Dieses höchst zufriedenstellende Resultat führt das Oberphysikat auf die Einstellung der künstlichen Wasserfilter zurück. In den ersten vier Monaten des verfloffenen Jahres — die Wasserfilter wurden im Mai außer Betrieb gesetzt — kamen 490 Typhusfälle vor, während sich in den restlichen acht Monaten des Jahres nur 308 Erkrankungsfälle ereigneten, also um 182 Fälle weniger als in den ersten vier Monaten. An Diphtherie und Group erkrankten im Jahre 1899 962 Personen, um 12 weniger als im vorhergegangenen Jahre; die Abnahme der Masernfälle beträgt 3974. (Im Jahre 1899 kamen 5351 Fälle vor, im Jahre 1898 9325 Fälle.) Von den Diphtherie- und Grouptranken starben im Vorjahre 1964 Prozent, trotzdem im verfloffenen Jahre bedeutend mehr schwere Erkrankungen vorliefen als in den früheren Jahren. Das Oberphysikat würdigt in anerkennender Weise die Thätigkeit der hauptstädtlichen Kinderkliniken, der Infektionsabtheilung des St. Johannis-Hospitals, des Stephans- und Adeles-Bröden-Spitals, welche in der Behandlung der Diphtherieerkrankungen bedeutende Erfolge erzielten.

Im Vorjahre wurden 27,396 Individuen geimpft, und zwar 15,088 zum ersten und 12,308 Personen zum wiederholtenmal. Die ärztliche Behandlung der Kranken im Alter von weniger als sieben Jahren war zufriedenstellend, bloß in 61 Fällen mit tödtlichem Ausgange wurde kein Arzt in Anspruch genommen.

Von den Verfügungen, welche im Vorjahre zur Verbesserung des öffentlichen Gesundheitswesens getroffen wurden, hebt der Bericht des Oberphysikats die folgenden hervor: Das Kanalisationswerk in 61 Gassen um 29,537 Meter verlängert, die Wasserleitung in 55 Gassen eingeführt. Ferner wurden 6 neue Parks errichtet und in 16 Gassen und Plätzen Bäume gepflanzt. Als besondere hygienische Ergründung wird die Anflaffung der künstlichen Wasserfilter hingestellt.

Das Oberphysikat hat im Vorjahre Statutenentwürfe betreffs Eindämmung der Tuberkulose, der hauptstädtlichen Bäder, der Verbesserung der Verhältnisse der Erziehung eines Fleischversteuers, eines thermodynamischen Establishments ausgearbeitet und dem Magistrat unterbreitungen hinsichtlich der Aufsicht der in Ammenpflege befindlichen Kinder, des Eisverkaufs für Kranke etc. gemacht.

Die hauptstädtlichen Spitäler wurden um das St. Gerhards-Epidemiehospital, das Garnisonshospital Nr. XVI und das Honved-Garnisonshospital bereichert. Die Zahl der hauptstädtlichen Bezirke beträgt 1225, die der Hebammen 815.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

*** Budapest auf der Pariser Ausstellung.** Die hauptstädtliche Kommission für die Pariser Ausstellung hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Johann Halmasz eine Sitzung ab, welcher auch Regierungskommissär Geheimrath Bela Lukács anwohnte.

Die beim Bildhauer Joseph Führer für den Preis von 5000 Kronen bestellten zwei Bronzegirandols fanden nicht den Beifall der Kommission und wurden nicht übernommen. Als Ersatz etwaiger Auslagen wurden Führer 1600 Kronen zuerkannt. Sodann beschäftigte sich die Kommission mit der Frage, ob die vier für die Ausstellung gemalten Ansichtsbilder nach Paris geschickt werden sollen. Die Kommission für bildende Künste entschied mit 4 gegen 3 Stimmen für die Ablehnung. Bei der heutigen Sitzung wurde betont, daß den Gemälden unstreitig ein künstlerischer Werth innewohne, daß sie jedoch keinesfalls ein treues Bild der Hauptstadt böten. — Regierungskommissär Bela Lukács sprach den Wunsch aus, daß die Künstler an den Gemälden einige Korrekturen vornehmen mögen, um den Charakter des Stadtbildes freundlicher hervortreten zu lassen. Zur Sache sprachen noch Bürgermeister Johann Halmasz, Aristid Máttyus, Magistrats-Stellvertreter Geza Almady und Paul Tencer, worauf beschlossen wurde, die Gemälde zur Ausstellung nach Paris zu senden. — Der Vorsitzende führte weiterhin Klage darüber, daß sich die Fertigstellung der für die Ausstellung bestimmten Objekte arg verzögere. Die Industriellen treten zwar ohne Unterlaß mit neuen Geldforderungen hervor, arbeiten jedoch an den bestellten Objekten nicht mit dem gewünschten Eifer. — Regierungskommissär Bela Lukács bat den Bürgermeister, die Abfertigung der außenstehenden Arbeiten zu ürgern und möglichst rasch eine Auswahl der vorzüglichsten Werke zu treffen, welche werth erscheinen, vom König anlässlich seiner nächsten Anwesenheit in Budapest besichtigt zu werden.

*** Baulizenzen.** Die hauptstädtliche Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Emerich Sváb, 5. Bezirk, Szabadágyplatz Nr. 924, für ein vierstöckiges Wohnhaus; der Südbahngasse I. Bezirk, Alkotásgasse Nr. 1448, für ein zweistöckiges Wohnhaus und Magazin; an Michael Bósch, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 2296, für eine ebenerdige Villa; an Stephan Ghenes, 1. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 13725, für ein ebenerdiges Wohnhaus; an Joseph Rohrling, 10. Bezirk, Bányagasse Nr. 7430, für ein ebenerdiges Wohnhaus.

*** Elektrische Quaiabahn.** Der Magistrat nahm heute den Entwurf des mit der Budapester Stadtbahn-Gesellschaft bezüglich der Quaiabahnlinie abzuschließenden Grundbenutzungsvertrages an.

*** Wassermangel im Sammelgefängnisse.** Der Direktor des Steinbäcker Sammelgefängnisses hat dem

Justizministerium die Meldung erstattet, daß die Brunnen des Gefängnisses und der Umgebung fast gänzlich veriegt seien. Der Justizminister forderte nun die Stadtbehörde auf, mit thunlichster Beschleunigung Abhilfe zu schaffen und, wenn möglich, das Sammelgefängnis dem städtischen Wasserleitungsnetze anzuschließen.

*** Museum der schönen Künste.** Der Bau des Museums der schönen Künste wird im Frühjahr in Angriff genommen. Regierungskommissär Ernst Kammerer hat sich bereits mit der Stadtbehörde wegen der Ausgestaltung des zu diesem Zwecke gewidmeten städtischen Grundes ins Einvernehmen gesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Februar.

*** (Preiserhöhung bei den Eisenwaaren.)**

Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken hat sich in seiner Konferenz vom 9. d. mit der Frage beschäftigt, in welchem Maße bei dem Verkauf von Fabrikaten, Gusswaaren, Maschinen u. s. w. auf den Umstand Rücksicht zu nehmen sei, daß das Rohmaterial, namentlich Roheisen, Kohle und Coak, im Preise beträchtlich gestiegen sei. Nach einem eingehenden Ideenaustausche wurde beschlossen, daß bei den Gusswaaren eine Preissteigerung von 2 fl. per 100 Algt. und bei den übrigen Fabrikaten eine Preissteigerung im Verhältnisse zur Erhöhung des Roheisenpreises vorzunehmen sei.

*** (Das neue Börsegebäude.)** Im Schöße des Baukomitês des Börseparlaments fanden in letzterer Zeit häufigere Beratungen statt, welche der Feststellung des Endergebnisses der ausgearbeiteten Preisverhandlungen galtien. Diese Fourparlers sind noch nicht abgeschlossen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Architekt Ignaz Alpar auch mit der Ausführung des Baues betraut werden wird, insofern die von demselben zu stellenden Bedingungen sich als annehmbar erweisen werden. Dann wird derselbe mit dem Entwurf der definitiven Pläne betraut werden, nach deren Ausarbeitung erst die Eisenkonstruktionen bestellt werden sollen. Nach alledem ist eine thätigkeitsmäßige Inangriffnahme des Monumentalbaues nicht vor dem Frühjahr 1901 zu erwarten.

*** (Die kön. ung. Staatsbahnen)** haben im Monat Januar auf ihrem eigenen Netze nach den provisorischen Ausweisen 15,150,000 Kronen eingenommen, von welcher Summe 3,432,500 Kronen auf den Personen- und 11,717,500 Kronen auf den Waarenverkehr entfallen. Diese Einnahme ist um 8 Prozent größer als die definitive des vorigen Jahres, welches Plus aus dem größeren Waarenverkehr stammt. Ähnliche und vielleicht noch größere Zunahmen sind auch bei den meisten von den kön. ung. Staatsbahnen verwalteten Privat-, respektive Lokalbahnen zu erwarten, deren Zahl bereits 88 beträgt.

*** (Ausschließung von der internationalen Pariser Thierausstellung.)** Die „Tagespost“ meldet: Die österreichische Regierung hat auf Anregung des Hofrathes Kallenegger im Wege des Ministeriums des Aeußern bei der französischen Regierung energischen Protest gegen die Ausschließung Oesterreichs von der internationalen Thierausstellung in Paris eingelegt. Ebenso hat auch Ungarn energische Reklamationen erhoben. Es steht zu erwarten, daß dem Proteste Folge gegeben wird und die Interessentenkreise in der Lage sein werden, sich mit den werthvollen Produkten der heimischen Viehzucht an dem internationalen Wettbewerbe zu betheiligen.

*** (Zahlungseinstellung.)** Die hiesige Weinhandlungsfirma Max Herzog u. Komp. hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma schuldet für Waaren 120,000 Kronen, für Geld 100,000 Kronen. Der Status ist noch nicht festgestellt.

*** (Bilanzen unserer Provinz-Finanzinstitute.)** Nachstehend veröffentlichen wir die Hauptziffern der uns eingekommenen Bilanzen von Provinzinstituten per 1899. Siehe in Bürgerbank und Sparkasse: N.-G. Klausenburg: Aktienkapital 1,000,000 fl., Reserve 27,000 fl., Reingewinn 52,951 fl., Dividende 5/2 Prozent. — Jankováczer Sparkassen-N.-G.: Stammkapital 50,000 fl., Reserve 25,112 fl., Reingewinn 10,370 fl., Dividende 6 fl. 80 kr. — Tolnaer bürgerliche Sparkasse: Aktienkapital 100,000 fl., Reserve 67,280 fl., Reingewinn 19,459 fl., Dividende 32 fl. — Námestöer allgemeine Sparkasse: Aktienkapital 120,000 fl., Reserve 7523 fl., Reingewinn 24,359 fl., Dividende 30 fl. — Gyöngyöser Bank-N.-G.: Aktienkapital 125,000 fl., Reserve 85,156 fl., Reingewinn 24,693 fl., Dividende 12 fl. nach der auf 100 fl. lautenden Aktie. — Solter Kreditbank-N.-G.: Aktienkapital 100,000 fl., Reserve 29,400 fl., Reingewinn 9414 fl., Dividende 9 fl. — Rajcsaner Volksbank: Aktienkapital 360,000 fl., Reserve 104,000 fl., Reingewinn 43,469 fl., Dividende 12 fl. = 10 Prozent. — Tibaldker Sparkasse: Aktienkapital 100,000 fl., Reserve 59,397 fl., Reingewinn 17,759 fl., Dividende 16 fl. — Mohácszer allgemeine Sparkasse: Aktienkapital 220,000 fl., Reserve 32,181 fl., Reingewinn 34,375 fl., Dividende 20 fl. = 10 Prozent. — Vélész-Csabaer Sparkassenverein: Aktienkapital 640,000 fl., Reserve 273,755 fl., Reingewinn 72,572 fl., Dividende 20 fl. — Komitat Pest. Honyer Sparkasse: Aktienkapital 80,000 fl., Reserve 20,986 fl., Reingewinn 11,242 fl., Dividende 10 fl.

Kreditinstitut und Sparkasse der Heilgenstadt in Solnok: Aktienkapital 200,000 fl., Reserve 169,000 fl., Gewinn 50,668 fl., Dividende 24 fl. — Agrar-Sparkassen-A. G., Marosvárhely: Aktienkapital 1,000,000 K., Reserve 21,397 K., Reingewinn 87,295 K., Dividende 5 Prozent.

(Zum Interesse der heimischen Industrie.) Der Handelsminister, welcher in Erfahrung brachte, daß zahlreiche väterländische Fabrikunternehmen Kessel, Maschinen und Maschineneinrichtungen noch immer im Auslande beschaffen, obgleich die betreffenden Artikel in den meisten Fällen zu entsprechenden Preisen und Qualitäten auch im Inlande zu beschaffen sind, hat die Kesselprüfungs-Kommission, wie auch die Gewerbe-Inspektoren und Vize-Inspektoren angewiesen, anlässlich der in ihren Wirkungsbereichen fallenden Untersuchungen oder wenn sie von einzelnen Fabriken um Rath angegangen werden, diese letzteren auf die väterländischen Fabrikate aufmerksam zu machen, und sie behufs Orientierung bezüglich der betreffenden Beschaffungsquellen an den Landesverein der ungarischen Eisen- und Maschinenfabriken zu verweisen. Der Minister hat es den Gewerbe-Inspektionsorganen zur besonderen Aufgabe gemacht, jene Fabriken, welche vom Staate materiell unterstützt werden, respektive staatliche und sonstige Begünstigungen genießen, mit Rücksicht darauf, ob dieselben bei ihren Anschaffungen Erzeugnisse väterländischer Industrie bevorzugen, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

(Das Landeswappen auf Industrieartikeln.) Der Minister des Innern hat eine Circularverordnung erlassen betreffend den Gebrauch des Wappens. Demnach darf das ungarische Wappen nur dann gebraucht werden, wenn dies von dem Ministerpräsidenten die Erlaubnis erteilt hat. Dies ist nur der Fall, wenn der Gebrauch des Wappens den Glauben erwecken könnte, daß die betreffende Person eine Auszeichnung erhalten, oder daß die betreffende Waare einer besonderen Anerkennung theilhaftig wurde. Wenn aber das Wappen nur als Zierde benützt wird, so unterliegt der Gebrauch desselben nicht dieser Beschränkung.

(Der brasilianische Zollzuschlag.) Man schreibt aus Wien: Wie wir erfahren, werden die Verhandlungen der brasilianischen Regierung mit einzelnen Staaten wegen Herabsetzung des Kaffeestolles sich noch einige Zeit verzögern, und es erscheint sehr zweifelhaft, ob dieselben zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. In Frankreich beträgt der Kaffeestoll 160 Francs, in Italien 150 Francs, in Deutschland 40 Mark und in Oesterreich-Ungarn 38 Gulden in Gold. Wenn sich nun Frankreich bereit erklärt, den Zoll nur um 10 Francs herabzusetzen, so kann dies die brasilianische Regierung natürlich nicht befriedigen. Am allergeringsten erachtet die Forderung nach einer Herabsetzung des Kaffeestolles in Oesterreich-Ungarn. Brasilien hat im Jahre 1898 327,000 Meterzentner Kaffee im Gesamtwerthe von 13 1/2 Millionen Gulden nach Oesterreich-Ungarn exportirt, während der Gesamtexport Oesterreich-Ungarns nach Brasilien in diesem Jahre nicht mehr als 1 1/2 Millionen Gulden betrug. Ueberdies stellt sich der Zoll im Vergleich zu dem Frankreichs und Italiens durchaus nicht hoch, so daß Brasilien, wenn es sich auch zu einer Erhöhung des Stolles gegenüber Frankreich und Italien veranlaßt sehen sollte, zu einem gleichen Vorgang gegenüber Oesterreich-Ungarn keine Berechtigung hätte.

(Eine Festschickung der Dampfer.) Zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen haben die Budapestener Dampfer in der Nähe des Landes-Industrievereins eine eigene Festschickung gegründet. Die konstituierende Sitzung fand gestern unter dem Vorsitz des königlichen Rathes Moriz Gelléri statt. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten und machte dieselben mit den Statuten bekannt, wonach die Sektion volle Autonomie genießen werde. Hierauf wurde die Geschäftsordnung der Sektion in großen Zügen festgesetzt und die detaillirte Ausarbeitung dem Präsidium übertragen. Die Festschickung wird in jedem Vierteljahre wenigstens eine Sitzung halten. Das Bureau wurde folgendermaßen konstituirte: Präsident Bela Bajda, Direktor der Schiffbau-Fabrik, Vizepräsidenten Julius Doktor, Geza Boros, Kassier Alexander Szepessy, Schriftführer Leopold Salgö, Referent Franz Steiner, Kontrolleur Sigmond Fried.

(Eisenbahn-Verkehr.) Der Handelsminister hat den Ministerialrath Direktor der k. u. g. Staatsbahnen Dr. Joseph Steina zum künftigen stellvertretenden Mitgliede ins Ausschusskomitee des Eisenbahnbeamten-Bildungslehrcurses ernannt.

(Affenzugriff Generali.) Im Monate Januar 1900 wurden bei der Lebensversicherung-Abtheilung 1035 Anträge für eine Versicherungssumme von 8,543,112 K. 94 H. eingereicht und 780 Policen für eine Versicherungssumme von 5,974,712 K. 48 H. ausgestellt. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 249,270 K. 74 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherung-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1898 auf 449,227,817 K. 22 H. Kapital und 509,315 K. 66 H. Rente auf 70,409 Policen, wofür baar referirt waren 114,696,582 K. 69 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1898 betragen für die Lebensversicherung-Abtheilung 6,336,211 K. 8 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 633,489,520 K. 86 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zugabeprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 20,000 K., wenn der Versicherte in Folge seiner Landthunspflicht embenruhen wird.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leopold Schönfeld, Kaufmann (Verl.) in Südtirol; Englmann u. Bewicza, Schneider in Pancevo; Johann Urban, Handelsmann in Prag, k. u. g. Weinberge; Heinrich Kaska, Kaufmann in Gbiefch; Leib Haber in Podhajce; Ignaz Blüh, Schneidermeister in Baboosa; Friedr. Morgenstern, Hattenhändler in Groß-Kanizsa; Franz Strejzovsky, Wäschhändler in Wien, XVII., Hauptstraße Nr. 65; K. Kunter, Handelsfirma in

Bruck a. M.; Mor. Friedmann, nichtprot. Kaufmann in B. Sobodol; M. Pollak u. Sohn, Handelsfirma in Böhmisch-Statitz; Filip Müller, Kaufmann in Pancevo; Robert Weber, prot. Modewaarenhändler in Kronstadt; Heinrich Greif, Kaufmann in Kolomea; Krinsdorfer Holzstoff- und Holzspappen-Fabrik Weigend u. Wacha in Krinsdorf; Zsmael Domokos in Maros-Várhely.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 237.12, Lombarden 27.70, Franzosen 141.10, Buschtharder —, Diskonto 195.50, Handelsgef. 172.62, Deutsche 212.87, Dresdener 165.12, National 145.87, Breslauer Diskont 119.80, Laura 274.12, Bochumer 272.75, Gelsen 209.50, Harpener 226.62, Dannenbaum —, Hibernia 232.50, Consolidation 396.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 68.50, Italiener 94.30, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.37, Schw. Central 144.25, Schw. Nordost 92.75, Jura Simplon 87.62, Kanada 95.25, Northern 76.50, Hamburgr Paket 128.80, Norddeutscher Lloyd 124.50, Edison 259.75, Gr. B. Pferdeh. —, Transvaal 208.10, Caro 179.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.25, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Genoy —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 160.25, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, Aproz. Russen —, Hanja —.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 237.—, österr.-ungar. Staatsbahn 141.30, Südbahnaktien 27.70, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronrente —, Elbethalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.25, Laurahütte 273.90, Harpener 226.60, Diskonto 195.60. Ruhig.

Hamburg, 13. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.20, österreichische Kreditaktien 237.29, 1860er Rente 140.—, österr.-ungarische Staatsbahnaktien 141.25, Südbahn 27.50, Italiener 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente 101.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.55. Ruhig.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 70.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ung. Goldrente 99.—, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1109.—, dreiprozentige franz. Rente 100.62, Italiener 93.10, Ottomankont. 571.—, französische amortisirbare Rente 99.70, 3 1/2prozentige Rente 102.62, österreichische Bodenrente —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 298.—. Unentschieden.

London, 13. Februar. Englische Consols 100 1/2, Südbahn —.

Berlin, 13. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Am. —, Roggen per 100 Am. —, Hafer per 100 Am. —, Rübsöl per 100 Am. —, per Januar Am. —, Spiritus per 100 Am. 47.10.

Köln, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Am. —, Roggen per Februar Am. —, Rübsöl per 100 Am. 56.—.

Breslau, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.10, neuer —, Raps loco 22.70, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Am. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per März 20.55, per vier Monate vom März 20.95, per vier Monate vom Mai 21.50. — Roggen per laufenden Monat 13.90, per März 14.—, per vier Monate vom Mai 14.15, per vier Monate vom Mai 14.—, Weizenmehl per laufenden Monat 26.45, per März 26.70, per vier Monate vom März 27.30, per vier Monate vom Mai 27.95. — Rübsöl per laufenden Monat 57.75, per März 58.—, per vier Monate vom Mai 58.25, per vier letzten Monate 59.—, Spiritus per laufenden Monat 39.—, per März 39.25, per vier Monate vom Mai 38.50, per vier letzten Monate 36.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Mühsöl ruhig und Spiritus stetig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 13. Februar. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 39 K. 60 H. bis 40 K.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. Februar.) (Privat-Telegramm.) Die aus London und Paris vorliegenden Berichte lauteten wohl fester, blieben aber hier ohne Einfluß. Bei geringem Verkehr wurde Weizen per Frühjahr zu 7 K. 89 H. bis 7 K. 86 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 6 H. bis 8 K. 5 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 36 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 34 H. bis 5 K. 33 H. gehandelt. Weizen per Mai-Juni notirt 7 K. 95 H. bis 7 K. 96 H., Roggen per Frühjahr 6 K. 76 H., Roggen per Herbst 6 K. 81 H. bis 6 K. 83 H., Raps per August-September 12 K. 70 H. bis 12 K. 80 H.

Budapest, 12. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuereisenmarktes. — Vorrath am 12. Februar 583 Stüd, neuer Anfrucht 1277 Stüd, Gesamtanfrucht 1860 Stüd,

verfrachtet für den Budapest Konsum 1313 Stüd, noch zurückgeblieben 547 Stüd. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel — bis — H., 120—180 Kilogr. schwere 94 H. bis 96 H., 220—280 Kilogr. schwere 94 H. bis 96 H., 320 bis 383 Kilogr. schwere 93 H. bis 96 H., 400—500 Kilogr. schwere 88 H. bis 93 H.

(Wiener Vorkiehmarkt vom 13. Februar.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,560 Stüd angemeldet und hievon zu Beginn desselben 4746 Stüd Jungschweine und 6195 ungarische Festschweine, zusammen 10,941 Stüd aufgetrieben. Bei sehr stauer Tendenz notirten: Prima von 88 bis 90 H., mittlere und alte Schweine von 78 H. bis 84 H., leichte von 70 H. bis 76 H., Jungschweine von 64 H. bis 80 H. per Kilogramm lebenden Gewichts exklusive Verzehrungssteuer.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. Februar Abends 6 Uhr bis 12. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenb., Schiffe, Totale), Versendet (Eisenb., Schiffe, Totale), Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr., Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr. Sub-section: c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konfiskation in Budapest. Gegen den Kaffeehändler Moriz Hermann (VII., Wesselenpiggasse Nr. 51), Konkurskommissar Richter Emerich Hajdu, Massverwalter Dr. Joseph Szabovszky. Anmeldungstermin 10. März, Liquidationsverhandlung 5. April.

Konfiskationen in Budapest. Des Baumeisters Johann Bobula. — Des Kaufmanns Bela Weich.

Konfiskationen in der Provinz. Des Salomon Schlesinger in Belcsicz. — Des Kaufmanns Jonas Stern in Száfalva. — Des Kaufmanns Anton Battantus in Nagypet. — Des prot. Kaufmanns Moriz Rosenzweig in Steinamanger. — Des Franz Lóth in Öngyfi.

Wiener Börse vom 13. Februar.

Die heutige Börse ist geschäftlos geblieben und hat für internationale Spekulationspapiere eine mattere Tendenz angenommen, da von Berlin schwächere Notationen gemeldet wurden. Daß die Spekulation gänzlich unthätig geblieben ist und von einer sehr gedrücktten Stimmung beherrscht war, ist ebenso auf die Ergebnisse der Verhandlungen der Einigungsämter in den Streitigkeiten, wie auf die innerpolitischen Verhältnisse zurückzuführen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Mittliches Telegramm), (Privat-Telegramm), (Schlußkurse). Lists various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 236.80, ungarische Kreditaktien 188.50, Anglobank-Aktien 125, Bankverein 136, Unionbank 156, Länderbank 148.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.25, Lombarden 25, Elbethalbahn 127.50, Nordwestbahn 119.50, Rima-Muránger 323.25, Tabakaktien 139, Alpine 272.25, Raitente 99.95, ungarische Kronrente 94.25, Türkenrente 125, Marx 118.12, Napoleond'or 19.24.

Newyork amüßert sich!

New York, Anfangs Februar. Der Newyorker Fasching beginnt vor dem Kalendertermin. Unmittelbar nach Weihnachten schon wird er durch Maskenbälle eingeleitet. Der Charakter dieser Festlichkeiten ist europäisch. Die Ungarn geben ihren Ungarball, und der Yankee drängt sich, sie den Csárdás tanzen zu lassen. Der deutsche Arionverein veranstaltet seinen rheinischen Karneval, den kein Mitglied des Newyork, das sich amüßert, verdammt. Das Hauptereignis der Saison bleibt aber immer noch der französische Ball. Ein Riesentheater wird für den Abend zum Ballsaal umgewandelt und mit amerikanisch verschönerter, aber auch aufdringlicher Prunkucht dekoriert. Man bezahlt denn auch dafür 50 Mark für eine Einlaßkarte und wenigstens das Vierfache für einen Logensitz. Aber trotzdem muß man sich seine Karte schon auf Wochen im Voraus sichern. Nimmehr hat der Ball stattgefunden. Erst nach Mitternacht füllte sich der weite Raum. Herren erschienen im Frack, für Damen war Maskenzwang vorgeschrieben, und die Amerikanerin scheint in der Auswahl von Verkleidungen erfindertisch zu sein.

In den Logen, von denen auch die Gesellschaft bis zur Demasierung dem bunten Treiben zusieht, herrscht natürlich der Domino vor, auf dem Parquet des Tanzsaales aber sieht man die grotesksten Kostüme mit einer ausgeprochenen Vorliebe für das Tricot; nur wenige der Schönen erscheinen in der gebräuchlichen weiblichen Gewandung mit Rock, und diese wenigen haben wenigstens Sorge getragen, daß dieselbe unten zu kurz und oben nicht lang genug ist.

Gegen 1 Uhr leiten 300 Ballettusen mit einem Ballet die Festlichkeit ein und vermischen sich mit der Menge der Besucher, die bald auf Tausende anwächst. Es scheint ein kriegerischer Geist unter all diesen Newyorker Dämchen zu wehen. Neben Cowboys mit großen Pistolen ist „Tommy Atkins“, der „Gentleman“ im Khat, am zahlreichsten vertreten und „raube Reiter“ von Santiago tanzen mit hartlosen Büren unter mächtigen Schlapphüten. Die Männerwelt verhält sich dem Tanz gegenüber einseitig noch spröde und dient vorläufig nur dem Zweck, den Durst der Tänzerinnen, die sich unter sich bewegen, mit Sekt, dem einzig erlaubten Getränk, zu befriedigen. Derselbe steht denn auch in Strömen, und wie verschiedenen Zwecken er dienen kann, wird amerikanisch demonstriert, als eine japanische Lampe, zur Erde fallend, flammen aus den klaffenden Falten der Gewandung einer unsterblichen griechischen Göttin emporzujungeln. Nacht. Zwanzig, nein, hundert Gläser schlenkern ihren Inhalt auf die Vermis, ersticken jede Gefahr im Keime, aber bereiten auch ihrem Vergnügen ein jähes Ende. Bei ähnlichen Scherzen, die ihn unendlich amüsieren, thut der fleißige Yankee allmählich auf, vergißt für einigen Stunden Zahlen und Geschäfte und läßt sich von Pierrots und Philippinenmädchen, die deren Nationalkostüm soweit zur Schau tragen, wie es die Gezeje des Landes, zu dem die Philippinen nimmer gehören, irgend geflatten, zu einem amerikanischen cake walk überreden. Ein schauderhafter Tanz, dieser cake walk, der an die Kriegstänze von Kambalen erinnert, mit denen er übrigens das gemein hat, daß dem, der ihn am besten ausführt, das größte Stück eines Kuchens (daher cake walk oder Kuchentanz) zuertheilt wird, gerade wie die Wilden nächst dem Häuptling dem besten Tänzer beim Kriegstanz den fettesten Hissen des Opfers geben. Hier tritt natürlich die Perle der Champagne an Stelle des Kuchens. Vergeblich versuchen einige Mitglieder der den Ball veranstaltenden französischen Vereinigung ihren nationalen Cancan zu

stande zu bringen, der cake walk triumphiert. Er wird in der Weise ausgeführt, daß mehrere Personen zum Takte der Musik im Kreise hintereinander herhüpfen und gehen und dabei durch möglichst groteske Bewegungen des Körpers die Umstehenden zum Lachen zu bringen versuchen. Dem dies am besten gelingt, dem wird der Preis zutheilt.

Die Masken sind inzwischen gefallen, und der Ball wird mehr und mehr zur Orgie. Damit wird uns die Anwesenheit von 50 stämmigen Polizisten im Saale erklärlich, die wenig Umstände machen. Allzu laute männliche Besucher befördern sie kurzer Hand vor die Thüre, dem weiblichen Element gegenüber lassen sie mehr Nachsicht walten, doch auch diese findet ihre Grenzen. Eine blutrote Zulpe, die unter allgemeinem Beifall auf einem Tische einen Tanz ausführt und dabei einen Reichtum von spitzenbesetzten Dessous entfaltet, wird von ihnen von ihrem Piedestal heruntergeholt, freilich erst, nachdem sie in grazioser Pirouette mit einer einzigen Fußbewegung die Helme der drei Ordnungswächter weit in den Saal geschleudert hat. Das besiegelt ihr Schicksal, auch sie muß den Ball verlassen.

Diese Eingriffe der Polizisten scheinen für den freisheitsliebenden Amerikaner den Hauptspäß zu bilden und dieselben werden in mehr oder weniger harmloser Weise fortgesetzt provoziert und dann belacht, so daß es dem Fremden scheinen könnte, man habe es mit für Unterhaltung des Publikums engagierten Pseudopolizisten zu thun. Der Eindrud wird dadurch noch verstärkt, daß diese Diener der heiligen Hermandad, sobald ihr anwesender Vorgesetzter den Rücken kehrt, nach einem schnellen Blick auf denselben eifrigst dem ihnen von allen Seiten gereichten Champagner zusprechen. Wenn man ihrer einen in angeheitertem Zustande sehen könnte, das wäre aber der Gipfel des Vergnügens. Indessen sie suchen dabei ihren Mann, bis sie um 8 Uhr Morgens durch energisches Zufassen auch den letzten Besucher die Wohlthat der frühen Morgenluft zukommen lassen und der Scheuerfrau Raum und Gelegenheit geben, einen ehrsamem Fagelohn zu verdienen.

Freilich importirt der Yankee nicht alle seine Vergnügungen aus dem Auslande, wie diesen französischen Ball, der eine Nachahmung des Pariser Opernballs sein soll, aber oft, wenn er in seinen Scherzen originell ist, selbst aus dem Weständnis, sie als solche zu betrachten.

Diese Woche brachte uns eine Langtry-Premiere. An gewöhnliche Sterbliche wurden keine Sitze verkauft, die eine fleur amerikanischer Gesellschaft mußte unter sich sein, um eine Abenteuerin zweier Welten bei ihrer Ankunft in Newyork zu begrüßen, wo sich ihr ganz wie im präden Albion die Thüre der exklusivsten Salons öffnete, weil sie die Freundin eines sehr hohen Herrn gewesen. Schauspielerelei ist sie absolut nicht, die Bühne war für sie der letzte Rettungsanker. Aber jede korrekte englische oder amerikanische Miß, die sich drängt, dieses Ideal angehänglicher Weiblichkeit zu sehen, wird Ihnen die Geschichte der Langtry erzählen und erklären, warum man sie bewundert. Nachdem sie ihre Laufbahn in der angebotenen Weise begonnen und fast täglich beendet hatte, ging sie zur Bühne und eroberte sich der Herzen des englischen und amerikanischen Publikums auf Grund ihrer Vergangenheit im Sturm.

Das war vor Jahren. In der Kunst, Millionäre zu ruinieren, erwies sie sich als Virtuosa, und als Andenken an ihre damalige Amerikafahrt besitzt sie noch heute eine Quadratmeile Landes in Kalifornien. Später veruchte sie sich als Rennfallbestreuerin und setzte mit Hilfe ihres einstigen Gönners in der Londoner Gesellschaft Fuß. Nun verucht sie sich, vielleicht aus Langeweile, wieder auf den Brettern. In England hat

sie mit Grundy's Schauspiel „Die Entarteten“, das eine mit einem dicken Schleier der Nachsicht umhüllte Geschichte ihres Lebens gibt, Riesenerfolge gehabt und diese nun auch über das Meer getragen, wo man sie wie eine Königin empfangen. Newyork hat kaum eine ähnliche Premiere erlebt. Die wohlzogenen Mißes rissen die Blumen aus ihren Corsagen, um sie der Angebeteten zu Füßen zu werfen, mit Einladungen hat man sie überfüllt, Familien haben ihr Haus und Equipage zur Verfügung gestellt. Da die Kritik einstimmig anerkennt, daß ihr jede Schauspiellust abgeht und „Die Entarteten“ Stückwerk sind, so gelten alle diese Ovationen lediglich ihrer Person, einer Abenteuerin, wie sie mit drei Pelzgarmenten, aber ohne je ein Duzend Wäschestücke gleicher Art zusammen zu haben, in der ersten Wagenklasse der Hochstraße Petersburg-Paris zu finden sind, und geben sie eine Idee dessen, was man in Newyork und London bewundert. B. v. U.

Allerlei.

(Fürst Pjilanti verunglückt.) Aus Wien meldet man: Fürst Theodor Pjilanti ist gestern Nachmittags bei der Vornahme von Reitübungen in der spanischen Hofreitschule verunglückt. Der Fürst ritt im Reitkostüm zwischen zwei Pföden durch. Er machte den Reiter im Trab und streifte im Vorüberkommen den rechts stehenden Pfosten mit dem Knie. Der Fürst fiel vom Pferde, wobei er eine schmerzhaft Verrenkung der rechten Kniegelenke erlitt. Sofort wurden Ärzte berufen. Hofarzt Dr. Friedrich Ullmayr mit zwei Kollegen veruchte die Verrenkung einzurichten und narkotisierte den Fürsten, doch erwies sich dies in Folge der Schwere des Falles als unmöglich und die Ärzte mußten davon Abstand nehmen. Man telephonirte um die freiwillige Rettungs-gesellschaft, da sich die Nothwendigkeit herausstellte, den Fürsten in ein Sanatorium zu bringen. Inspektionsarzt Dr. Hrdliczka erschien mit einer Ambulanz und legte dem Fürsten eine Weinschiene an, um den Transport weniger schmerzhaft zu gestalten. Dann wurde der Fürst in das Sanatorium Löw gebracht.

(Was wir träumen!) Im letzten Hefte von „Longman's Magazine“ spricht H. G. Hutchinson mit Recht seine Verwunderung darüber aus, daß die vielen Gelehrten, die die Träume behandeln, sie nicht nach ihrem Inhalt ordnen und betrachten. Wir träumen zwar alles Mögliche und Unmögliche, aber es ist doch merkwürdig, daß gewisse Träume bei uns und bei Anderen immer wiederkehren. Ein solcher Traum ist das Fliegen können: man kommt aus dem Laufen ins Schweben und Fliegen und genießt stolz diesen Vorzug vor anderen Menschen. Ein anderer typischer Traum ist, daß wir uns im Hemde oder in sonst mangelhafter Bekleidung vor den Leuten zeigen müssen; niemals aber träumen wir, daß wir ganz nackt sind. Hutchinson gibt noch fünf allgemeine Inhalte an: 1. Man sinkt in eine Tiefe, fällt von einem Abgrund oder die Treppe hinunter. 2. Man kann nicht weg von einem wilden Thiere oder einer gefährlichen Person oder Sache. 3. Man wird unwillkürlich zu einer gefährlichen Stelle, zum Beispiel einem Feuer, hingezogen. 4. Ein Verlobungswunsch wird erfüllt. 5. Man will auf Reisen gehen und bekommt die Sachen nicht in den Koffer oder wird sonst behindert. Wir könnten noch einige Nummern anfügen, so zum Beispiel wenn wir Soldaten gewesen sind, daß wir antreten sollen und unser Gewehr nicht finden können, oder daß unser Anzug nicht in Ordnung ist. Haben wir höhere Schulen besucht und Gramina überstanden, so werden unsere früheren Mängel an uns noch im Traume bestraft: wir sollen in Mathematik oder im Latein etwas leisten und sind uns unserer Schwäche

23.]

Frauenlehre.

Roman von G. Warden. - Autor. Bearbeitung. -

Der Tag fing an zu grauen, das Fezt war vorüber, und Kampf und Leid lagen vor der jungen Frau.

13. - Sie weigert sich rundweg! - Die Situation fängt an pikant zu werden. Und was beabsichtigen Sie zu thun?

Rauschend lag Madame Octavie auf der Chaise-longue. Sie blickte zu Luchesi empor, der mit finsterner Miene an ihrer Seite stand.

- Ich kann nicht umhin, sie zu begreifen und ihr recht zu geben!

- Ah, Sie werden plötzlich tugendhaft?

- Sie treiben die Sache zu weit. Was wollen Sie denn eigentlich noch?

Er sprach anscheinend ruhig. Madame nahm die Cigarette aus dem Munde und verlegte sich auf's Beobachten.

- Mein Freund, die Sache liegt in Ihrer Hand, aber Sie werden gut daran thun, sich zu erinnern, daß ich im Nothfalle auch unangenehm sein kann!

- Hören Sie mich an, Octavie; ich bin ein schlechter Mensch und Sie wissen auch, daß ich das Zeug in mir habe, geradezu tollkühn zu sein, aber ich gestehe doch, daß in der Macht einer vornehmen guten Frau etwas geradezu Unbezwingbares liegt. Sie übersteigt den bösesten Willen, selbst wenn ein schlechtes Weib gegen ein gutes die Trumpskarte auszuspielen vermag.

Es blickte zornig auf in Octaviens Augen, sie beherrschte sich aber alsbald

- Sie sind selten höflich in jüngster Zeit, bemerkte sie nachlässig, aber ich will Ihnen verzeihen. Sie wollen mir mit anderen Worten sagen, daß Ihre Frau sich weigert, mich um Entschuldigung zu bitten. Unglücklicherweise muß ich aber auf dieser Entschuldigung bestehen, fügte sie hinzu, indem sie den Rauch ihrer Cigarette in die Luft blies. Monsieur le mari scheint plötzlich in seine Gemahlin verliebt, und würde viel darum geben, frühere Beziehungen abbrechen zu können. Seltsam! Trotzdem dürfte er schwerlich in die Lage kommen, seiner Frau den Glauben an seine Liebe beizubringen.

- Sie soll aber daran glauben lernen!

- Das würde möglicherweise früher leicht gewesen sein, als tyrannischer Gatte hätten Sie Ihre Gemahlin einschüchtern können und ich würde vergeblich meine Neze ausgeworfen haben. Jetzt stehen die Dinge anders. Es würde einen Skandal, eine allgemein große Aufregung geben. Gibt es denn auf Erden keine anderen Frauen außer der schönen Olga? Meinem Sie, Ihre Freundin Octavie werde sich so leicht aus dem Wege räumen lassen? Sie zittert nicht vor Ihnen; ihr bereitet es auch keinen Kummer, zu wissen, daß Sie -

- Still! unterbrach er sie hastig, indem er die Hand auf ihren Arm legte.

- Ah, Sie sind in der Laune, unangenehm zu werden. Ich lese den Entschluß aus Ihren Augen, aber als der Geliebte Ihrer Gattin dürfen Sie das gar nicht. Jenes Ehrenweib - fügte sie spöttisch hinzu, ist nicht gar so leicht zu behandeln, sie würde die Wahrheit wissen wollen, sie würde auf Rechte Anspruch erheben, es käme zu einer furchtbaren Szene, zu einer öffentlichen Brandmarlung - und all' das weshalb? Haben Sie denn auch überlegt, lieber Freund, welcher großen Werth es für Ihre Frau haben müßte, frei zu sein?

Diese Worte waren der letzte Triumph, welchen sie ausspielen wollte, sie kannte gar wohl Werth und Tragweise derselben. Sie wußte, daß er innerlich fluchte und tobe, und sah es als gut an, wenn er seinem Zorn Ausdruck verlieh.

Mit großen Schritten stürmte er im Gemache auf und nieder; endlich beugte er sich zu ihr herab und fragte leise:

- Wollen Sie es auf Gewaltthatigkeiten ankommen lassen?

- Ah, Sie drohen - aber ich denke, Sie sind zu klug, um eine Drohung auch auszuführen - Sie müssen wissen, daß dieselbe nichts für sich hat. Wozu wollen Sie mich, Ihre Freundin, die Sie liebt, verletzen? Sie wissen auch, daß ich Ihnen treu bin, und das ist mehr, als Sie von Anderen behaupten können. Wie Ihr doch fluchen könnt, Ihr Männer, fügte sie hinzu, den halbblauen Zornesausbruch verstehend, welcher auf seine Lippen getreten war. Gegen Sie sich nieder und lassen Sie uns ruhig sprechen. Es müßte doch seltsam zugehen, wenn wir nicht zu einer Verständigung gelangen sollten.

Eine Pause folgte diesen Worten, während welcher Madame Octavie unermüdet vor sich hin-starrte. Ein Lächeln umspielte dabei ihre Lippen, das bald zum lauten Lachen wurde.

- Ein Gedanke, nichts weiter, entgegnete sie auf seinen fragenden Blick. O, redet mir nicht von den guten Frauen. Sie haben erst kürzlich erwähnt, daß Ihre Frau Gemahlin Werth darauf legt, Ihr Gut, den Seehof zu besuchen; sie möchte den Sommer lieber dort, als in einem fashionablen Badeort zubringen - ist das nicht seltsam?

- Seltsam, daß meine Frau unter den ob-waltenden Umständen ein stilleres Nequium dem lärmenden Treiben eines Badeortes vorzieht - das finde ich nicht. Ich verstehe auch gar nicht, was Sie

Mittw

wohl bem uns der mina ja englischen fiede ber handen a weglische leicht als standes z können o deuten. gesagt w nämlich i Wir sing fülle Sch das Bild Traum" einen ver wahrliche entgegen leicht ist gellen u Stelle h Profaike

Präsident nur seine 1877 zum rufen m Maximil war jede drängt n um von Jalefias Abficht, Getreue bekomme auf dem kantiicher die Aus wollte si merilanti wäre. D durch S schwert, figer B kam der auf der außer de Seite de mächtige sich die weile tie und mit gegen d Gift geq treffen. Zur Ze Entloß beidwe befelede Sofort hieß, de ins Wa geblid, verlorer nehmen immer die hat wartet dentent

waltige worden Köpfe Gatte,

mit J nach tische

Zwische sie mit

die No

Leitem griffen Autor schaffe Stadt gen, lichen

frühe

zer F

zu le

wohl Ihre Aug

dara meß

fühl

wohl bewußt, schauen dem alten Lehrer ins Auge, bis uns der erlösende Gedanke kommt, daß wir unsere Gramina ja längst bestanden haben. Sodann fehlt in der englischen Lese noch der Traum, daß wir uns nicht vom Flecke bewegen können, wobei eine Gefahr nicht vorhanden zu sein braucht. Diese Empfindung der Unbeweglichkeit ist wie die der mangelhaften Bekleidung ja leicht als ein halbes Bewußtsein des wirklichen Zustandes zu erklären, aber warum wir im Traume fliegen können oder in einen Abgrund versinken, läßt sich schwer deuten. Es muß übrigens auch einmal unseren Poeten gesagt werden, was wir nicht träumen. Wir träumen nämlich sehr, sehr selten von der oder dem Geliebten. Wir fangen nach Franz Abt: „Du bist mein Traum in süßer Nacht“ oder nach Mendelssohn: „Wenn mir der stille Schlummer geschlossen die Augen kaum, so schleicht das Bild (der Geliebten) sich leise hinein in meinen Traum“; wahr ist das aber nicht. Wenn wir wirklich einen verliebten Traum haben, so kommt uns darin viel wahrscheinlicher eine ganz unbekannte Phantasiegestalt entgegen als die oder der wirklich Ersehnte. Aber vielleicht ist es bei den Dichtern, die ja auch die Nachtigallen und anderes poetisches Requisite häufiger zur Stelle haben, auch darin anders als bei uns nüchternen Profanisten.

(Porfirio Diaz) dessen abermalige Wahl zum Präsidenten von Mexiko gemeldet wurde, verdankt es seiner großen Geistesgegenwart, daß er im Jahre 1877 zum ersten Male an die Spitze des Freistaates berufen wurde. Diaz hatte seit der Tragödie des Kaisers Maximilian wiederholt nach der Präsidentschaft gestrebt, war jedoch immer wieder durch andere Bewerber verdrängt worden und schließlich nach der Union gegangen, um von hier aus Pläne zum Sturze des Präsidenten Iglesias zu schmieden. Dieser hatte aber von Porfirio's Absicht, heimlich zurückzukehren und an der Spitze seiner Getreuen die Fahne der Empörung aufzupflanzen, Wind bekommen. Es stellte sich daher schon in New-Orleans auf dem Dampfer, den Porfirio bestiegen hatte, ein mexikanischer Hauptmann ein, der im Namen des Präsidenten die Auslieferung des Empörers verlangte. Der Kapitän wollte sich aber dazu nicht früher verstehen, als bis der mexikanische Lootse von Veracruz an Bord gekommen wäre. Diaz konnte daher inzwischen seinen Verfolgern nur durch Schwimmen entkommen. Doch wurde dies dadurch erschwert, daß das Schiff beständig von einer Menge gefährlicher Haiische umkreist wurde. Um diese zu täuschen, kam der Begleiter Porfirio's, ein Deutsch-Amerikaner, auf den Augen Gedanken, am frühen Morgen, wo außer der Wache Niemand auf Deck war, an der einen Seite des Schiffes mehrmals eine Stange mit einem mächtigen Stück Fleisch als Köder hinzuhalten, so daß sich die Haiische alle nach dieser Seite wendeten. Mittlerweile ließ sich Diaz, mit einem Schwimmgürtel versehen und mit einer Art und einem langen Messer zum Schutze gegen die Meerestiere bewaffnet, in das Wasser hinab. Erst gegen Mittag sollte der Lootse von Veracruz ein treffen. Nun galt es, auch die Menschen zu täuschen. Zur Zeit der Siesta begab sich daher der Freund des Entflohenen in dessen Kajüte und warf eine mit Steinen beschwerte und mit den gewöhnlichen Kleidern Porfirio's bekleidete Strohpuppe aus dem Kajütenfenster ins Wasser. Sofort erscholl der Ruf: „Mann über Bord!“, und es hieß, der mexikanische General Don Porfirio habe sich ins Wasser gestürzt. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Der Hauptmann schämte vor Wuth über das verlorene Fängeld, glaubte aber die Gewißheit mitzunehmen zu können, daß der Verräther ertrunken und für immer unschädlich sei. Inzwischen hatte sich dieser durch die Haiische durchgelämpft. Mit Hilfe seiner ihn erwartenden Truppen gelangte er dann auf den Präsidentenstuhl.

(Mm. Sans-Gêne) hat, seitdem sie von dem gewaltigen Stückenmacher Carou dramatisch zurechtgestutzt worden ist, ein Plätzchen in der Geschichte, und ihr lediges Köpfchen umgibt eine Art Aureole; dagegen ist ihr Gatte, der Marschall Lefebvre, fast ganz vergessen.

mit Ihren Worten im Schilde führen!

Madame Octavie griff mit languissanter Ruhe nach einer Zeitschrift, welche auf einem Seitentischchen lag.

— Vielleicht interessiert Sie das!

Graf Luchesi griff nach dem Blatte, schob seinen Zwecker zurecht und las den Passus, auf welchen sie mit dem Finger wies.

Das Blatt war beiläufig vierzehn Tage alt und die Notiz lautete:

„Die dritte Auflage von Hugo Merveldt's legtem Werke „Ohne Beobachtung“ ist bereits vergriffen, die vierte befindet sich im Druck. Der bekannte Autor geht mit dem Plane um, ein neues Werk zu schaffen, zu diesem Zweck verläßt er demnächst die Stadt, um einige Wochen in Seewiesen zu verbringen, in unmittelbarer Nähe des Seehofes, des herrlichen Besitzes des Grafen Luchesi.“

Der Graf legte das Zeitungsblatt auf seinen früheren Platz zurück.

— Nun, und was weiter? fragte er nach kurzer Pause.

— Ihr Frau Gemahlin pflegt diese Zeitung zu lesen.

— Sie wollen damit andeuten —

— Ein Zufall, weiter nichts. Das meinen Sie wohl? Was dann aber, wenn ich Ihnen beweise, daß Ihre Frau Sie betrügt?

Ihre Wäde begegnen sich, sie aber schlägt die Augen nicht nieder.

— Beweisen Sie es!

— Das will ich auch! Ich will wenigstens darthun, daß sie die Gelegenheit zur Versuchung nicht meißel. Wie, Sie wollen schon fort? Einen Augenblick!

Er hatte die Thüre bereits erreicht, denn er schloß sich unangenehm berührt sowohl durch ihre

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht nun eine Tagebuchskizze des Gemahls der Stephanie Beauharnais, Erbgroßherzog von Baden, die sich mit dem Marschall beschäftigt, unter dessen Befehl der Erbgroßherzog während der Belagerung von Danzig gedient hat. Der Marschall war gegen seine Soldaten oft von beleidigender Grobheit; er drohte fortwährend, daß er sie schließen lassen werde, aber glücklicherweise kam es nie dazu, denn im Grunde war Lefebvre eine gute Seele. Seine Grobheiten verzapfte er in einem komischen Deutsch, das bei den Leuten oft fächer hervorrief, und dieses gesunde Lachen schwächte ganz bedeutend den revolutionären Einbruch, den seine Worte manchmal machten. Gegen gefangene Feinde war er von empörender Härte, und doch leistete er ihnen Dienste, so oft er konnte. Seine häuerliche Manier schuf mehr als einmal unangenehme Situationen. Er war von ungebildeten Leuten umgeben, und sein Sohn war der roheste von Allen. Einen großen Einfluß auf den Marschall hatten sein Kammerdiener und dessen Frau, die ihm die Wirklichkeit fälschten. Lefebvre war ein tapferer Helden; man sah ihn stets an der Spitze seiner Truppen und immer dort, wo die Gefahr am größten war. Er war von wunderbarer Rührigkeit trotz seiner 51 Jahre und seiner verschiedenen Leiden. Er schlief nur wenige Stunden am Tage; bei Nacht war er immer auf den Beinen und zeigte sich in allen Laufgräben. Wenn zum Angriff geblasen wurde, war er der erste zu Pferde und ritt im Galopp vorwärts, begleitet von einem Unteroffizier, der ihn nie verlassen durfte, da der Marschall einen Führer brauchte, weil er sehr kurzichtig war. Manchmal spielte der Unteroffizier selbst die Befehlshaberrolle und brachte durch seine Befehle die deutschen Regimenter (Sachsen und Baden) in Verwirrung. Wenn der Marschall die deutschen Truppen besichtigte, veräuerte er nie die Gelegenheit, die Mängel ihres Reglements hervorzuheben, und diese „Vorträge“ waren immer von energischen Ausdrücken in einem kuriofen elässischen Patois begleitet.

(Einer, der auf sein Ich vergißt.) Das mysteriöse Verschwinden eines in London wohnhaften jungen Studenten aus Cambridge, Mr. Robert Gwynn, erregt ziemlich viel Aufsehen. Der junge Mann, der innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Male die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch sein plötzliches Verschwinden in Anspruch nimmt, scheint an Anfallen von Gedächtnisverlust zu leiden. Vor einiger Zeit verschwand er und ließ 16 Tage nichts von sich hören. Daß er nicht längere Zeit verschunden blieb, ist nur einem Zufall zu verdanken. Eines Tages sah ein Mann in einem Kaffeehause in der Nähe von London und las ruhig seine Zeitung, als er plötzlich mit dem freudigen Ausruf: „Holla, das bin ich!“ aufsprang. Das war Mr. Gwynn, der durch eine Zeitungsnachricht über sein Verschwinden und hiermit auch über seine eigene Identität Aufklärung erhalten hatte. Der junge Mann hatte eines Tages, während er auf der Straße weilte, sein Identitätsvermögen vollständig verloren und sich in einem Hotel in der Nähe von London einquartiert, in dem er sich im Uebrigen durchaus unauffällig benahm. Durch die Zeitungsnachricht war die Erinnerung an sein Ich wieder aufgerichtet worden. Der junge Student kehrte nach London zurück und man schrieb damals den Gedächtnisverlust auf anstrengtem Studium und einem Infuenza-Anfall zu. Mr. Gwynn nahm nach kurzer Reflualeszenz seine Studien wieder auf, um — am 18. Januar abermals zu verschwinden. Seit damals ließ er nichts von sich hören. Die Wiederholung des Falles zeigt jedenfalls, daß man es hier mit einer ausgesprochenen psychopathischen Veranlagung zu thun hat.

(Das Theater der Millionäre.) Aus New York wird berichtet: Das große Ereignis hat nunmehr stattgefunden, die Eröffnung des „Sportpalastes“ von George Gould auf seinem neuen Landstüß in Lakewood und die Einweihung dieses „Wunderwerkes der Architektur“ durch eine Theateraufführung. Zum ersten Male seit vielen Jahren betrat Frau George J. Gould, die

vor ihrer Verheirathung der berühmten Daly-Gesellschaft angehört hat, wieder die Bühne. Das kleine Theater hat alle Einrichtungen eines großen Schauspielhauses. Der Zuschauerraum enthält 125 reich gepolsterte Sitze. Die Bühne ist nach Zeichnungen der ersten Künstler ausgeführt, und alle erforderlichen Bühnenrequisiten sind aus dem kostbarsten Material hergestellt. Die Mitwirkenden waren ausschließlich Dilettanten, aus den vornehmsten Kreisen der Newyorker Gesellschaft. Fashionable Dilettanten-Vorstellungen von Millionären sind überhaupt in diesem Winter Mode geworden, aber keine ist mit solchem Luxus in Szene gesetzt und mit solchem Beifall aufgenommen worden, wie die Aufführung in Lakewood. Die Hauptsehenswürdigkeit ist das „Kasino“ oder der Sportpalast von George Gould, der bei Gelegenheit der Theateraufführung zum ersten Male eröffnet wurde. Es enthält ein 60 Fuß langes Schwimmbassin, einen Polo-Ring mit einer großen Arena, eine Regeltbahn und eine Schießgalerie, Handball-, Tennis- und Radetthöfe, Billardzimmer und Erholungsräume, türkische und russische Bäder und eine Flucht von etwa 40 Zimmern, die für die Gäste bestimmt sind. Das Gebäude steht in einem Sichtenhain.

(Nieder einen peinlichen Zwischenfall) im Stadttheater zu Görlitz wird geschrieben: Während der Aufführung des Dreper'schen Schauspiels „Der Probekandidat“ erscholl im ersten Akt der Ruf „Lauter!“ aus dem Parter. Der Darsteller der Titelfigur, dem dieser Ruf galt, unterbrach sofort sein Spiel und sprach zum Publikum: „Wenn ich Ihnen jetzt eine Schmeinkomödie vorspiele, so bedanken Sie sich bei dem Herrn, der mir „lauter“ zugerufen hat“, worauf das Spiel fortgesetzt wurde. Der zufällig nicht anwesende, doch bald herbeigeeilte Direktor ließ dann durch den Regisseur sein Bedauern über jene Ansprache an das Publikum aussprechen, mit der Bemerkung, daß er den Künstler zur Strafe ziehen werde. Nach dieser Bemerkung stürzte der nervöse Schauspieler wieder an die Rampe und rief ins Publikum: „Der Schauspieler ist keine Maschine, sondern auch ein Mensch!“ Es erhob sich ein großer Lärm und Direktor Hartmann mußte das erregte Publikum beruhigen, worauf dann die Aufführung zu Ende gebracht wurde.

(Wie der Russe erschaffen wurde.) In einer amerikanischen Erzählung wird die Erschaffung des Russen folgendermaßen geschildert: „Der liebe Gott hatte alle Völker bis auf die Russen erschaffen und sprach zu seinem Sohne: „Jetzt wollen wir den Russen machen.“ Christus warnte: „Mit dem wirst Du Dir nur Unannehmlichkeiten bereiten!“ Aber Gott erschuf den Russen dennoch. Sofort fragte der neugeborene Russe Gott Vater und Sohn nach ihren Vätern und fährt sie barisch an, als sie ihm sagen, sie hätten keine Väter. „Siehst Du nun“, sagt Christus zu Gott Vater, „daß ich Recht hatte, als ich Dich warnte!“ „Sei ruhig“, erwiderte jener, „ich werde ihm ein Trüffel geben!“

(Eine abgelehnte Duellforderung.) Aus Berlin meldet man: Die Affaire des Abgeordneten Szmulka, welcher dem Abgeordneten Labbe bei der samstägigen Flottendebatte heberische Redseligkeit vorwarf, hat noch weitere Konsequenzen gezogen. Abgeordneter Labbe schickte Szmulka eine Duellforderung. Der greise Szmulka ist Major a. d. und hätte in dieser seiner Eigenschaft bereitwillig das Duell angenommen, aber als Mitglied der Centrumsfraktion, welche grundsätzlich Gegenstand des Zweikampfes ist, hielt Szmulka sich verpflichtet, die Ehrenaffäre von der Entscheidung der Fraktion abhängig zu machen. Diese entschied auf Ablehnung der Forderung.

(Polizeilich nicht zu ermitteln.) Eine in Stuttgart wohnende Engländerin sendete im November vorigen Jahres eine Ansichtskarte an „General Buller, ankommend Pretoria.“ Diese Karte gelangte, wie aus Stuttgart geschrieben wird, vor einigen Tagen an die Abtenderin zurück mit dem Postvermerk: „Adresse nicht ermittelbar; ist auch mit Hilfe der Polizei nicht zu ermitteln; zurück!“

Beharrlichkeit, als durch seine eigene Lust, ihren Worten Glauben zu schenken.

— Stürmen Sie nicht davon; ich erspare Ihnen einen Weg, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Gräfin nicht zuhause ist. In der benachbarten Straße wohnt Frau von Loringen, Sie kennen dieselbe doch? Sie beherbergt einen Gast, welcher bereits seit einer Woche bei ihr weilt — Nervelebt. Ihre Frau begibt sich häufig zu ihr. Sie war gestern dort und ist es heute wieder; heute, wo Frau von Loringen nicht zuhause; der gräßliche Wagen befindet sich vor der Thüre.

Die rückwärtigen Fenster des Boudoirs Octaviens boten die Aussicht nach dem Garten, von welchem aus man in die Nachbarstraße sah. Die Dame erhob sich, schlug langsam den Vorhang zurück und winkte den Grafen herbei.

Er trat neben sie und sah tatsächlich einen Wagen vor dem gegenüberliegenden Hause stehen. Octavie wandte sich ihm lächelnd zu, er aber hatte genug gesehen und stürmte aus dem Gemache.

— Ein verzeufeltes Glück, murmelte sie leise vor sich hin.

14.

— Nicht zuhause! Olga's Herz pochte.

— Ich werde warten, entgegnete sie auf diese Meldung der Dienerin. Frau von Loringen dürfte ja nicht lange fortbleiben!

Die Gräfin wurde in den Salon geführt, es gelang ihr nur mühsam, die Aufregung, in welcher sie sich befand, zu unterdrücken; sie fühlte sich krank und elend. Als das Mädchen sie verlassen, sank sie in einen Fauteuil und bedeckte das Antlitz mit den Händen.

Die ernstliche Szene, welche zwischen ihr und ihrem Gatten beim Morgengrauen stattgefunden, hatte ihre Spuren in ihrem Gemüthe zurückgelassen.

Sie fürchtete sich unbeschreiblich vor der nächsten Zusammenkunft mit ihm, und bevor dieselbe stattfand, mußte sie getöset und beruhigt sein.

Das Verlangen, die Theilnahme eines anderen Weibes zu genießen, hatte sie hierhergeführt, denn sie wußte, daß Rosa von Loringen sie verstehen werde. Die junge Frau lehnte das Haupt in die Kissen des Fauteuils zurück, sie hatte den Hut abgenommen und fühlte sich wie zuhause. Thränen perlten langsam über ihre Wangen und bittere Gedanken peinigten sie. Nach und nach aber kam eine gewisse Ruhe und Er schöpfung über sie, die Reaktion trat ein und sie versiel in einen wohlthätigen Schlaf.

Da ging plötzlich leise die Thüre auf und ein junger Mann trat ein. Er bemerkte nicht sofort die Anwesenheit einer zweiten Person, sondern trat ruhig auf einen kleinen Tisch zu, von welchem er ein Buch nahm. Dann plötzlich blickte er empor und sah die schlafende Gestalt der schönen Frau.

Eine Minute verging, ohne daß er sich regte. Olga schlief noch immer. Mit tiefer Wehmuth betrachtete er sie.

— Sie hat gelitten, und wird auch noch weiter leiden, flüsterte er vor sich hin. Gott fleh' ihr bei und hindere mich daran, ihren Kummer zu erhöhen. Ich will und muß stark sein!

Olga erwachte. Ihre Blicke begegneten jenen Merveldt's, und er las in den ihren, was er fürchtete, und was ihn doch beglückte!

— Ich habe Sie erschreckt, ich bedauere es, sprach er leise.

Sie starrte ihn noch immer an, traumbefangen, unfähig zu erfassen, daß er wirklich vor ihr stehe.

— Ich wohne hier, wußten Sie das nicht? Olga hatte sich erhoben, sahle Blässe bedeckte ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. Februar 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Délután fél 3 órákor:
(Ab. susp.)

Csalódások.

Vígjáték 4 felvonásban. Irta Kistaludny Károly.

Este 7 órákor:
Évi bérlet 35. szám.

Keresztelő János.

Tragédia 5 felvonásban, előjátékkal. Irta Sudermann-Hermann Fordította Váradi Antal

János, a keresztelő Somló

Josaphát tanit. Horváth

Mátyás v. tanit. Paulay

Amarja v. vanyai Mihály

Manasse Dező

Mirjam Maróthy M.

Hadija Nagy I.

Egy beteg Császár

1. jeruzsálemi Magyari

2. polgár Nacsizs

Herodes Antipas Kőrösmezeli

Herodiasz Iránfi

Salome Jászai M.

Vitellius Márkus E.

Marcellus Gyenes

Morokles Náday B.

Gabalos Héliényi

Amasai Zilahi

Jorab Beresényi

Eliachim Deák

Pasur Gabányi

Hachmont Egressy

Simon Faludi

Ram Szacsavay

Ujházi

Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

FIDELIO.

Nagy opera két felvonásban. Zenéjét szerette Beethoven.

Fernando Kornai

Pizarro Ney D.

Floresán Arányi

Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag „Egy szegény ifjú története“ (3. Ab. 37). Freitag „A hol unatkozna“ (3. Ab. 38).

Samstag „Bernardo Montilla“ (3. Ab. 39). Sonntag Nachm. „Nouraloun“, Abends „Keresztelő János“ (Ab. susp.).

Repertoire der kön. ung. Oper.

Donnerstag „A medvebőr“ (3. Ab. 26). Freitag „A cremonai hegedűs“, „Nella“ (3. Ab. 27).

Samstag „Carmen“ (3. Ab. 28). Sonntag „Az ezred leánya“, „A piros cipő“ (3. Ab. 29).

Repertoire des Musiktheaters.

Donnerstag „Napoleon ösém“, Freitag zum ersten Male „Tudós professor Hatvani“.

Samstag „Tudós professor Hatvani“, Sonntag Nachm. „Napoleon ösém“, Abends „Tudós professor Hatvani“.

Repertoire des Volkstheaters.

Donnerstag „Kadétkissasszony“, Freitag „A cigánybáró“, Samstag „Az igmándi kispap“.

Sonntag Nachm. „A görög rabszolga“, Abends „Kurucz farsang“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Donnerstag „Névtelen levelek“, Freitag „Szulamit“, Samstag „New-York szépe“.

Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Abends „New-York szépe“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Hente, grosse Benefiz-Vorstellung

zum Vortheil des Oberregisseurs

Eug. v. Köszegehy

Zum ersten Male:

Die schöne Helena

Romische Operette in 1 Akt von M. Weilhac und P. Gábeay, Musik v. Jacques Offenbach, in Szene gesetzt v. A. Trebitsch.

Personen:

Paris, König Priam's Sohn ... Herr Trebitsch

Menelaus, König von Sparta ... Herr Walter

Helena, seine Gemahlin ... Herr Baumann

Agamemnon, König der Könige ... Herr delli Potti

Clytemnestra, dessen Gemahlin ... Herr Zeloni

Orestes, Weider Sohn ... Herr Kubroth

Pyrrhus, dessen Freund ... Herr Sachs

Calchas, Großpriester des Jupiter ... Herr Aufschera

Achilles, König von Phytia ... Herr Faltner

Hektor, König von Salamis ... Herr Valenta

Hektor II., König von Locris ... Herr Burghardt

Philoctetes, Diener im Tempel Apollons ... Herr Bodrogi

Antipater, Schlosser ... Herr Lorenz

Leona ... Herr Douche

Paris ... Herr Hoffmann

Deidamia ... Herr Hansi Douche

Paris, Athen, Thessalien. — Der der Handlung: Sparta.

*** Paris ... Herr Schönau als Gast.

Samstag, den 17. Februar 1900

Grosser Elite-Masken-Ball.

Bei dieser außerordentlichen Gelegenheit wird die Ballmusik

Johann Strauß jun. aus Wien,

Sohn des Kaiserlichen Hofkapellmeisters und Komponist der Operette „Kati u. Hans“ an der Spitze eines Orchesters von 60 Musikern dirigieren.

Ballkarten im Vorverkauf fl. 1.20, an der Kassa fl. 1.50. Karten im Vorverkauf bei H. Weiss, Goldschmidt, Kaufhaus Nr. 26, und an der Logenloge. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Besitz, erbaut von Wülfle & Rupprecht.

Vasquezné Szendrői Szilágyiné

Kiss Kertész Ney B.

Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

A férj vadászni jár.

Böhözát 3 felvonásban. Irta Georges Feydeau.

Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Szentgyörgyi István, a kolozsvári nemzeti színház tagjának felléptével

A csikós.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 szakaszban. Irta Szigligeti Ede.

Karvasiné, özvegy Krecsánni

Ormódi Asztolf Endrei

Ormódi Beneczó Deli

Kiss Bálint Szerdahelyi

Rózi, leánya Blaha L.

Szárnyal Horváth

Márton, csikós Szentgyörgyi

Andris Kiss M.

Ferke bojtárjai Tallán

Torkosi jegyző Gondos

Vámos, rektor Mátrai

Parasztlegény Pécsi

Erzsó asszony Izsóné

Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.

New-York szépe.

Operett 2 felvonásban 6 képb. Szövegíró Irta H. Morton.

Zenéjét szerz. G. Kerker.

Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE.

Neu! Heute Original!

Blonde Bestien.

Rosie von S. Leitner. Musik von N. Amoch.

Personen:

Hermann Grünfeld, Bankdirektor ... Herr Schönberg

Laura, seine Gattin ... Frau Weich

Appel ... Herr Rott

Richard Weider ... Herr Steinhardt

Motiz Blau, Laura's Bruder ... Herr Pfeiffer

Lona ... Frau Jerecsny

Gertrud ... Fräulein Jungwirth

Olga The 5 Sisters Morrison ... Fräulein Bayer

Carla Variété-Sängerinnen ... Fräulein Lengyel

Ferron, ihr Impresario ... Herr Jourdé

Mamzell Chiffon, ihre Kammerfrau ... Frau Schindler

Spielt bei den Morrison in einer Villa im Stadtwaldchen.

Montag, 19. Februar, im Royal-Saal

einzigiger Lieder-Abend

des königl. sächsischen Kammerjägers Eugen

GURA

Mitwirkung: Elsa Schweitzer, Pianistin aus Wien.

Sitze zu 10, 6, 4, 2 Kr. Musikalienhandlung Béla Méry.

Montag, 26. Februar, im kleinen Redoutensaal

Clavierabend der Pariser Pianistin Klöttilde

Kleeberg.

Sitze à 10, 6, 4 und 2 Kronen in der Musikalienhandlung

Béla Méry.

Freitag, 2., und Mittwoch, 14. März, Royal-Saal

Liederabende im Abonnement

Marcella

Lindh

Abonnements: 16, 10, 6, 3 Kr. bei Béla Méry.

Prachtvolles Geschäftsalokal,

Andrássystrasse,

2 Schaufenster und Portal, billiger Zins, zu vermieten.

Näheres bei J. D. Fischer, Annoncenbureau, IV., Zsibárus-u. 7.

Behördlich bewilligter Musikverkauf.

Wegen Ueberfüllung verkauft die k. u. k. Hof- und Landesbefugte

Metallwaaren-Fabriks-Niederlage von

HERRMANN J. L.

BUDAPEST, IV., Waitznergasse 24,

ihr Lager von

Alpaca - Silber- und China-Silber-Waaren,

wie Brodkörbe, Tafel-Aufsätze, Services,

Schüsseln, Jardinières, sämtliche Toilette- und Dekorations-Gegenstände, ebenjo

Essbestecke

unter den Fabrikspreisen.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Heute, Mittwoch, den 14. Februar 1900:

grosser Kostümball mit Confetti und Tanzproduktionen.

Ballzonen aus dem Moulin Rouge Paris.

Zwei Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.

Öfner Redouten-

Lokalitäten

heute

MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reichert.

Leitungsdirektor

Josef Wild,

Restaurateur der Öfner Redoute.

Szerda, szombat és vasárnap

nagy katona hangverseny

Budapest legnagyobb látványossága

Grand Café Hanusz Béla nagy kávéháza

Budapest, VII., Erzsébet-körut 53.

(Fürdő-palotában.)

18 amerikai billárdasztal egy teremben.

Legpazarabb világitással.

Az előkelő családok találkozó helye.

DOPPEL MALZBIER

Schutzmarke St.-Stefan.

Erzeugniß der Steinbrucher

Bürgerlichen Bierbrauerei - Akt.-Ges.

ist das angenehmste Erfrischungsgetränk.

Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren: Dr. Ángyán, Dr. Elischer, Dr. Herczel, Dr. Kéti, Dr. Korányi, Dr. Laufenauer und Dr. Liebmann.

Wirksames Mittel gegen Blutmuth, Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit

u. Schwächezustände, ferner empfohlen Rekonvaleszenten u. besonders während

Müttern und Ammen.

Erhältlich in Budapest in allen Spezerei- und Delikatessehandlungen.

Verfandt in die Provinz durch die Brauerei selbst.

Preise für Budapest, inklusive Konsumsteuer:

eine große Flasche (exklusive Flasche) 25 fr., eine kleine Flasche 20 fr.

Preise für die Provinz, inklusive Konsumsteuer,

ab Bahn Steinbruch: eine Kiste, 30 große Flaschen fl. 7.50, Einlage für Kiste und Flaschen fl. 3.30.

Zusammen fl. 10.80. Eine Kiste, 30 kleine Flaschen fl. 6.—, Einlage für Kiste und Flaschen fl. 3.—. Zusammen fl. 9.—. Die Einlage für Kisten und Flaschen wird zurückgegeben, wenn dieselben in gutem Zustande u. innerhalb 3 Monaten franco zurückgeschickt werden.

Dieses Bier hält sich Monate hindurch.

Wir warnen vor Nachahmungen. **

Kein Bier nur mit unserer ***

Schutzmarke St.-Stefan.

165.1900. szám.

Földhaszonbéri hirdetés.

A m. kir. közalapítványi uradalom f. évi október hó 1-től következő birtokait adja haszonbérbe:

A Temesvármegye **Hittyiás községben** fekvő 92⁵²⁸/₁₆₀₀ holdat 6 évre;

a **Dragsina** községben a Temes folyó jobb partján fekvő 275¹²⁵⁶/₁₆₀₀ holdat 6, esetleg 12 évre;

a **Cserna** községbeni 1121¹⁸⁹/₁₆₀₀ holdat 12 évre, és

a **Zsebely** községbeni 483⁶¹⁷/₁₆₀₀ holdat 12 évre.

A haszonbérbeadás zárt ajánlatu versenytárgyalással egybekötött nyilvános szóbeli árverésen

f. év április hó 2-án, d. e. 10 órakor

fog eszközöltetni a Buziás fürdőhelyen székelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztvis. hivatalos helyiségében.

Ezen határnapra bérleti szándékozók azzal hivatnak meg, hogy 1 korona bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt irásos zárt ajánlataikat, melyben a holdanként megajánlott évi haszonbér összege számokkal és betűkkel kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő a bérbeadási feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, bértárgyanként külön borítékozva a fenti határidő előtt alóírott főtisztviséghez nyújtásuk be, a borítékra feljegyezvén, hogy az ajánlat mely bértárgyra szól.

Bánatpénzül a bérleti szándékolt birtoktest minden holdja után kettő (2) korona csatolandó a zárt ajánlatokhoz vagy teendő le a szóbeli ajánlat megtétele előtt készpénzben vagy az állam által óvadékképesnek elfogadott értékpapirokban. 6040

Kikiáltási ár év és holdanként:

a **hittyiási** 92⁵²⁸/₁₆₀₀ holdnál . . . 35 kor. — f.

a **dragsinai** 275¹²⁵⁶/₁₆₀₀ " . . . 26 " — "

a **csernai** 1121¹⁸⁹/₁₆₀₀ " . . . 12 " 10 "

a **zsebelyi** 483⁶¹⁷/₁₆₀₀ " . . . 13 " 50 "

Oly egyének, kik gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén a kik az uradalommal szemben hátralékos tartozásban vannak, vagy bármilyen czimen perben állanak, az árverésből ki vannak zárva.

Elkésve érkezett vagy utóajánlatok, valamint kellően fel nem szerelték, figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közti szabad választási jog az uradalomnak fenntartatik.

A részletes haszonbéri feltételek alóírott főtisztviség-nél, valamint a hittyiási birtokra vonatkozólag a nagyköveseri, a dragsinai és csernai birtokokra vonatkozólag a török-szakosi és a zsebelyire vonatkozólag a csákovai uradalmi ispánságoknál és a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők vagy érdeklődők költségein lemásolhatók.

Buziáson, 1900. évi január hó 30-án.

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviség.

Gegen gebrauchen Sie Joh. Hoff's

Katarrh Malz-Extrakt-Präparate.

General-Depot bei Jos. v. Török, Budapest.

Jüd. Universal-Bibliothek.

Bisher erschienen 77 Nummern á 12 kr. Weitere Bändchen werden ausgegeben und Verzeichnisse gratis verabfolgt. Die Sammlung enthält Erzählungen u. Romane aus dem jüd. Ghetto oder Familienleben, unter Anderem den vollständigen Roman „Gabriel“ von E. Kohn, und die weltberühmten „Sippurim“, jüdische Erzählungen und Dramen aus der jüd. Geschichte, Archäologisches, Literarhistorisches und Humoristisches. Jedes Bändchen bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes. Durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger Jakob B. Brandois in Prag zu beziehen. Barauslieferung an Buchhändler zu Originalpreisen durch Herrn

Ignaz Schwarz in Budapest, Königsgasse.

KÖHÖGES REKEDSÉG HURUT ELEN A LEGJOBB A RÉTHY FÉLE PÉMEJÉBUKORKO

Egy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenékén aláírás látható.

Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán

MINDENKI KAPHATÓ!

Kundmachung.

Unterfertiger Verein bringt einem p. t. Publikum hiemit höflichst zur Kenntniss, dass die

V. Ziehung seiner Lotterie

schon heute, Mittwoch, 8 Uhr Abends

im Saale Nr. 13 des neuen Stadthauses, Lipót-utca, öffentlich stattfinden wird, wozu ein p. t. Publikum höflichst eingeladen wird.

Hochachtungsvoll

Budapester Poliklinischer Verein.

Ich ANNA CSILLAG

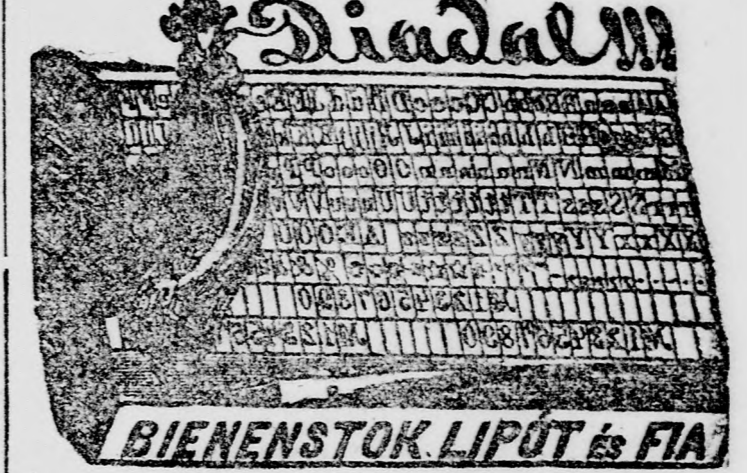


mit meinem 185 Centimeter langen Meilen-Loreley-Haar, habe ich es in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch der Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wozu alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Stampiglie mit der Aufschrift „Kronenwährung“ 80 fr., ungarisches Fabrikat.



Ungarische Kautschuk-Handdruckerei.

| | | | |
|----------------------|------|-------------------------------------|------|
| 72 Anfangsbuchstaben | 1.12 | 235 Anfangs- u. laufende Buchstaben | 3.— |
| 130 " " | 2.— | 325 " " | 3.75 |
| 196 " " | 2.70 | 412 " " | 4.50 |

Zu jeder Garnitur gehört ein Typenhälter, eine Pinzette und ein anhaltender Farbenpolster gratis.

Kautschuk-Stampiglien in allen Formaten.

Reinigungs- und Numerier-Maschinen, Handdruckpressen, Schablonen, Stichtaster, Monogramme u.

1 Kautschuk-Stampiglie fl. 1.50
1 Metall-Siegel mit Namen und Ort fl. 1.60
1 anhaltender Farbenpolster in beliebiger Farbe 70 fr.

Liefere ausschließlich

Bienenstok Lipót és fia,
Budapest, nur Deák Ferencz-utca 17.
Achtung! Bestellen wir nur ungarische Fabrikate, da in den ausländischen die ungarischen Accentbuchstaben fehlen.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.

ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA.
Budapest, Ktrály-utca 6.

Oberstabsarzt Dr. Müller's

Injektion und Pillen

Bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Katarrh, Gonorrhöe, Ausfluss der Harnröhre von raschem und ausgereichnem Erfolge. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in Fällen, wo Einspritzungen mit Zinklösung und der Gebrauch von Copalibalsam, Cubeben und Santalholzwasser u. ohne Erfolg angewendet wurden. — Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Verpackung beigegeben. — Preis 1 Dosis für frisch entstandene Leiden fl. 1.00, für veraltete chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).

Alleinbezug der besten Präparate: **St. Georgs-Apothek, Wien, V., Döbnergasse 33.**

Depot bei **Joseph v. Török in Budapest, Königsgasse Nr. 12.**

Bitte das Inserat herauszuschneiden und aufzubewahren.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
setze und einbruchssichere
Kassen**
offeriert billigst Wiener Kassen-
Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 85115

Junger Mann,
der sich der Holzbranche widmen will, tüchtiger Schreiber und Rechner ist, wird mit einem Anfangsgehalt von 70 Kronen aufgenommen. Offerte mit Angabe von Referenzen sind an David Glatel, O-Beszerceze, zu richten. 25125

Bauleiter
mit Praxis im
Hochbau,
des Ungarischen u. Deutschen vollkommen mächtig, guter Zeichner und Rechner, Schrift, wird aufgenommen. Offerte mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft 088“ an die Exp. 86088

Dampfmühle,
lastenfrei, in der Bácska, an der Hauptlinie der Staatsbahn, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation gelegen, modern und neu eingerichtet, Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Anfragen unter „M. K. 7884“ an Hausstein u. Vogler (Gaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9 zu richten. 25012

Brautweinschank,
welcher lebensfähig ist, wird sofort aus freier Hand verkauft. Adr. in der Exp. 86094

Als Verkäuferin
in einem Parfümerie- und Seifengeschäft wird per sofort ein junges Mädchen aus sehr anständigem Hause, ungarisch und deutsch sprechend, aufgenommen. Anfangsgehalt 30 Kronen monatlich. Anträge unter Chiffre „A. 1000“ an die Exp. 86047

Kleines Haus
mit Garten und Hof ist aus freier Hand zu verkaufen. (Bester Seite). Adr. in der Exp. 86073

Praktikant
mit guter Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Stenographie bevorzugt. Offerte unter „A. B. 071“ an die Exp. 86071

Kaffier-
oder sonstige Vertrauensstelle sucht ein im Bureaufache versierter Kaufmann. 10.000 Kronen Kaution. Gest. Anträge unter „A. B. 072“ an die Exp. 86072

Dampfmühle
nächst Budapest ist zu verkaufen oder gegen ein Budapest Haus zu vertauschen. Näheres unter „S. D. 200“ an die Exp. 86084

Jungem Mann
mit 200-300 fl. Geschäfts-
einlage übergebe die selbst-
ständige Leitung meines Patent-Konsumartikels auf Hälfte Kaufpreises. Anträge unter Chiffre „Oriental 176“ sind an die Exp. zu richten. 86176

Röhren-Dampfkessel
gebraucht, in gutem Zustande, liegende Röhren, circa 3 Meter Länge, welcher nicht eingemauert werden muß, wird zu kaufen gesucht. Adr. in d. Exp. 86174

Wanted
German-English conversations in Exchange for English. Apply to „Common-Head-Waiter“. 86152

**Billige Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-
Grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenabzahlungen (eventuell gegen Zinsabkürzungen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Feld, VII., Erzsebet-körut 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 84977**

**Villalakás,
istálló 2 lóra és
kocsiszin**
a Csömör-úton, a Stefánia-ut mellé, májusra kiadó. Czím a kiadóban. 25119

**Für ein
Engros-Geschäft**
ist in der Großen Feldgasse ein großes
Hof- u. Gassenlokal
per Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 25118

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Samme, Seide, Stoffe, Bänder sehr billig. Große Teppiche fl. 6, 1 Dbd. Leinen-Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 25018

**Speisezimmer-Ein-
richtung, feines
Schlafzimmer in Pa-
roc-Styl, mit Perlen-
besetzter Salon (nicht
neue) Sessel u. f. w.
sind billig zu verkaufen.
Budapest, Ker-
tész-utca 13. 25073**

Häuser-Agenten.
In Ofen auf einer der belebtesten Straßen ist ein großer Grund zu verkaufen. Sprechstunden von 2-3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 85939

**Bauleiter,
zugleich
Bauleiter**
mit Praxis im Hochbau, guter Handschrift, der ungarisch und deutsch gut schreibt und spricht, Schrift, wird dauernd engagiert. Offerte unter „Dauernd 087“ an die Exp. 86087

Alte Herrenkleider
kauft zu den höchsten Preisen Leopold Weiss, IV., Kristóffy-ter 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 25036

**Ügyes gépész-
kovács.**
ki már hosszabb ideig uradalmakban szolgált, jó fizetés mellett f. e. május 1-ére kerestetik nagyobb uradalomhoz. Ajánlatok „Józan ember 709“ címűen a lap kiadóhivatalhoz intézendők. 85709

**Egy irodai
gyakornok**
felvétetik Schmidl Sándor és fia fűszer- és gyarmatár nagykereskedésben, VII., Károly-körut 15. Csakis irásbeli ajánlatok vétetnek figyelembe. 25120

**Zur Beachtung
für Provinzialbeamte
und Agenten.**
Bekanntes, beliebtes unentbehrliches Artikel empfehle ich, womit leicht riesiges Einkommen erzielt wird.

Somogyi Géza.
Bud. 86043

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einer Goldschmiedefabrik aufgenommen. Gest. Anträge unter „G. S. 125“ an die Exp. 86125

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51. I. placiert musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, Gesellschafterinnen, Bonnen, zur intell. Klasse gehörige arme Mädchen und Frauen als Lady-Haushälterinnen. 85638

Wohnungsagenten
gesucht. Nachfragen beim Hausbesorger Gyár-utca 17. 86036

**Schöne billige
Hofwohnungen**
sind im Hause VI., Dohnogasse Nr. 26, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger daselbst. 86037

Apferd.
Schuttlenorth-Dampfdreschmaschine nach der neuesten Konstruktion, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85942

Jeder Landwirth
und Vorstehermeister verwendet mit Erfolg bei seinen Thieren des Geza Somogyi'sche Thier-Nährmittel. Ueberall zu haben um 3 Kronen 60 Heller per Kilo. Erzeuger Somogyi Geza, Nead. 86042

Komptoirist
gesucht, ledig, für Manufaktur- u. Großhandlung. Offerte ungarisch und deutsch unter „Zukunft 154“ an die Exp. 86154

Zum Eintritte
per 1. oder 15. März wird ein tüchtiger Premier-Kommiss der Manufakturwaarenbranche mit 60-80 Kronen Monatsgehalt, sammt ganzer Verpflegung im Hause, gesucht. Offerte werden von bewährten, selbstständig arbeitenden, nicht unter 25 Jahre alten ledigen Kandidaten erbeten. Adr. Deutsch, Manufakturwaaren-Geschäft, Szatmár. 25076

**Dampfdreschgan-
tur, Selbstwandler, erstes
Fabrikat, so auch 2 Garnitu-
ren, komplet, preiswürdig ab-
zugeben. Anträge unter „Gün-
stige Bedingung“ an Josef
Schwarz, Annoncen-Exp.,
Budapest, Marokkanergasse 4.
25087**

Portal,
elegant, mit Noll-Läden und Sonnenschirm-Plachen 9 1/2 Meter lang, Ausstellungs-Objekt von der Millenniums-Ausstellung, um die Hälfte des Erzeugungspreises zu verkaufen. Adresse in der Exp. 85649

Suche
tüchtigen Agenten gegen gute Provision, der hier gut bekannt und Platzkenntnis hat, für den Verkauf von Holzstößen und Steinböhlen. Anträge unter „Holzstöße 500“ an die Exp. 85874

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Gefucht
für ein Hotel ersten Ranges hochparterre-Gastzimmer per sofort oder 1. März zu vermieten. Andrassy-ut 81, Parterre 1. 86162

Elegant möblirtes
Hochparterre-Gastzimmer per sofort oder 1. März zu vermieten. Andrassy-ut 81, Parterre 1. 86162

Seirath.
Junger Mann, gebildet, selbstständiger Kaufmann, mit gut gehendem Geschäft, 10 Tausend Gulden Vermögen, sucht be-
hufs Ehe junges, hübsches und gebildetes Mädchen von
**feiner isr. orth.
Familie**
mit 8-10 Tausend Gulden Vermögen. Gest. Anträge unter „Vertraulich 116“ an die Exp. erbeten. Vermittler ausgeschlossen. 25116

**Hundmaschine,
sowie eine große starke
Spindelpresse,**
ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85640

Agentur
zu vergeben an anständige Personen in jedem Orte zum Verkauf von Original-Losen gegen Monatszahlungen. Offerte sind zu richten an Wechselhaus S. Juchás, Budapest, IV., Keckszeméti-utca 1. 25044

Ebenerdiges Haus
nächst der Heller-Kaserne, mit großem Hofe, für industriellen Betrieb geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Anton Fleischmann, VIII., Kisfaludy-Gasse 40. 85438

**Größeres Geschäfts-
Lokal,**
bis jetzt Wirthshaus, Kar-
tács- und Hajdu-utca
Ecke Nr. 1, vis-à-vis dem
neuen Militärspital, Hungaria-
straße, wird auch für Ja-
britzwecke sofort oder per 1.
Mai vergeben. Näheres da-
selbst beim Hausbesorger oder
V., Leopoldring 25, II. St.
Thür 16. 85468

Kaufe
am Budapestter Plaké ein
solides, gut gehendes
Kaffeehaus
ersten Ranges gegen Baar-
zahlung. Offerte nur direkt
vom Verkäufer unter „A. B.
25“ an die Exp. 25071

Konturs.
Bei der isr. Kultusgemeinde zu Bacs-Bresztovatz ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorbereiters, Schönet, Ubadet, der auch den isr. Kindern den Religionsunterricht zu ertheilen hat, per 1. Mai d. J. zu belegen. Diejenigen, welche auf diesen Posten reflektiren, wollen an den Geseftigten ihre Kandidate von anerkannten Kandidaten und sonstige Zeugnisse bis längstens Ende dieses einmündigen und auch ihre Familienstand angeben. Das Jahresgehalt dieser Stelle ist 520, eventuell auch 624 Kronen, ganze Schicht, freie Wohnung, schöner Garten, für Heizung 20 Kronen, fürs Vorleben an den Festtagen auch 20 Kronen und sonstige Nebenemolumente. Bewerber können an ihnen beliebigen Samstag zum Probevortrag erscheinen. Speisen werden nur dem Acceptirten erbeten und Uebererhebungskosten nach Uebereinkommen vergütet. Bács-Bresztovatz im Februar 1900. Ferdinand Néser, 25049 Präses.

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Konturs.
Bei der gefertigten Gemeinde ist die Stelle eines **HTW HTD**, der ein guter Kore u. tüchtiger Vorbereiter sein, außerdem Religion und die deutsche Sprache unterrichten muß, per 1. Mai a. c. zu belegen. Gehalt: für Bedienung 550 Kronen, für den Unterricht 200 Kronen, für Gehalts-Correk 50 Kronen, zusammen 800 Kronen und freie Wohnung. Bewerber um diesen Posten werden ersucht ihre mit den nötigen Belegen u. Zeugnissen von anerkannten Kandidaten versehenen Offerte bis 20. d. M. an den gefertigten Vorstand zu senden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Bács-Kerestúr, den 9. Februar 1900. Der Vorstand. 25105

Kaffeechank,
kleinerer, das beste und einträglichste Geschäft her-its in Budapest, wunderschön eingerichtet, billiger Zins, für jede beliebige größere Familie höhere Existenz, wird um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft; ferner
Wäschepulverei,
welche alle Regie abgerechnet, rein per Tag 14 Kronen Nutzen trägt, ist sehr preiswürdig zu verkaufen; ferner
Kaffeehaus,
das älteste und beste Geschäft im 6. Bezirk, wo die kleinste Tageslohnung 60 fl. ist, wird Eigentümers Familienverdrüsslichkeit halber für 2000 fl. verkauft, oder selbes in Pacht gegeben gegen 500 fl. Kaution auf Tageszins. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau József-körut 22. 86113

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellenagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, Józsefstr. 14. 86116

Zu vermieten
2 schöne Wohnungen mit Stallungen. Egressystr. 4. 86068

Plazagent,
bei Farbwaren-, Spezerei-
händlern und Greislern nachweisbar gut eingeführt, wird gegen kleines Honorar und Provision aufgenommen. Adr. zu erfragen bei Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Marokkanergasse 4. 25145

Herrschafsmöbel
(Kauf u. Verkauf). Fast ganz neue, wenig benutzte Speise-, Schlafzimmer- u. Salon-Garnituren, Berjer u. Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Lufter, Komptoir-Einrichtungen, ganz neu, engl. Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde
**zu fabelhaft billigen
Preisen. IV., Neue-
weltgasse 21, I. St.**
86185

Möbel.
Eine elegante blaue Seiden-Garnitur, ferner ein feines Schlafzimmer- und Speisezimmer wird dringend billig verkauft. Miksa-utca 3, II. em. 20, neben der Kerepeserstraße. 85166

Junger Komptoirist
wird zu sofortigem Eintritte gegen Anfangsgehalt gesucht. Selbstgeschriebene deutsch-ungarische Offerte unter „Verträglich 054“ an die Exp. 86054

30 Zimmer
verschiedene einfache und feine Möbel zu verkaufen. Ein feines geschmücktes Schlafzimmer 130 fl., eine feine, geschmückte Kredenz 45 fl., ein feiner geschmückter Ausziehtisch 12 fl., ein feiner geschmückter Divan mit hoher Lehne 45 fl., ein feiner Kleiderkasten, matt, 2thürig 20 fl., ein feines Bett, matt, 16 fl., eine feine Mahagoni-Garnitur 110 fl., ein feiner Mahagoni-Salontisch 20 fl., 30 Stück geschmückte Nachtkästchen mit Marmorplatte à 7 fl., 30 Stück geschmückte Waschtischen mit Spiegel und Marmorplatte à 28 fl., zu bekommen IV., Zöldka-utca 14, Cshaus und Eingang von der Szivárvány-utca. 25139

Norddeutsches
gebild. Fräulein, musikalisch, in allen Handarbeiten fiam, sucht Stellung zu Kindern. Gest. Offerte unter „N. D.“ postlagernd Kattowih erbeten. 86160

Für Cafetiers.
Theekannen, Theeseker, Tassen und diverse andere China-
filler-Gegenstände billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
86179

Milchgeschäft
im 6. Bez., mit täglich 150 Liter Milchverschleiß, anstehend 2 Zimmer Wohnung, jährlich 320 fl. Hauszins, wird krankheitshalber um 350 fl. verkauft. Zum Verkauf steht der Milch-Engros-Händler 200 fl. vor. Nur ersten Restikanten wird Auskunft ertheilt durch
Frend & Komp.,
Budapest, Klausalgasse Nr. 5. 86153

Konditorei-Filiale
oder nur deren elegante Einrichtung, welche eventuell für Blumen- u. Parfümerie geeignet ist, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25138

Junger Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte unter „Fleißig 156“ an die Exp. 86156

Kinderlojes
Hausmeisterpaar wünscht seine Stelle zu verbessern. Der Mann ist Maurer und versteht Gas- und Wasserleitung, sowie alle Reparaturen. Anträge unter „Maurer 164“ an die Exp. 86164

Spezereihandlung
in kleinerem Stil, auf höchst solider Basis eingeführt, ist günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos,
Budapest, Rökk Szilárd-
utca 25. 86167

Tüchtiger
Provisionsreisender zur Mitnahme ausgezeichneter technischer Artikel gesucht. Offerte unter „America“ an die Exp. 86181

Plazagent,
bei Spezerei-, Delikatessen-
händlern, Cafetiers u. Wirth-
bestens eingeführt, wird von einer hiesigen Weingroßhandlung unter günstigen Bedingungen acceptirt. Adr. i. d. Exp. 86172

**Größere Gassen-
wohnung aus 4 Zimmern u.
Badezimmer, sowie mehrere
kleinere Hofwohnungen sind
billigst per 1. Mai 7. Bez.,
Hárska-utca 59B, nächst
dem Teréz-körut und Markt-
halle, zu vermieten. Daselbst
auch ein Gassen-Kellerlokal zu
vergeben. 86182**

Zu der Neupreter
Chokoladefabrik Milani und
Nachf. wird ein junger Mann
aus gutem Hause mit kleinem
Anfangsgehalt fürs Komptoir
als Volontair aufzunehmen
gesucht. Gehaltslohn werden
auch 2 Lehrburschen für die
Bäckereiabteilung aufgenom-
men. Näheres in der Fabrik.
86177

Beamtin
in guter Stellung wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens aus gutem Hause behufs Ehe. Vermittler ausgeschloffen. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter „Blüthezeit 163“ an die Exp. 86163

Koffbarer Mann.
Brief kam ich nicht begeben, so lange ich nicht weiß wie und wo. Erwarte Klärung, warum Du nicht zu mir kommst, denn bei Gott, Du kommst es nicht veranworten, welche Qualen Du mir bereitest mit Deinem langen Fernbleiben. Ergedenner Ehname
Loggenburg. 86138

Egy ház
bérbeadandó gyári helyi-
ségnek. István-ut 14. sz.
86068

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengehäft. 13. Februar. Der Verkehr an der heutigen Börse war eng begrenzt, da man sich an den internationalen Märkten angesichts der entscheidenden Unternehmungen in Südamerika die größte Reserve aufbewahrt. Auch der Lokalmarkt blieb ruhig, nur Straßenbahn waren weiter gefragt. Die Nachbörse brachte keine Aenderung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Straßenbahnaktien zu 690 bis 689, österreichische Kreditaktien zu 759.80 bis 758.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.80 bis 664, Kommerzbankaktien zu 287.8.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bankaktien zu 193 bis 195, Kommerzbank zu 288, Budapester Spar- und Landes-Bankaktien zu 429, Bischofer Granitaktien zu 295, ungarische Kesseltaktien zu 400, Salgó-Tarjánier zu 638 bis 637, Stadtbahnaktien zu 343 bis 340.50. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Hypothekbank zu 468.50 bis 468, österreichische Kreditaktien zu 759.60 bis 758.80, Rima-Muranner Eisenaktien zu 646, Straßenbahnaktien zu 692 bis 690, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 664.20 bis 664.40. — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 759.60. — Prämiengehäft: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Februar 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgelegt: Österreichische Kreditaktien zu 759.40 bis 758, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 664. — Schluss: Österreichische Kreditaktien zu 758.

Getreidegehäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nicht sehr reger. In Folge geringerer Kaufkraft der Mühlen verlief das heutige Geschäft bei ruhiger Stimmung. Der Umsatz betrug 21,000 Meistertentner, die 5 H. billiger erlassen wurden. In anderen Getreidearten war geringer Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.10, 150 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.15, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.03, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.08, 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.95 (beist), 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 8, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 8 (gelb), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 2000 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.90, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.90, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.95, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.88, 100 Mtr. 78.8 Kq. zu K. 7.93, 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.75 (gelb), 100 Mtr. 78.5 Kq. und 700 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.70 (gelb), 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.93, 400 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Donau: 100 Mtr. 75.7 Kq. zu K. 7.55, per drei Monate. — Donau: 1550 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 7.50, per drei Monate. — Weissenburger: 700 Mtr. 70.5 Kq., 1200 Mtr. 77.8 Kq. und 1300 Mtr. 78.2 Kq. zu K. 7.60, ab Montonvür, per Kaffe. — Bihar: 200 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 7.65, per drei Monate. — Siebenbürger: 500 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.78, 750 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.45, Beides per drei Monate. — Magyarszabolcs: 1100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.05, 2700 Mtr. 76.4 Kq. zu K. 7.85, 1950 Mtr. 76.2 Kq. zu K. 7.70, 2500 Mtr. 75.6 Kq. zu K. 7.60, 1400 Mtr. 74.3 Kq. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.50, 250 Mtr. zu K. 6.50, Beides per drei Monate, 200 Mtr. zu K. 6.35, per Kaffe, Parität.

Häfer: 100 Mtr. zu K. 5.46, per Kaffe. Mais: 200 Mtr. zu K. 5, per Kaffe. Luzerner: 25 Mtr. zu K. 44.50, per Kaffe. Rothklee: 134 Mtr. zu K. 65.50 (Sekunda), per Kaffe.

Termine: Auf schwächeres Effectingehäft Tendenz matter; Preise für Weizen einige Heller billiger, für andere Artikel unverändert. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.70, K. 7.68 und K. 7.69, Weizen per Oktober zu K. 7.87 bis K. 7.88, Mais per Mai zu K. 5.04 bis K. 5.05, Häfer per April zu K. 5.06 bis K. 5.08, Roggen per April zu K. 6.43 bis K. 6.41. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.69, Weizen per Oktober zu K. 7.88, Mais per Mai zu K. 5.05. — Abends schloßen: Weizen per April zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.87 Geld, K. 7.88 Waare, Mais per Mai zu K. 5.05 Geld, K. 5.06 Waare, Häfer per April zu K. 5.07 Geld, K. 5.08 Waare, Roggen per April zu K. 6.41 Geld, K. 6.42 Waare.

Produktengehäft. Auch heute fehlte es an jedem Verkehr. — Unruhig notierten: Schweinefleisch, Stadtware K. 51.— Geld, K. 51.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierfüßige K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, Budapester Stadtware, dreifüßige K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, geräuchert K. 48.— Geld, K. 49.— Waare. — Pflanzen: 1899er Uianze-Quantität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16.— Waare, 100füßige K. 20.75 Geld, K. 21.— Waare, vgründige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, jeerbüde 1899er Uianze-Quantität K. 14.— Geld, K. 14.25 Waare, jeerbüde 100füßige K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare, Söfudige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): Havanisches, 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, jeerbüde 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 44.— Waare, Rothklee heimförmiger 1899er K. 58.— Geld, K. 64.— Waare, mittelförmiger 1899er K. 68.— Geld, K. 71.— Waare, grobförmiger 1899er K. 72.— G., K. 78 B.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen', 'Weissenburger', 'Roggen Ia', 'Roggen II', 'Gerste', 'Häfer', 'Mais', 'Kleesaaten'. It lists various grades and their corresponding prices in Kronen and Schilling.

Sirje K. 5.30—5.80 Häfer Ia K. 5.35—5.45 Häfer, Mittel K. 5.—5.30 Mais, Inländer K. 4.75—5.— Kohlraps K. 12.—12.50

Termine: Weizen per April K. 7.69—7.70 Weizen per Oktober K. 7.87—7.89 Roggen per April K. 6.41—6.43 Mais per Mai K. 5.05—5.06 Häfer per April K. 5.07—5.08 Kohlraps per August K. 12.35—12.45

Budapest, 13. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Steinbruch, 13. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhandlung in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 11. Februar 16,725 Stück. Am 12. Februar wurden 422 Stück zugeführt und 218 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. Februar ein Stand von 16,929 Stück. — Wir notiren: Rasthweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., junge schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., leichte von 94 H. bis 96 H.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danube, Tisza, etc., with columns for 'Zun.' and 'Abn.'.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Oest. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', etc.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', etc.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lese', 'XVI. Salinen', 'XVII. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse von 13. Februar.'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verkaufamt-
Zettel Kaufe zu hohem Preis.
Verkauf 13löthige Silber-Gehstecke
5 fr. per Gr., Leichter, Grand-
doles, Fischschüssel, Tassen
5⁷/₈ fr., in Barock u. flaur.
Stil 7 fr. per Gr. 14karat.
Gold-Serrenketten
mit Stein-Bréloque 85 fr. per
Gr. Große Auswahl Uhren u.
Juwelen. 6 Paar Gehstecke
fl. 6.50. Spezereiverk. Kompl.
für 12 Pers. fl. 198.

A.B. Grünberger's Erben.
IV., Stadthausgasse 11. St. 23.
Parissagar.
Reisebureau gratis u. franco.
84638

Kinderloses Ehepaar
oder ältere Person kann sich
mit 5-600 fl. gänzliche
Existenz gründen. Anträge unter
„Exp. 126“ an die Exp.
86126

Vin 21 Jahre alt
(Steiermärkerin).
verrichte alle häuslichen Ar-
beiten, möchte zu einem al-
leinlebenden Herrn als Wirt-
schafterin unterkommen.
Anträge erbeten unter „Chr.
W. 140“ an die Exp.
86140

Kommodiertes Zimmer
oder kleine Garnisonwohnung,
wie: Zimmer mit Küche oder
Börzimmer, zugleich für Bu-
reau geeignet, mit separatem
Eingang per 1. Mai in 4.,
5. oder 6. Bezirk gesucht.
Anträge unter „R. 130“
an die Exp.
86130

Wer viel Geld
ohne viel Mühe verdienen
und sich eine anständige Exi-
stenz gründen will, melde sich
Budapest, V., Elisabethplatz
Nr. 1. I. Stock, Th. 3, an
Wochentagen zwischen 10 und
12 Uhr Vormittags. Nur an-
sprechliche Herren werden em-
pfangen. Provinz auch brief-
lich.
25096

Kompagnon
mit 2000-4000 fl. wird zu
einer gut gehenden Effig-
fabrik gesucht, eventuell kann
selbe auch übernommen wer-
den. 50% Nutzen nachweisbar.
Anträge unter „B. 3. 121“
an die Exp.
86121

Häuser-Verwaltung
übernimmt ein erfahrener
Kaufmann, welcher seit vielen
Jahren in diesem Fache be-
wandert ist. Gefl. Anträge
unter „D. 42“ an die Exp.
86118

Magazin
für Zeitwaaren wird für län-
gere Zeit zu mieten gesucht.
Mit Lage wird bedungen.
Kaufere Waiherstraße oder
Umgebung des Westbahn-
hofes. Offerte unter „N. 8.
900“ an die Exp.
86127

Im K. Bez.,
außer der Linie, ist ein Lokal,
für jedwedes Geschäft ge-
eignet, auch für Bäcker oder
Großbrauereier, so auch
für eine kleine Fabrik, per
1. Mai zu vermieten, even-
tuelle das Haus zu verkaufen.
Adr. in der Exp.
86143

Jókai
összes munkának 100 kö-
tetes nemzeti diszkadása.
Pallas Lexikona, Nagy
Képes Világtörténet és
egyéb művek kis havi
résztlete kaphatók. Aján-
latok „Irodalom 117“ je-
lige alatt a kiadóba kérel-
nek.
86117

Joghaltató
különbejárattal csinos szob-
bát teljes ellátással kíván,
lehetőleg közel az egye-
temhez. Ajánlatok ármez-
jelölésével „Jogász“ jelige
alatt a kiadóba.
25134

Hivatalnok
gyári részvénytársaság ré-
szére kerestetik; realis-
kolai képzettséggel bírő,
magyar-német levelező és
gyorsíró előnyben része-
sül. Ajánlatokat „R. N.
J. 1900“ jelige alatt a ki-
adó továbbit.
86129

Lányos szülők
figyelmebe.
Előkelő családból származó,
29 éves, izraelita
vallásu, csinosnak mon-
dott fiatal ember, kinek
egy fővárosi nagyobb rész-
vény-társaságnál szép bi-
zalmi állása van, nősilni
szándékozik. Azok, kik
egy biztosabb existenzia
elérésére (önállóság, üz-
letvitel vagy társulás)
módot nyújthatnak, szí-
veskedjenek levelüket
„Biztos existenzia 137“
jelige alatt a kiadóba küld-
ni. Titoktartás biztosít-
tatik.
86137

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht Stelle
als Gesellschafterin zu einer
alleinlebenden Dame oder
als Bonne zu 1-2 größeren
Kindern. Briefe erbeten unter
„Gesellschafterin 134“ an die
Exp.
86134

Zu vermieten
sind in Steinbruch mehrere
hohe, luftige Souterrain-Lo-
kalitäten mit Gas u. Wasser-
leitung, sowie Kanalführung
und Klosets, geeignet für
Druckerei, Wäscherei, Speng-
lerwerkstätte oder aber Bou-
teillenwein-Lager, sowie Ge-
treidemagazin. Dura Tamás,
Kőbánya, Román-utca 10.
86135

Brennerei-Leiter
mit guter Praxis und tüchtig
mit dem Reifigapparat,
sucht Posten. Weisz Jenő,
Taksony, Pest m. 86136

Schaltbrettmüller
der zugleich mit Elektromotoren
und Akkumulatoren um-
gehen kann, wird sofort auf-
genommen. Derselbe muß ge-
prüfter Maschinemüller sein.
Sofortige Offerte unter „R.
& G. 133“ an die Exp.
86133

An English
Lady gives morning lesson
three times a week. Adr.
„G. 124“ of the expedit.
86124

Geld-Kredite
in beliebigen Höhen für Of-
fiziere, Beamte, Kaufleute,
Professionisten, mit monat-
lichen, 1/2-jährigen u.
äußerst leichten
Ratenrückzahlungen, rasch,
diskret, ohne Vorauszahlung.
Frieder Adolf, VII., Ka-
zinczy-utca 19, I. em. 11.
Persönliche Rückspr. v. 11-6.
86119

Geprüfter
Lehrer empfiehlt sich für
Eltern auf dem Lande, die
einen gewissenhaften, ernt-
lichen Lehrer benötigen. Anträge
unter „D. M. 243“ an die
Exp.
86122

Wagen
(Phaeton) im besten Zustande,
samt Zugehör, in wegen
Auflösung des Stalles preis-
würdig zu verkaufen. Adr. in
der Exp.
86144

Mit 2000 Kronen
Kautions sucht tüchtiger, junger
Mann Stelle. Briefe unter
„Kautions 146“ an die Exp.
erbeten.
86146

Jenne homme
cherche la connaissance
d'une française
pour aussi prendre d'elle
des leçons en français.
Adresse à demander dans
l'expéd.
86142

Intelligenter,
gebildeter deutscher Herr mit
Vorkenntnissen im Ungarischen
wünscht bei einer alleinlebenden,
gebildeten u. sympathi-
schen Witwe oder Fräulein
Unterricht in der ungarischen
Sprache oder Konversation
zu nehmen. Gefl. Anträge
unter „G. N. 131“ an die
Exp.
86131

Villa,
bestehend aus 7 Piecen, 50 Mi-
nuten von Pest, knapp an der
Bahnhöhle, im Winter bewohn-
bar, gesunde, staubfreie Berg-
luft, schöner alter Park, Regel-
bahn, Stallung, Wagenremise,
Gärtnerwohnung, ferner Wein-
Obst- u. Gemüsegarten im Ge-
samtausmaß von 2 Joch, ist
für 40,000 Kronen zu ver-
kaufen, event. gegen Feiler
Objekt zu vertauschen. Näheres
in der Annoncen-Expeditio
Julius Singer, Budapest,
IV., Váci-utca 44. 86145

Kiadó elegáns
utcazi lakás
Erzsébet-körút 54. szám:
4 utcazi szoba, 3 udvari
szoba, 1 előszoba, 1 cse-
lédszoba, 2 fürdőszoba, 1
élekkamra, 2 klozet 1900.
évi augusztus 1-ére. A la-
kásról terv rendelkezésre
áll. Közlekedni értesítést a
házteljesítővel.
86139

Szatósüzlet,
jóméneteli, kifizetett ház-
bérrel, tőke hiányában
eladó. Ügynökök kizárva.
Czim a kiadóban. 86141

Szöves Géháts-
latal Reckemertegye, vis-á-
vis der Universität, mit schönem
Portal und Stellagen,
für jede Branche geeignet,
sehr billiger Preis, ist sofort
zu vermieten. Adr. in der
Exp.
86132

Photographie.
Mittler in einer vortheilhaften
Provinzstadt, ohne Konkurrenz,
großer Umgebung, billiger
Hauszins, sehr preiswerth zu
verkaufen. Offerte mit Retour-
marke an C. Geismann, Vág-
Ujhely.
86161

Schnitt- und
Spezereigeschäft
in einem lebhaften Marktort
mit Viehgericht, Grundbuch-
amt und Bahnhöhle, auf
dem Wochenmarktplatz,
sofort zu übergeben.
Adr. in der Exp.
86178

Verfertete Köchin,
selbstständig, sehr
rein, im Alter bis
35 Jahre, wird ne-
ben zwei Leuten nach
Haab gesucht. Lohn
24-28 Kronen und
Nachtmahl. Offerte
unter „Direktor“ an
die Exp.
25140

Kompagnon
für ein atrenommirtes Buda-
pester Spezereigeschäft, en-
eros sowie detail wird mit
15 Mille gesucht. Näheres:
Jaf. Nagb, Harsfa-utca
54.
86163

Bicycle,
ganz neu, ist zu verkaufen.
Adr. in der Exp.
86173

Neu eingerichtes
Kaffee-, Milch- u. Delikatessen-
geschäft in der inneren Stadt
ist krankheitshalber billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
86171

Kaffeechank.
Das sehr gut besuchte Kaffee-
chank-Lokal, VI., Raubongasse
Nr. 6, ist per 1. Mai billig
zu vermieten. Auch sind da-
selbst einige Wohnungen zu
vermieten.
86184

Konfollspiegel,
sehr elegant, steht billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
86170

Photographie.
Als Leiter einer Filiale suche
tüchtigen Assistenten. Sinaj-
berger, Király-utca 51.
86175

Schreibtiisch,
reich geschmückt, ganz neu, bil-
lig zu verkaufen. Adr. in der
Exp.
86128

Kommiss,
guter Verkäufer, gleichzeitig
tüchtiger Portalarrenger, von
der Manufaktur-, Herren- und
Damen-Modewarenbranche,
der ungar., deutschen und
slawischen Sprache mächtig,
findet dauernden Posten per
15. März. Offerte mit Zeugnis-
schriften und Gehaltsanprü-
chen nebst freier Station sind
zu richten an Leo Zeisendorff,
Viptó-Szt. Miklós. 25144

Geschäfte, Häuser
und
Realitäten
werden günstigst gekauft und
verkauft durch die Vermitt-
lungs-Agentur
Ernyei Károly,
József-körút 17 (Mezzanin).
Retourmarke. 86183

Agile Vertreter,
die bei Kaufleuten und Indu-
striellen am Plage bekannt
sind, werden für ein neues
Reklam-Unternehmen gesucht.
Adr. in der Exp.
25146

Fiatal özvegy-
asszony vagy leány, izr.,
ki a magyar, német írás-
ban, fehérvarrásban, ugy-
minden háziteendőkben
és főzésben jártas, teljes
ellátással, 8-9 frt fizetés-
tel magányos urhoz
kerestetik. Czim a kiadó-
ban. 89149

Evi lakások
a Krisztinavárosban
(villa-épület), 2 utcazi
szoba hálófülkével, elő-
szoba, konyha sít., to-
vábbá kis lakás, egy-
utcazi szoba konyhával,
május 1-re kiadók. Czim a
kiadóban. 86151

Reserve-Rechnungs-
unteroffizier 1. Klasse, ausge-
leitet Kaufmann, ist der
Komptoirarbeiten und der
drei Landessprachen kundig,
bittet um Anstellung. Gefl.
Zuschriften unter „Gewerbe
148“ an die Exp. 86148

Gesucht werden
für einen Herrn ein oder zwei
hübsch möblierte Zimmer mit
vollkommen separatem Ein-
gange, zweite Hälfte Februar
beziehb. Anträge jammt
Preisangabe unter „N. v. R.“
an die Exp. 25137

Sämtliche
Vokalitäten der
„Kis Vigadó“,
vollständig eingerichtet, sammt
Inventar per 1. Mai 1900
zu vermieten. Näheres Kauf-
mann-József, Nagyváros-
utca 4. 86158

VI. Meßere Wai-
nerstraße 15. Ge-
wöblsalalitäten
mit großem Garten oder das
ganze Haus mit den darauf
befindlichen Baulichkeiten, ge-
eignet für Fabrikzwecke, per
1. Mai 1900 zu vermieten.
Näh. Josef Kaufmann, VIII.,
Nagyváros-utca 4. 86157

Energischer
Unteroffizier
für eine Jobrit gesucht. Of-
ferte mit Gehaltsanprüchen
unter „N. N. 159“ an die
Exp. 86159

Reisender
der landwirthschaft-
lichen Maschinen-
branche, tüchtig im
Verkauf von Dampf-
dreschgarnituren,
verfügt im
Mühlenbaufache,
sprachentüchtig, redigewandt,
repräsentationsfähig, sucht
Engagement. Gefällige An-
träge unter Chiffre „Erfah-
rene Kraft 2. P.“ an die
Exp. erbeten. 86168

Tüchtige Acquisi-
teure werden bei einem hiesi-
gen größeren Institute unter
günstigen Bedingungen auf-
genommen. Ad. in der Exp.
25142

Ein Kommiss
der Spezerei-, Mehl- und
Eisenbranche, der ungarischen,
deutschen u. slawischen Sprache
mächtig, wird sofort oder per
1. März a. c. bei Ignaz
Kojenweiz bei Rosenbergr
aufgenommen. 25135

Königl. ungar. Staatscifen-
bahnen. Direktion.
Nr. 2874/F. IV.

Rundmachung.
Die unanbringlichen und über-
zähligen Güter werden im
Sinne des Eisenbahn-Betriebs-
Reglements § 70 in den Zrad-
ten-Magazinen unserer nach-
stehenden Stationen an den
folgenden Tagen um 9 Uhr
Vormittags öffentlich veräußert
wozu das p. t. Publikum hie-
mit eingeladen wird. Zu der
Station Budapest-dunapart
am 20. Februar 1900; in der
Station Budapest-József-
város am 22. Februar 1900;
in der Station Budapest-
nyugoti p. u. am 27. Februar
1900. Budapest, im Monate
Februar 1900. Die Direktion
25009

Praktikant
mit entsprechender Schulbil-
dung, schöner Schrift, wird
aufgenommen. Gehalt per
Monat 30 Kronen. Ungarische
und deutsche Offerte an Ke-
reskedők és iparosok
banktársasága m. sz.,
Deák-tér 6. 86147

Häzvezetőnő.
Előkelő budapesti gyógy-
intézet polgári iskolát
végzett, egészséges, kony-
hában és háztartásban
eggyaránt szakavatott ház-
vezetőnőt keres. Kik már
hasonló minőségben szál-
lodákban vagy fürdőhe-
lyeken működtek, előny-
ben részesülnek. Ajánla-
tok bizonyítvány másola-
tokkal „K. K.“ alatt a
kiadóba czimzendők.
25147

Riefenfaal
im 1. Stock, mit guter Aussicht,
26 Met. tief u. 18 M. breit,
mit Oberlicht, dazu die Gas-
senzimmer u. Nebenlokalitäten,
sowie Kellerräume, bei der
Oper gelegen, per Mai oder
August billig zu vermieten.
Für Klavierstule, Möbeldieder-
lagen oder Klub besonders
geeignet. Näheres bei Emil
Löwy, Teréz-körút 28. sz.
25148

Konturs.
Zu Alt-Szibács (Bácskaer
Komitat) ist die Stelle eines
Kantors, Schöhet Uobed und
Beloreh am 1. Mai 1900
zu besetzen. Gehalt 800 Kronen,
freie Wohnung und Schekita.
Bewerber wollen ihre Offerte,
mit Zeugnissen von anerkannt
Rabbinern versehen, bis
15. März an den Kultus-
vorstand einschicken. Reisespe-
sen werden nur dem Accip-
tirten vergütet.
Bartman Anton,
Schriftführer. 25136

Kaufe
Verkaufamt-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren,
Brillanten u. Diamantwaaren
zu den höchsten Preisen.
Friedl A.,
Kerepeserstraße 2.
25141

Aufs Land
wird zu zwei Kindern im
Alter von 7 und 9 Jahren
eine intelligente, tüchtige, be-
scheidene Bonne gesucht, die
auch im häuslichen mithilft.
Persönliche Vorstellung, even-
tuelle Offerte, erbeten „Hotel
Kontinental“, beim Postamt
am Donnerstag Vormittag
zwischen 11-12. 86150

Grundkomplex
von 15-20,000 Quadratfl.
in Kelenföld, nahe zur Donau
und zur Bahn, zu kaufen
gesucht. Adr. in der Exp.
86180

Magy. kir. államvasutak
Nagyvárad-szegedi vonal
1665/1673 szelv. között.
Algyői állomás melletti
tiszahid építése.
10140/1900 szhoz.

Hirdetmény.
Közhirre tétetik, hogy a
nagyvárad-szegedi vonal
1665/1673 szelv. között
Algyői állomás melletti épít-
endő Tiszahid alapo-
falazó és biztosító munká-
inak végrehajtására
10140/1900. sz. alatt hird-
detett versenytárgyalás
határideje elhalasztott,
minél fogva a versenytár-
gyalás nem f. é. február
hó 20-án, hanem f. é. márci-
us hó 13-án fog meg-
tartani. Ehhez képest a
bánaptnépek is a versenytár-
gyalást megelőző napon
vagyis legkésőbb f. é.
március 12-én déli 12
óraig teendők le a magy.
kir. államvasutak főpénz-
táránál. A pályázatra vo-
natkozó összes egyéb fel-
tételre változatlanul ér-
vényben maradnak. Buda-
pest, 1900. február 10-én.
25143

Eisen- und Metall-
dreher, tüchtig in der Schlosserei,
Gasmotoren und sämtlichen
Verfahrsdrehungsarbeiten,
sucht seine Stelle zu ändern,
am liebsten in der Provinz.
Briefe erbeten unter „Ber-
läßlich 856“ an die Exp. 85856

Nösilni öhajj
egy nagyközségi jegyző,
állami anyakönyvvezető.
Keres izr. vallásu 18-25
éves korban levő hajadont,
ki megfelelő műveltség
mellett csinos külsejű.
Ajánlatok név, kor, leszá-
rmazás, jellemző tulajdon-
ságok, szülők foglalko-
zása és hozomány feleml-
lítésével e lap kiadóhiva-
talába „A. Z.“ alatt kéret-
nek. 25129

Sch erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön,
wie neu herzurichten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir reibliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Zudem ich recht
zahlreiche Aufträge nur er-
bitte, will ich noch bemerken,
daß ich recht billige Preise
mache. Hochachtungsvoll
Bernat Jücher, 7. Bezirk,
Sip-utca 8, 2. Stock,
Th. 16. Einer Bestellung
mittelft Korrespondenzkarte,
tommé ich sofort nach.